

Die Plattdüttsche Klenner. 1867

Ger L
1085
70.5

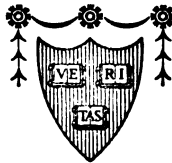
WIDENER



HN ZWTS Z

Ger L 1015.70.5

Harvard College Library



**BOUGHT FROM THE
ANDREW PRESTON PEABODY
FUND**

**BEQUEATHED BY
CAROLINE EUSTIS PEABODY
OF CAMBRIDGE**

Cover

De
plattdütsche Klenner

up dat Jahr

1867,

unner Byhulp van

Jan van Buten, Kassen Dukdal, Dr. Swerenoth,
Klaus van der Ollen, Dubbert Dübbe Dübbers
u. m. A.

herutgewen

van

Karl Friderk B-n.

B.

Sever und Esens.

Druck und Verlag von C. L. Metzker u. Söhne.

I n h a l t.

	Seite
Erklärung der Zeichen	II
Zeichen des Thierkreises	II
Zeitrechnung	II
Von den Finsternissen	II
Verzeichniß der katholischen Festtage und Kirchenpatrone	III
Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage	IV
Bemerkungen	IV
Kalender, nebst Angabe des Sonnen-Auf- u. Untergangs für jeden Tag	V—XVI

U n t e r h a l t e n d e s u n d B e l e h r e n d e s.

An all use leewen Klennerstrunnen	1
Achteinhunnert säb'n un seftig	4
De Vormunnersche un är Dystand	4
Lat sliren	29
Gilertbror un Arpbror	33
Jochen kuntra Meyer	44
De Düwelschür	45
He sinnt-d'r jo nix in	50
De Neejarsabend	51
As be dat Woort um är dee	55
Ott Schuling kann wat sehn	56
As id noch so-n Holster van Jung' weer	59
De Minschenfreters	60
Jan un Klaas	71
Lü'snaed	72
Se hewt-n us vertuscht	72
Leider to laat, Herr Pastor	73
Pannkoken hew-e nich eten	74
De grote A	76
Dat is-t man just	76
Tempramentur	77
Kaels	77
Fär use leewen Kinner: Jan achter-n Tun	78
Der Reiter	79
Der Fuhrmann	81
Klaus	82
Das Schul- und Hausleben der Kleinen	83
Abju un noch wat anners	87
Verzeichniß der im Jahre 1867 im Herzogthum Oldenburg stattfindenden Jahrmärkte	88
Verzeichniß der im Verwaltungsbezirke der Königlich Landdrostei Aarich im Jahre 1867 abzuhaltenden Jahrmärkte	89
Verzeichniß einiger auswärtiger Jahrmärkte	91



De
plattdütsche Klenner

up dat Jahr

1 8 6 7,

unner Byhulp van

Jan van Baten, Kassen Dukdal, Dr. Swerenoth, Klaus van
der Ollen, Dubbert Dubbe Dubbers u. m. A.

herutgewen

van

Karl Friderk B—n.

B.

Sever und Esens.

Druck und Verlag von C. L. Wittker u. Söhne.

Erklärung der Zeichen.

Der Neumond		Sonne	
Das erste Viertel		Uhr	U.
Der Vollmond		Minute	M.
Das letzte Viertel		Abends	Ab.
		Morgens	Mg.

Zeichen des Thierkreises.

Nördliche:	Südliche:
♈ Widder.	♎ Waage.
♉ Stier.	♏ Scorpion.
♊ Zwilling.	♐ Schütze.
♋ Krebs.	♑ Steinbock.
♌ Löwe.	♒ Wassermann.
♍ Jungfrau.	♓ Fische.

Zeitrechnung.

Nach Ausgang der Kinder Israel aus Egypten	3363
Nach der babylonischen Gefangenschaft	2955
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1912
Nach den Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1834
Nach Erfindung der See-Compassse	567
Nach Erfindung des Schießpulvers und Geschützes	487
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	427
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	350
Nach der Stiftung des Gregorianischen Kalenders	285
Nach der Stiftung des verbesserten Kalenders	168
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	90
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig, 18. October	54
Nach der Schlacht bei Belle-Alliance, 18. Juni	52

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1867 treten 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse ein; nur die erste Sonnen- und die zweite Mondfinsterniß wird in unserer Gegend sichtbar sein.

JAN 5 1867
Seabody fund

Die erste Sonnenfinsterniß fällt auf den 6. März; sie wird in Europa, Nord- und Westasien sichtbar sein. In Oldenburg ist der Anfang der Verfinsternung um 8 Uhr 56 Min., das Ende derselben um 11 Uhr 39 Min. Morgens, ihre Größe ist $9\frac{1}{4}$ Zoll.

Die erste Mondfinsterniß fällt auf den 20. März, sie wird in Amerika und Australien sichtbar sein.

Die zweite Sonnenfinsterniß fällt auf den 29. August; sie wird in Südamerika und Südafrika sichtbar sein.

Die zweite Mondfinsterniß fällt auf den 13. September, sie wird in Europa und Afrika sichtbar sein. In Oldenburg ist der Anfang der Verfinsternung um 11 Uhr 30 Min. Abends, das Ende derselben am 14. September um 2 Uhr 28 Min. Morgens.

Verzeichniß der Katholischen Festtage und Kirchenpatrone.

- Januar 1. Neujahrstag. 6. Heilige 3 Könige. Sonntag 20. Fest vom Namen Jesu. 27. Pauli Bekehrung.
- Februar 2. Mariä Rein. 24. Petri Stuhl-, zu Lastrup Patr.
- März 3. Victor, zu Damme Patr. 4. 5. 40 Stundengebet und alle Dienstag in der Fasten Kreuzweg und vollk. Ablass in Wochta 24. Gertrud, zu Lohne Patr. 25. Mariä Verk. 31. Josephsfezt, Cloppenburg in der Kleinen Kirche Patr.
- April 21. Osterfonntag. 22. Ostermontag. 28. Georgius M., zu Wochta und Strücklingen Patr.
- Mai 3. † Erfindung, zu Dythe vollk. Ablass. 5. Hl. Ludgerus, 1. Bischof zu Münster. 30. Christi Himmelfahrt.
- Juni 9. Pfingstsonntag; Bonifacius M., zu Neuentkirchen Patr. 10. Pfingstmontag. 16. Anton von Padua, zu Bethen in der Kapelle u. Rechterfeld Patr. Vitus M., zu Altenoythe, Löningen, Bestrup und Wisbeck Patr. 20. Frohnleichnam. 29. Petrus und Paulus, zu Holdorf, Oldenburg, Scharrel und Wilkeshausen Patr. 30. Johannes der Täufer, zu Garrel, Markhausen und Wolbergen Patr.
- Juli 7. Mariä Heimsuchung. 14. Margaretha, zu Emsted Patron. 28. Jacobus, zu Lutten und Ramsloh Patr.
- August 11. Laurentius M., zu Langförden Patr. 18. Mariä Himmelfahrt, zu Friesoythe, Jeber und Dythe Patr. 25. Bartholomäus Ap., zu Essen Patr.
- September 1. Johannis Enthauptung, zu Bakum und Steinfeld Patron. Gorgonius, zu Goldenstedt Patr. 8. Schuzengelfest. 15. Mariä Geburt, Proj. zu Crapendorf nach Bethen und vollk. Ablass. 14. † Erhöhung, Dythe vollk. Ablass, zu Dinklage auf der Burg Patr. und vollk. Ablass. 29. Michaelis Erzengel, zu Knechten Patr. Cosmas und Damianus, zu Warpel Patr.
- October 20. Kirchweihfest.
- November 1. Aller Heiligen. 2. Aller Seelen. 17. Martin Bischof, zu Bßfel in der Kapelle Patr.

December 1. Katharina M., zu Dinklage und Lindern Patr. 1. Andreas Ap., zu Grapendorf Patr. 8. Mariä Empfängniß. 25. Fest der Geburt Jesu. 26. Stephanus M.

Fasttage sind: die 40 Tage der Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die Quatembertage, der Tag vor Pfingsten, der vor Mariä Himmelfahrt, vor Weihnachten, vor Petrus und Paulus und der vor dem Feste aller Heiligen. — Ist der Tag vor diesen Festen Sonntag, so ist der Samstag davor Fasttag. — Fasttage sind ebenfalls alle Mittwochen und Freitage des Abends.

Abstinenztage: Der Aschermittwoch, alle Freitage des Jahres, Gründonnerstag und Charfreitag.

Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5627 nach hebräischer Zeitrechnung ist ein Schaltjahr; es fängt an am 10. September 1866 und endigt am 29. September 1867; es enthält 13 Monate oder 385 Tage, darunter 55 Sabbathe.

1866.		1867.	
Sept. 10.	Neujahr 5627.*	März 20.	Fasten Esther.
" 11.	Zweites Fest.*	" 21.	Purim (Lofungsfest).
" 12.	Fasten Gedaljah.	" 22.	Schuschon Purim.
" 19.	Veröhnungstag.*	April 20.	Passah Anf.* (Ostern).*
" 24.	Laubhüttenfest.*	" 21.	Zweiter Festtag.*
" 25.	Zweiter Festtag.*	" 22—25.	incl. Mittelstage.
" 26—29.	incl. Mittelstage.	" 26.	Siebenter Festtag.*
" 30.	Palmenfest.	" 27.	Passah Ende.*
Octbr. 1.	Laubhütten-Ende.*	Mai 20.	Lag-B'omer (Schülerfest).
" 2.	Gesetzes Freudenfest.*	Juni 9. u. 10.	Wochenf. (Pfingst).*
Decbr. 3—10.	Tempelweihe.	Juli 21.	Fast., Tempel-Eroberung.
" 18.	Fasttag, Belag. Jerusalem.	Aug. 11.	Fast., Tempel-Zerstörung.
		Sept. 29.	Borab. d. Neujahrs 5628.

Die mit * bezeichneten Festtage werden strenge gefeiert.

Monats-Anfang.






N. Ch. Tisri den 10. Sept. 1866.	N. Ch. Nisan d. 6. April 1867.
Cheschwan den 10. Octbr.	Ijar den 6. Mai.
Kislew den 9. Novbr.	Sivan den 4. Juni.
Tebet den 9. Decbr.	Thamuz den 4. Juli.
Schebat den 7. Januar 1867.	Ab den 2. August.
Adar d. 6. Febr.	Elul den 1. Sept.
Schattabar d. 8. März.	

Bemerkungen.



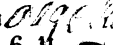


















Die Fluth (Nachmittagsfluth) ist angegeben für die Orter, deren Hafenzzeit im Neu- und Vollmond 12 Uhr ist, wie vor der Mündung der Weser und Elbe. Bei der Friedrichsschleuse trifft die Fluth eine halbe Stunde früher, wie hier angegeben, ein, bei Elsfleth etwa 2 Stunden 35 Minuten später.

Die Zeitgleichung zeigt an, wie viel eine Uhr zeigen muß, wenn die Sonne im Mittag steht.

Januar hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.		Sonnens-	
			U.	M.	U.M.	U.M.
1	D. Neujahr.	d. 1. Venus ist	8	35	8	18 3 50
2	M. Abel, Seth.	Mgnstrn., geht	9	29	8	18 3 51 <i>11 1/2</i>
3	D. Enoch.	6 1/2 u. Mg. auf.	10	19	8	18 3 52 <i>12 1/2</i>
4	F. Methusalem.	d. 2. ☾ in Erd-	11	28	8	18 3 53
5	S. Simeon.	ferne.	11	42	8	17 3 54
1. Flucht nach Aegypten. Matth. 2. — Zeitgl.		12 u. 6' 1"				
6	S. Heil. 3 Kön.	d. 6. I u. 	—	—	8	17 3 55 <i>17 1/2</i>
7	M. Julianus.	Mg.	12	42	8	16 3 56 <i>18 1/2</i>
8	D. Erhard.	d. 7. Mars geht	1	27	8	16 3 57 <i>19 1/2</i>
9	M. Beatus.	nach Sonnen-	1	58	8	15 3 59 <i>20 1/2</i>
10	D. Pauli Eins.	untergang auf.	2	32	8	15 4
11	F. Hyginus.	Die	3	10	8	14 4 2 <i>21 1/2</i>
12	S. Reinhold.	Kälte nimmt zu.	3	47	8	14 4 3 <i>22 1/2</i>
2. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2. — Zeitgl.		12 u. 8' 54"				
13	S. I. Epiphania.	d. 13. 5 u. 	4	32	8	13 4 5 <i>23 1/2</i>
14	M. Felix.	4 M. Ab.	5	24	8	12 4 7
15	D. Maurus.		6	32	8	11 4 9
16	M. Marcellus.	16. Jupit. Untg.	7	54	8	10 4 11 <i>24 1/2</i>
17	D. Antonius.	5 1/2 u. Ab.	9	20	8	9 4 13 <i>17 1/2</i>
18	F. Prisca.	d. 18. ☽ in Erd-	10	31	8	8 4 14 <i>18 1/2</i>
19	S. Sara.	nähe.	11	32	8	6 4 16 <i>19 1/2</i>
3. Von der Hochzeit zu Cana. Joh. 2. — Zeitgl.		12 u. 11' 15"				
20	S. 2. Ep. Fab. Seb.	d. 20. 8 u. 6 	12	21	8	5 4 17
21	M. Agnes.	M. Mg.	12	37	8	4 4 19
22	D. Vincentius.	☉ in ♍	1	19	8	3 4 20
23	M. Emerentia.		1	58	8	1 4 22
24	D. Timotheus.	d. 25. Saturn	2	44	8	— 4 24
25	F. Pauli Befeh.	culminirt 7 u.	3	13	7	59 4 26
26	S. Polycarpus.	Mg.	3	55	7	58 4 28
4. Vom Ausfägigen und Sichtbrüchigen. Matth. 8. — Zeitgl.		12 u. 12' 59"				
27	S. 3 Epiphania.	d. 27. 3 u. 	4	37	7	57 4 30
28	M. Carolus.	17 M. Ab.	5	30	7	56 4 32
29	D. Valerius.	30. Mars culmi-	6	34	7	54 4 34
30	M. Adalgunde.	nirt 10 u. Ab.	7	42	7	52 4 36
31	D. Birgilius.	☽ in Erdferne.	8	49	7	51 4 38































Februar hat 28 Tage.

		Leuf.	Fluth.		Sonnen-	
			u. M.	u. M.	Ufg.	Utg.
			u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
1	F. Brigitte.	Unbeständige	9 49	7 49	4 41	
2	S. Mariä Reinig. Sichtmefß.	und nebelige Bitterung.	10 36	7 48	4 43	
5. Jesus im Schiff. Matth. 8. — Zeitgl. 12 u. 14' 4".						
3	S. 4. Epiphaniaß.	d. 3. Mars 10 u.	 11 19	7 46	4 45	
4	M. Veronica.	Ab. im Meri-	12 —	7 44	4 47	
5	D. Agathe.	dian 		7 42	4 49	
6	M. Dorothea.	d. 4. 6 u. 	1 1	7 40	4 51	
7	D. Richard.	46 M. Ab. 	1 37	7 38	4 53	
8	F. Salomon.	Einzelne schöne	2 12	7 36	4 54	
9	S. Apollonia.	Tage.	2 49	7 34	4 56	
6. Vom Himmelreich. Matth. 13. — Zeitgl. 12 u. 14' 30".						
10	S. 5. Epiphaniaß.	d. 12. Saturn	 3 29	7 32	4 59	
11	M. Euphrosina.	culminirt 6 u.	 4 13	7 30	5 1	
12	D. Gulalia.	Mg.	5 4	7 28	5 3	
13	M. Benignuß.	d. 12. 2 u. 	6 14	7 26	5 5	
14	D. Valentiuß.	10 M. Mg. 	7 37	7 24	5 7	
15	F. Faustin.	d. 15.  in Erd-	9 6	7 22	5 9	
16	S. Juliana.	nähe. 	10 17	7 21	5 11	
7. Vom Weinberg Christi. Matth. 20. — Zeitgl. 12 u. 14' 17".						
17	S. Septuages.		 11 14	7 19	5 13	
18	M. Concordia.	d. 18. 8 u. 	11 59	7 16	5 15	
19	D. Susanne.	11 M. Ab. 	12 17	7 14	5 17	
20	M. Eucharis.	 in I.	12 57	7 13	5 18	
21	D. Esaias.	Schnee und	1 32	7 11	5 20	
22	F. Petri Stuhlß.	Regen. 	2 8	7 9	5 22	
23	S. Serenus.		2 44	7 7	5 24	
8. Vom Säemann. Luc. 8. — Zeitgl. 12 u. 13' 29".						
24	S. Sep. Mtth. Ap.	d. 24. Venus 2 Stunden vor Sonnenaufgang sichtbar. 	3 20	7 5	5 26	
25	M. Victorinus.	d. 26. 12 u. 	4 3	7 2	5 28	
26	D. Nestorius.	2 M. Ab. 	4 48	7 —	5 30	
27	M. Leander.	d. 27.  in Erd-	5 46	6 58	5 32	
28	D. Justus.	ferne. 	6 51	6 56	5 34	

März hat 31 Tage.

		☉ Lauf.	Sonnens-		
			Fluth.	Ufg.	Utg.
		☉	u. M.	u. M.	u. M.
1	F. Albanus.	☉	8 3	6 53	5 36
2	S. Simplicius.	☉	9 10	6 50	5 37
9. Vom Leiden Christi. Luc. 18. —		Zeitgl.	12 u.	12' 12"	
3	S. Quinquages.	☉	10 6	6 48	5 39
4	M. Adrian.	☉	10 52	6 44	5 41
5	D. Fastnacht.	☉	11 33	6 41	5 43
6	M. Aschermittw.	☉	— —	6 39	5 44
7	D. Perpetua.	☉	12 36	6 36	5 46
8	F. Fuß- u. Bettag.	☉	1 17	6 34	5 48
9	S. Nathan.	☉	1 55	6 32	5 50
10. Von der Versuchung Christi. Matth. 4. —		Zeitgl.	12 u.	10' 33"	
10	S. Invocavit.	☉	2 32	6 29	5 52
11	M. Constantin.	☉	3 16	6 27	5 54
12	D. Gregorius.	☉	4 1	6 24	5 56
13	M. Ernst.	☉	4 52	6 22	5 58
14	D. Zacharias.	☉	5 58	6 20	6 —
15	F. Longinus.	☉	7 23	6 18	6 2
16	S. Gabriel.	☉	8 44	6 16	6 4
11. Vom canan. Weibe. Matth. 15. —		Zeitgl.	12 u.	8' 36"	
17	S. Reminiscere.	☉	9 58	6 13	6 6
18	M. Anselm.	☉	10 52	6 10	6 8
19	D. Joseph.	☉	11 37	6 8	6 10
20	M. Matrona.	☉	12 18	6 6	6 12
21	D. Benedict.	☉	12 30	6 4	6 13
22	F. Raphael.	☉	1 7	6 1	6 15
23	S. Theodoricus.	☉	1 41	5 59	6 17
12. Vom Besessenen und Stummen. Luc. 11. —		Zeitgl.	12 u.	6' 29"	
24	S. D. Juli.	☉	2 15	5 56	6 19
25	M. Maria Verkbg.	☉	2 52	5 54	6 21
26	D. Emanuel.	☉	3 31	5 52	6 22
27	M. Rupertus.	☉	4 13	5 48	6 25
28	D. Gideon.	☉	5 3	5 46	6 27
29	F. Eustachius.	☉	6 5	5 43	6 29
30	S. Adonias.	☉	7 16	5 41	6 30
13. Jesu Steinigung. Joh. 8. —		Zeitgl.	12 u.	4' 20"	
31	S. Lätare.	☉	8 27	5 39	6 31

April hat 30 Tage.

		☉ Lauf.	Fluth.		Sonnens-	
			u. M.	u. M.	Ufg.	Utg.
			u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
1	M. Theodora.	d. 1. Mars 7 U.		9 38	5 36	6 32
2	D. Maria Aegypt.	Ab. im Periz-		10 21	5 34	6 34
3	M. Ferdinand.	dian.		11 5	5 31	6 36
4	D. Ambrosius.	d. 4. 10 U.		11 44	5 29	6 38
5	F. Maximus.	34 M. Ab. ☉		12 57	5 27	6 39
6	S. Gblestinus.			1 38	5 24	6 41
14. Mariä Verkündigung. Luc. 1. — Zeitgl.				12 u. 2' 16".		
7	S. Judica.			2 19	5 21	6 44
8	M. Liborius.	d. 8 ☾ in Erd-		3 6	5 18	6 46
9	D. Bogislaus.	nähe.		3 52	5 16	6 48
10	M. Daniel.			4 44	5 14	6 50
11	D. Ezechiel.	d. 11. 3 U.		5 46	5 11	6 51
12	F. Julius.	39 M. Ab. ☾		7 —	5 9	6 53
13	S. Justinus.			8 17	5 7	6 55
15. Christi Einzug. Matth. 21. — Zeitgl.				12 u. 0' 22".		
14	S. Palmarum.	14. Liburtius.		9 28	5 5	6 57
15	M. Olympia.	Klares heiteres		10 24	5 3	6 59
16	D. Carisius.	Wetter,		11 12	5 1	—
17	M. Rudolf.			11 51	4 58	7 1
18	D. Gründonnerst.	d. 18. 11 U.		—	4 56	7 3
19	F. Charfreitag.	36 M. Ab. ☉		12 5	4 54	7 5
20	S. Sulpicius.			12 40	4 52	7 6
16. Auferstehung Christi. Marc. 16. — Zeitgl.				11 u. 58' 44".		
21	S. Ostersonntag.	d. 22. ☉ in G.		1 15	4 49	7 8
22	M. Ostermontag.	d. 23. ☾ in Erd-		1 51	4 47	7 10
23	D. Georg.	ferne.		2 17	4 45	7 12
24	M. Albrecht.	26. Saturn cul-		2 59	4 43	7 14
25	D. Marc. Evang.	minirt I u. Mg.		3 45	4 41	7 15
26	F. Ezechias.	d. 27. 2 U.		4 20	4 39	7 17
27	S. Anastasius.	31 M. Mg. ☾		5 21	4 37	7 19
17. Vom ungläubigen Thomas. Joh. 20. — Zeitgl.				11 u. 57' 27".		
28	S. Quasimodogen.	von einigen		6 28	4 35	7 21
29	M. Raimund.	Regentagen		7 37	4 33	7 23
30	D. Craftus.	unterbrochen.		8 45	4 31	7 25

Mai hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.		Sonnens-	
		☉	u. M.	u. M.	Ufg.	Utg.
			u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
1	M. Philippi Jac.	1. Jupiter Aufg.	9 46	4 28	7 28	
2	D. Sigismund.	2 1/2 u. Mg	10 37	4 26	7 30	
3	F. † Erfindung.	d. 4. 8 u.	11 24	4 24	7 32	
4	S. Florian.	10 M. Mg.	12 39	4 22	7 33	
18. Vom guten Hirten. Joh. 10. — Zeitgl.			11 u. 56'	35''.		
5	S. Miseric. Dom.	d. 5. ☽ in Erd-	1 25	4 20	7 34	
6	M. Aggäus.	ferne.	2 11	4 18	7 36	
7	D. Domicilla.	Vorherrschend	2 56	4 16	7 38	
8	M. Stanislaus.	trockene Witte-	3 43	4 14	7 40	
9	D. Hermes.	rung bei	4 32	4 12	7 41	
10	F. Gordian.	d 10. 10 u.	5 26	4 11	7 42	
11	S. Pancratius.	34 M. Ab. ☾	6 33	4 9	7 44	
19. Christi Heimgang. Joh. 16. — Zeitgl.			11 u. 56'	11''.		
12	S. Jubilate.	andauernden	7 44	4 7	7 46	
13	M. Servatius.	Nachtfrosten.	8 53	4 5	7 48	
14	D. Christiana.		9 52	4 3	7 50	
15	M. Sophie.	15. Anfang der	10 40	4 2	7 51	
16	D. Peregrinus.	hellen Nächte.	11 22	4 —	7 53	
17	F. Tobocüs.	d. 18. 2 u.	—	3 58	7 55	
18	S. Ericus.	22 M. Ab. ☽	12 7	3 57	7 57	
20. Ueber ein Kleines. Joh. 16. — Zeitgl.			11 u. 56'	14''.		
19	S. Cantate.	19. Aussaatfest.	12 16	3 56	7 58	
20	M. Athanasius.		12 55	3 55	7 59	
21	D. Prudentius.	d. 21. ☽ in Erd-	1 29	3 53	8 1	
22	M. Helena.	ferne. ☉ in H.	2 6	3 51	8 3	
23	D. Dietrich.		2 53	3 50	8 4	
24	F. Esther.	24. Saturn III.	3 18	3 49	8 5	
25	S. Urbanus.	im Meridian.	3 59	3 48	8 6	
21. Wahre Wettkunst. Joh. 16. — Zeitgl.			11 u. 56'	44''.		
26	S. Rogate.	d. 26. 5 u.	4 44	3 47	8 8	
27	M. Rudolph.	52 M. Ab. ☾	5 38	3 46	8 9	
28	D. Wilhelm.		7 46	3 45	8 10	
29	M. Manilus.	Erübe u. nasse	8 —	3 44	8 11	
30	D. Himmelfahrt.	Tage.	9 10	3 43	8 12	
31	F. Petronella.		10 10	3 42	8 14	

Juni hat 30 Tage.

		☉ Lauf.	Fluth.		Sonnen-	
			u. M.	u. M.	Utg.	u. M.
1	S. Nicomedes.		11	43	40	8 16
22. Vom Erdster. Joh. 14. — Zeitgl. 11 u. 57' 30".						
2	S. Graudi.	d. 2. 3 U.	11	54	3 39	8 17
3	M. Erasmus.	42 M. Ab.	1	10	3 38	8 18
4	D. Darius.	d. 3. ☽ in Erd-	2	—	3 38	8 19
5	M. Bonifacius.	nähe.	2	44	3 37	8 20
6	D. Artemius.	Die Wärme nimmt zu.	3	29	3 37	8 21
7	F. Lucretia.		4	13	3 36	8 22
8	S. Medardus.		5	—	3 36	8 23
23. Vom heil. Geist. Joh. 14. — Zeitgl. 11 u. 58' 52".						
9	S. Pfingstsonntag.	d. 9. 7 U.	5	56	3 35	8 23
10	M. Pfingstmontag.	7 M. Mg.	7	—	3 35	8 24
11	D. Barnabas.		8	8	3 34	8 25
12	M. Basilides.	d. 12. 2. Qua-	9	14	3 34	8 26
13	D. Tobias.	tember.	10	10	3 32	8 28
14	F. Antonia.	Ruhige Luft.	10	56	3 32	8 28
15	S. Vitus.		11	39	3 32	8 28
24. Jesus und Nicodemus. Joh. 3. — Zeitgl. 12 u. 0' 17".						
16	S. Dom. Trinit.	d. 17. 5 U.	—	—	3 32	8 29
17	M. Nicander.	25 M. Mg.	12	17	3 32	8 29
18	D. Homerus.	☽ in Erdferne.	12	31	3 32	8 30
19	M. Gervasius.	d. 21. ☉ in ☽.	1	6	3 32	8 30
20	D. Frohnleichn.	SommersAnf.	1	43	3 32	8 30
21	F. Rachel.	10 u. 49 M. Ab.	2	16	3 32	8 31
22	S. Achatius.	Längster Tag.	2	53	3 32	8 31
25. Vom reichen Mann. Luc. 16. — Zeitgl. 12 u. 1' 47".						
23	S. 1. Trinitat.	23. März geht	3	31	3 33	8 31
24	M. Joh. d. Täufer.	11 u. Ab. unter.	4	12	3 33	8 31
25	D. Febronia.	d. 25. 5 U.	5	—	3 33	8 31
26	M. Jeremias.	58 M. Ab.	6	3	3 33	8 31
27	D. 7 Schläfer.	Gewitter gegen Ende d. Monats.	7	17	3 34	8 31
28	F. Josua.		8	35	3 34	8 31
29	S. Petri Pauli.		9	48	3 35	8 31
26. Vom großen Abendmahl. Luc. 14. — Zeitgl. 12 u. 3' 14".						
30	S. 2. Trinitat.		10	48	3 35	8 31

Juli hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.		Sonnen-	
		☉	u. M.	Ufg.	Utg.	u. M.
1	M. Theobald.	d. 1. 10 u. ☉	11 40	3 38	8 30	
2	D. Mariä Heims.	18 M. Ab. ☉	— —	3 38	8 29	
3	M. Cornelius.	☽ in Erdnähe.	1 8	3 39	8 29	
4	D. Ulrich.	3. Jupiter geht	1 47	3 40	8 28	
5	F. Demetrius.	eine Stunde vor	2 27	3 40	8 28	
6	S. Hector.	Mitternachts auf.	3 9	3 41	8 27	9 22
27. Vom verlorenen Sohn. Luc. 15. — Zeitgl.		12 u. 4' 32".				
7	S. 3. Trinitat.	d. 8. 6 u. ☾	3 48	3 42	8 27	
8	M. Kilian.	1 M. Ab. ☾	4 31	3 43	8 26	7 76
9	D. Cyrillus.	Saturn 8 u. Ab.	5 18	3 44	8 25	
10	M. 7 Brüder.	im Meridian.	6 15	3 45	8 24	
11	D. Eleonora.	Warme Tage mit Regen.	7 23	3 46	8 23	
12	F. Heinrich.		8 30	3 48	8 21	
13	S. Margarethe.		9 33	3 49	8 20	
28. Seid barmherzig. Luc. 6. — Zeitgl.		12 u. 5' 30".				
14	S. 4. Trinitat.	d. 14. ☽ in Erd-	10 28	3 51	8 19	
15	M. Apostel Theil.	ferne.	11 14	3 52	8 18	
16	D. Ruth.	d. 16. 8 u. ☉	11 55	3 53	8 18	
17	M. Alerus.	26 M. Ab. ☉	12 9	3 54	8 17	
18	D. Rosina.	d. 17. Venus	12 46	3 55	8 16	
19	F. Rufina.	größte nördl.	1 21	3 57	8 14	12 1/2
20	S. Elias.	Abweichung.	1 53	3 58	8 13	12 1/2
29. Vom Fischzug Petri. Luc. 5. — Zeitgl.		12 u. 6' 5".				
21	S. 5. Trinitat.	d. 22. ☉ in Q.	2 30	3 59	8 12	
22	M. Maria Magd.	Hundst. Anf.	3 64	—	8 11	
23	D. Apollinarius.	d. 24. 3 u. ☉	3 45	4 28	8 9	
24	M. Christina.	2 M. Ab. ☉	4 31	4 48	7	
25	D. Jacobus.	27. Venus geht	5 28	4 58	6	
26	F. Anna.	vor der Sonne	6 45	4 68	5	
27	S. Martha.	auf.	8 9	4 88	4	
30. Pharifäer Gerechtigkeit. Matth. 5. — Zeitgl.		12 u. 6' 13".				
28	S. 6. Trinitat.	d. 29. ☽ in Erd-	9 30	4 10	8 2	
29	M. Beatrix.	nähe.	10 34	4 12	8 —	
30	D. Abdon.	d. 31. 5 u. ☉	11 28	4 13	7 59	
31	M. Germanus.	13 M. Mg. ☉	— —	4 14	7 57	

August hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.		Sonnen-		
		☉	u. M.	U. M.	u. M.	u. M.	
1 D. Petri Kettenf.	21. Saturn 6 ¹ / ₂		12 16	4 16	7 52		
2 F. Gustav.	Ab. im Meri-		1 41	4 18	7 53		
3 S. Eleasar.	dian.		2 7	4 20	7 51		
31. Speisung der 4000 Mann. Marc. 8. — Zeitgl. 12 u. 5' 52".							
4 S. 7. Trinitat.	Veränderliches Wetter. d. 7. 7 u. ☾ 39 M. Mg. Kühle		2 44	4 21	7 50		
5 M. Oswald.			3 22	4 22	7 48		
6 D. Sirtus.			4 1	4 24	7 46		
7 M. Donatus.			4 43	4 26	7 44		
8 D. Cyriacus.			5 33	4 28	7 42		
9 F. Romanus.			6 37	4 29	7 40		
10 S. Laurentius.			7 43	4 31	7 38		
32. Vom falschen Propheten. Matth. 7. — Zeitgl. 12 u. 5' 1".							
11 S. 8. Trinitat.		d. 11. ☽ in Erd-		8 55	4 33	7 36	
12 M. Clara.		ferne.		9 57	4 35	7 34	
13 D. Hildebert.	Nächte		10 47	4 38	7 32		
14 M. Eusebius.			11 28	4 39	7 29		
15 D. Mariä Himmelf.	d. 15. 11 u.		12 8	4 40	7 27		
16 F. Isaac.	7 M. Mg. ☺		12 23	4 42	7 25		
17 S. Bilibald.			12 58	4 44	7 23		
33. Vom ungerechten Haushalter. Luc. 16. — Zeitgl. 12 u. 3' 43".							
18 S. 9. Trinitat.	mit reichlichem Thau. d. 22. ☉ in W. Hundst. Ende. d. 22. 9 u. ☾ 52 M. Ab. ☾		1 31	4 46	7 21		
19 M. Sebaldus.			2 8	4 47	7 19		
20 D. Bernhard.			2 44	4 48	7 16		
21 M. Rebekka.			3 24	4 50	7 14		
22 D. Philibert.			4 11	4 52	7 12		
23 F. Zachäus.			5 8	4 54	7 9		
24 S. Bartholomäus.			6 24	4 55	7 7		
34. Zerstörung Jerusalems. Luc. 19. — Zeitgl. 12 u. 2' 42".							
25 S. 10. Trinitat.	26. Jupiter 12 u.		7 53	4 56	7 5		
26 M. Samuel.	Nachts im Me-		8 55	4 58	7 3		
27 D. Gerhard.	ridian.		10 20	5 --	7 1		
28 M. Augustin.	d. 27. ☽ in Erd-		11 13	5 26	58		
29 D. Joh. Enthaupt.	nähe.		11 58	5 46	56		
30 F. Benjamin.	d. 29. 1 u.		—	5 66	53		
31 S. Paulus.	35 M. Ab. ☺		1 45	8 6	52		

September hat 30 Tage.

		Lautf. ☉	Fluth.		Sonnen-	
			u. M.	u. M.	Utg.	u. M.
35. Vom Pharifäer und Böllner. Luc. 18. — Zeitgl. 11 u. 59' 59".						
1	S. 11. Tr. Egidius.	☉	1 41	5 10	6 49	
2	M. Elifa.	☉	2 17	5 11	6 46	
3	D. Mansuetus.	☉	2 56	5 13	6 43	
4	M. Theodofia.	☉	3 33	5 15	6 40	
5	D. Mofes.	☉	4 13	5 17	6 38	
6	F. Magnus.	☉	4 58	5 18	6 36	
7	S. Regina.	☉	5 51	5 19	6 34	
36. Vom Taubftummen. Marc. 7. — Zeitgl. 11 u. 57' 42".						
8	S. 12. Trinitat.	☉	6 58	5 21	6 31	
9	M. Bruno.	☉	8 10	5 23	6 28	<i>Fog</i>
10	D. Softhenes.	☉	9 18	5 25	6 26	<i>may</i>
11	M. Probus.	☉	10 14	5 27	6 24	<i>Fog</i>
12	D. Syrus.	☉	11 15	5 29	6 21	
13	F. Amatus.	☉	11 42	5 31	6 18	
14	S. + Erhöhung.	☉	12 21	5 33	6 16	
37. Vom barmherzigen Samariter. Luc. 10. — Zeitgl. 11 u. 55' 15".						
15	S. 13. Trinitat.	☉	12 34	5 35	6 14	
16	M. Euphemid.	☉	1 10	5 37	6 13	
17	D. Lambertus.	☉	1 47	5 38	6 11	
18	M. Titus.	☉	2 26	5 40	6 8	
19	D. Werner.	☉	3 9	5 42	6 5	
20	F. Faufta.	☉	3 58	5 44	6 3	
21	S. Matth. Evang.	☉	4 55	5 45	6 1	
38. Von zehn Ausfägigen. Luc. 17. — Zeitgl. 11 u. 52' 47".						
22	S. 14. Trinitat.	☉	6 8	5 46	5 59	
23	M. Hofea.	☉	7 34	5 48	5 56	
24	D. Joh. Empfäng.	☉	8 56	5 50	5 53	
25	M. Cleophas.	☉	10 —	5 52	5 51	
26	D. Cyprianus.	☉	10 52	5 54	5 49	
27	F. Adolph.	☉	11 35	5 55	5 47	
28	S. Wenceslaus.	☉	—	5 57	5 44	
39. Vom ungerechten Rammon. Matth. 6. — Zeitgl. 11 u. 50' 25".						
29	S. 15. Tr. Michaelis	☉	12 36	5 59	5 41	
30	M. Hieronymus.	☉	1 16	6 1	5 39	

October hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.		Sonnens.	
		☉	u.	M.	u.	M.
			u.	M.	u.	M.
1	D. Remigius.		2	29	6	3 5 36
2	M. Volkad.		2	44	6	4 5 34
3	D. Zairus.		3	5	6	6 5 31
4	F. Franz.		3	44	6	8 5 29
5	S. Lucia.		4	26	6	10 5 27
40. Vom Jüngling zu Rain. Luc. 7. — Zeitgl. 11 u. 49' 14".						
6	S. 16. Trinitat.		5	14	6	12 5 25
7	M. Amalia.		6	11	6	13 5 23
8	D. Charitas.		7	21	6	15 5 20
9	M. Dyonisius.		8	29	6	17 5 17
10	D. Gereon.		9	32	6	19 5 15
11	F. Buehard.		10	26	6	21 5 13
12	S. Maximilian.		11	13	6	22 5 11
41. Vom Wasserflüchtigen. Luc. 14 — Zeitgl. 11 u. 46' 22".						
13	S. 17. Trinitat.		11	55	6	25 5 7
14	M. Calistus.		12	10	6	27 5 5
15	D. Hedwig.		12	50	6	29 5 3
16	M. Gallus.		1	31	6	31 5 1
17	D. Florentin.		2	14	6	32 4 59
18	F. Lucas Evang.		3	—	6	34 4 56
19	S. Lucia.		3	50	6	36 4 54
42. Vom größten Gebot. Matth. 22. — Zeitgl. 11 u. 44' 55".						
20	S. 18. Trinitat.		4	45	6	38 4 52
21	M. Ursula.		5	58	6	40 4 50
22	D. Cordula.		7	15	6	41 4 48
23	M. Severin.		8	31	6	43 4 46
24	D. Solomon.		9	36	6	45 4 44
25	F. Crispin.		10	27	6	47 4 42
26	S. Amandus.		11	10	6	49 4 40
43. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9. — Zeitgl. 11 u. 44'.						
27	S. 19. Trinitat.		11	51	6	50 4 38
28	M. Simon Juda.		—	—	6	52 4 36
29	D. Engelhard.		12	50	6	54 4 34
30	M. Absalon.		1	28	6	56 4 32
31	D. Reform.-Fest.		2	4	6	58 4 30

November hat 30 Tage.

		☉	☽	Sonnen-						
				Fluth.	Hfg.	Utg.				
		u.	M.	u.	M.	u.	M.			
1	F. Aller Heiligen.	d. 2.	☾ in Erd-	☽	2	41	7	—	4	27
2	S. Aller Seelen.	ferne.		☽	3	18	7	2	4	25
44. Vom hochzeitlichen Kleide. Matth. 22. — Zeitgl. 11 u. 43' 43".										
3	S. 20. Tr. Hubert.	d. 4.	2 U. ☾	☽	3	58	7	4	4	23
4	M. Charlotte.	57	M. Ab. ☾	☽	4	39	7	6	4	21
5	D. Blandina.	6.	Jupiter 7 U.	☽	5	29	7	8	4	19
6	M. Leonhard.		im Meridian.	☽	6	27	7	10	4	18
7	D. Engelbert.		Stürmische und kalte Witterung.	☽	7	37	7	11	4	16
8	F. Cäcilie.			☽	8	44	7	13	4	14
9	S. Theodor.			☽	9	47	7	15	4	12
45. Vom Sohn eines königl. Beamten. Joh. 4. — Zeitgl. 11 u. 44' 24".										
10	S. 21. Trinitat.	d. 10.	Martin	☽	10	41	7	17	4	11
11	M. Martin Bischof.		Luther.	☽	11	31	7	18	4	10
12	D. Jonas.	d. 12.	1 U. ☽	☽	12	15	7	21	4	7
13	M. Briccius.	39	M. Ny. ☽	☽	12	35	7	23	4	5
14	D. Levinus.	d. 14.	☾ in Erd-	☽	1	19	7	25	4	3
15	F. Leopold.		nähe.	☽	2	5	7	27	4	2
16	S. Ottomar.			☽	2	53	7	28	4	1
46. Von des Königs Rechnung. Matth. 18. — Zeitgl. 11 u. 45' 4".										
17	S. 22. Trinitat.	17.	Venus geht	☽	3	40	7	30	3	59
18	M. Gelasius.		1/2 Stunde nach	☽	4	32	7	32	3	58
19	D. Elisabeth.		d. Sonne unter.	☽	5	33	7	34	3	57
20	M. Amos.	d. 18.	5 U. ☽	☽	6	45	7	35	3	56
21	D. Maria Opferg.	36	M. Ab. ☽	☽	7	58	7	37	3	55
22	F. Alphonfus.		☉ in ♄.	☽	9	1	7	39	3	53
23	S. Clemens.			☽	9	57	7	41	3	52
47. Vom Binsgrofchen. Matth. 22. — Zeitgl. 11 u. 46' 47".										
24	S. 23. Trinitat.		Regen und	☽	10	44	7	43	3	51
25	M. Catharine.		Schnee.	☽	11	26	7	44	3	50
26	D. Conrad.	d. 26.	5 U. ☽	☽	—	—	7	45	3	49
27	M. Otto.	41	M. Ab. ☽	☽	12	29	7	47	3	48
28	D. Günther.			☽	1	5	7	49	3	47
29	F. Eberhard.	d. 30.	☾ in Erd-	☽	1	41	7	51	3	46
30	S. Andreas Apst.	ferne.		☽	2	16	7	52	3	45
































17 u. 27.

9 u. 12.

Aber 10 u. 11.

will bei klarer Luft...

December hat 31 Tage.

		Lauf.	Fluth.	Sonnen-		
		☉	u. M.	U. M.	U. M.	U. M.
48. Von der Zukunft Christi. Joh. 1. — Zeitgl. 11 u. 49' 8".						
1	S. 1. Advent.	1. Jupiter cul-		2 53	7 54	3 43
2	M. Candidus.	minirt 5 1/2 u.		3 29	7 56	3 43
3	D. Agricola.	Ab.		4 7	7 58	3 42
4	M. Barbara.	d. 4. 10 u.		4 49	7 59	3 41
5	D. Abigail.	51 M. Mg. ☾		5 38	8 —	3 41
6	F. Nicolaus.	Ras kaltes		6 41	8 13	40
7	S. Agathon.	Wetter.		7 48	8 33	40
49. Zeichen des Himmels. Luc. 21. Zeitgl. 11 u. 51' 59".						
8	S. 2. Ad. M. Empf.	7. Venus größte		8 59	8 43	40
9	M. Joachim.	südliche Abwei-		10 11	8 53	39
10	D. Judith.	chung.		11 8	8 63	39
11	M. Damasius.	d. 11. 12 u.		12 —	8 73	39
12	D. Epimachus.	40 M. Ab. ☉		12 21	8 83	38
13	F. Lucia.	d. 12. ☾ in Erd-		1 8	8 103	38
14	S. Nicastus.	näbe.		1 53	8 113	38
50. Johannes im Gefängniß. Matth. 11. — Zeitgl. 11 u. 55' 14".						
15	S. 3. Advent.	16. Venus geht		2 39	8 123	38
16	M. Albinus.	1 1/2 Stunde n.		3 24	8 133	38
17	D. Ignatius.	d. Sonneunter.		4 12	8 143	38
18	M. Christoph.	d. 18. 4. Qua-		5 3	8 143	39
19	D. Loth.	tember.		6 6	8 153	39
20	F. Ammon.	4 u. 4 M. ☾		7 16	8 153	40
21	S. Thomas Apost.	Mg.		8 22	8 163	40
51. Zeugniß Johannis. Joh. 1. — Zeitgl. 11 u. 58' 41".						
22	S. 4. Advent.	d. 22. ☉ in Z.		9 26	8 173	41
23	M. Victoria.	Winters Anf.		10 17	8 173	41
24	D. Adam, Eva.	7 u. 16 M. Mg.		11 —	8 183	42
25	M. 1. Christtag.	Kürzester Tag.		11 42	8 183	42
26	D. 2. Christtag.	d. 26. 12 u.		— —	8 193	43
27	F. Joh. Evangel.	9 M. Mg. ☉		12 44	8 193	43
28	S. Unsch. Kindertag	27. ☾ in Erdf.		1 20	8 193	44
52. Simons Weissagung Luc. 2. — Zeitgl. 11 u. 57' 51".						
29	S. Noah.	Gelinder Frost		1 53	8 193	45
30	M. David.	bet heiterem		2 29	8 193	46
31	D. Sylvester.	Himmel.		3 3	8 193	47

Un all use leewen Klennerfrunnen.

Herr un Knecht,
Fro un Magd,
Meister un Jung,
Kluchenn un Kükenn,

So altohoop hew ick to begröten van my un myn
Mitarbeiders, un hier weer of de B-Klenner; Sy machen
em mit Gesundheit vertären un he much So ebenso gad
bekamen, as So de A-Klenner bekamen is. Grof roggen
Brod is-t man, as-t up usen Moor, Geest un Klei wussen
un as-t use noorddütsche Maag wäht is. Refinen un Krinten
sund-r ebens nich in, awer, so väl as-t weet, of keen Dresch-
Ungahr schall-t of wol nich wesen; dar het-t to langn to
in-n Uwen steken, un wer van all dat Ribbelweel, wat
upstunns bacht ward, nich-n beleggte Lung het, de schall-r
sachs Klack un Smaack so väl an sinnen. Kunnen-d'r man
all use leewen plattdütschen Lannslü van eten; de guntstied
dat grote Water, hunnert Milen achter de Landkaart, ären
Toschen-Weetenstuten lau't un so recht mit Lusten na-n
Mundvull vaderlannsch Brod un na-n Mundvull vater-
lannschen Sant un Klank sund! Kunnen-d'r of all use
leewen hochdütschen Lannslü guntstied den Blocksbarg van
geneeten, de är Verma' an use Volk un syn Wies un
Wesen sinnt, wo de Kultur, — de Allens so langn belickt,
bet dat Gen so utfutt as dat Anner — noch nich alto väl
an toschanen licht het. Kunn-t jo vor Allen in de Hüf-
famen, wo mehr Kinner as Keu sund, un in de Hannen,
wo dat dicke, harte Ahlt in sitt! to de leewen Mitsusters
un Mitbrör's, by de de Sorg' un Arbeit to de goden Be-
kannten, awer Pleiseer un Verhal'je to de fromden. Lü
hört! Wenn-we de so recht wat to Go doon un är ole
fallen Wärglas wenn of man een paar korte Dag' up
Sunnenschien stellen kunnen, dat schull us leewer wesen
as use ganze Klennermakerdringeld.

„In Anbetracht dessen“ bidd ick „freundvetterlich“ all de Herren, de den Berop to tuten hevt, sowol de, de de „unvorhergesehenen Unglücksfälle“ uttut't, as de, de Koffee un Zucker intut't, — Friderk Schierboom, Willem Hahn, Albert Büf, Willem Albers, Kaarl Lehmann, Heinrich Ries, Hoch- oder Hochunwürden, Bot- oder Unvolgeboren, oder wat är Nam' un Titel wesen mag: stür't allerwegens Bescheed hen! gah't an-t Tuten, dat Jan un all Mann to weten frigt: „de B-Klenner is - d'r! A-Klenner syn Bro'r is - d'r!“

Gluckelker Bief lew't de olen gelungn Jungns, de to dem ersten Jahrgang ären Genp mit herdaan hevt, noch althoosop, of de gode, ehrelke Dr. Swerenoth is noch fein up-n Damm, un to düsse olen suad nu noch dree frische tofamen: Enno de Frees' un Kaarl van Baarl un noch Een, den syn Namen my noch nich bekannt is. Dat kummt al just so, as-k dachde: dat-m wat Mojes, wat-m by Hus langs upsack, by sich bolt, — up-e Landheit der Lied geit dat nich; dat leddeit Een doch so langn, bet man-t an de grote Klock hungen het, — awer wedde Klock kling't wol fudder, as de plattdütsche Klenner?

Kinners, Kinners, wat is-t doch god, dat Moder Plattdütsch sich nich affapen het! Nehmt my-t nich fr-äwöl, dat ick Kinners segg! Wy olen dütschen Degenknöp' sund dat so unner us räht un Kompelmenten maken her-we nich sunnerlik lehr't. Also, wat ick seggen wull: Moder Plattdütsch — Ich weet nich, of-t So bekannt is; dar harr is wel to dat ole brave Minsch seggt, se schull afgangn un Mamsell Hoch schull fär är in-e Stä. Dat harr de leewe Dolsche sich so nah nahmen, dat-se an-t Zwuschenahner Meer gunk un sich van-e Welt maken wull. To-n Glucken seeg dat wol un snackde är dat ut-n Kopp un kreg-se wedder mit um. De Keerl, de dat daan het, het-n Drvn verdeent, un twars nich lütjer, as-n Frik Reuter kregen het. Wo god! — dat her-k al dusend Mal seggt un segg'-t noch wol dusend Mal wedder, — wo god, dat Moder Plattdütsch sich nich affapen het.

Nu will-k So in aller Klinkigkeit noch-n narrschen Zufall vertellen, den-k verläten Jahr harr, nu denn will-k an-e Sied trä'n un myn Byhulp vertellen laten. Ich weer

mit mynen lütten Friß nannerweg's. De Jung heet Karl
Friderk, adrat as ick; wy nöm't-n awer Kortweg Friß, un
wiel de quicksulwern Bengel Dag's hundert Mal awer all
Barg' is un sück tein Mal ropen let, ehr-e een Mal wat
van sück sehn let, so kummt us de korte Nam' so vor Allen
by de korten Dag' to Paß. So-n Dag harrn-we dat Mal
ok; dat weer nämmelk genau um de Lied, as de Bokbinnern
un Kooplü ansungn, den A-Klenner ut-t Finster fiken to
laten. Bejagent us dar tuschen Dweerkarken un Piephusen
so-n Stutenkeerl. Ich nehm den Lütjen nu gern allerwegen
mit hen, de Kinner weert dar kluftig dar; man wenn de
Donnersjung den Stutenkorf to sehn frigt, denn will-e
den Morgen oder Middag van tovären myn Lew' nich satt
kregen hewwn, un klagt, dat em dat Lief so los is. Ich
bün denn ok so-n Narr un koop em fär-n Halwen, un
dat dee ick düt Mal ok. De Mann settde also synen Korf
an-e Grund un dee-n apen un myn leewe Friß greep-d'r
sück mir nix dir nix Genen to-n Halwen herut un sett'd-r
ok sofoort's de Zähnen in. Awer up-n Mal let de Tang
wedder los; Friß sutt wat in-n hagelwitte Salwejetz be-
knutt't un fragt den Dlen, of-e dar vilicht noch wat Betern
in het. „Ja“, seggt de; „awer wat to lesen,“ un knutt't apen.
Un wat is-d'r in? Luter lütje hannige Böker mit-n witten
Snitt un-n grönen Umflag. Süß, Watter! ropt Friß, de
plattdütsche Klenner, wo du ok wat mit an Jung,
schwieg! sä ick, un kosde my eenen un gunk fudder. — Part
du by in Gott's Namen mit Zwieback un Kringels tohoop,
dachde ick; dat schännt dy nich. Holst du dy fär wat to
biten un to breken, so is-t god; ick hol-d'r dy ok fär.
Man in den Fall, dat du-t is so wedder makst, will-k dy
fär den Stutendreger syn Kunnen, as-t brükelk is, up
veer Groschen fär-n halwen Upbrod mitgewen.

So dachde ick, un wat ick my dotomalen vornahmen
hew, will-k nu soglieks wahr maken.

U p b r o d :

Väl dusend Glück un Segen in-t neeze Jahr!

K. F. B.

Achteinhunnert säb'n un seftig.

Achteinhunnert säb'n und seftig!
Schriven Platt geit nich to bestig,
Lesen Platt ward Gen bol mächtig,
Snacken Platt dat kän-we prächtig,
Denken Platt is us so an.
Lat't den Herrn Professor spodden!
Platt is use Grund un Bodden,
Hoch is nich by Mei'n un Stuken,
NICH by Pär un Keu to bruken,
Hoch is nich van-n platten Lann.

Achteinhunnert säw'n un softig!
Hoch let hungriq us un doftig;
Schall us betern un belehren,
Kann keen Fleisch un Blot van weeren,
Snackt nich so as Moder dee.
Het man-t nich den P'rifer Kragen
Erst van-t Apenfell aftagen,
Griechisch un Letienssch affrewen
Un wat astoföhren gewen,
Liggt-t Gen in de Waag as Blee.

Achteinhunnert sibbn un sifftig!
Lannöli, wat sünd wy doch listig;
Lat't dat Hoch de Hogen snacken,
Lat't är hoge Böker baden,
La un soor un holl un glatt;
Willt keen fromde Sprak studeeren,
Bliewt, wat use Dlen weeren,
Bliewt, wat use Jung schall bliwen,
Bliewt in Snacken, Lesen, Schriwen
Ewig by dat leetwe Platt.

Van-n Bokbinner.

De Vormunnersche un är Bystand.

Anno 17** den 13. Mai 's-Namdag's twuschen Beer
un Fiew weer up-n Hogenwarf Allens so geduß't, as of sid

dat grote, lange Burhus to-n Kart umdaan harr. Dat Volk seet un stund in-t Urnerslag herum, sol'de de Hannen un wahrde mit so-n benau't Hart un so-n mikat't Gesicht de Där van-e Achterstuw', as of de leewe Herrgott dar van buten heninlangt harr, nich um to bringen, sunnern um to halen, un as of all Dgenblich de Där apengahn un wel herutträ'n un är andeenen kunn, dat use himmelsche Bader just so eben Een van syn armen leewen Schaap den Tudder afdaan, up-n Arm nahmen un-r de Stuw' un dat Hus un de Ger up ewig mit verlaten harr. Un so schull-t of wol wesen un schull-t of wol kamen; denn an de Stuw' weer-n Kamer, un in de Kamer stund-n Bedde, un dar wull-n leew't, fram't Hart noch man-n paarmal in puden un denn stahn bliwen, un twee sanfte Duwenogen wulln sich to- un nich wedder apendoon: E d d a v a n d e r W y f wull den Buren Gerd Hofkamp in syn soß un dartigste Jahr to-n Wädmann un syn dree unmunligen Kinner van säben, sief un twee Jahr to moderlose Weesen maken.

So recht fast weer-se al ümmer nich wesen; of nich, as-se sich düssen lütjen, unansehnlichen Keerl ansnacken laten harr. Man mit dat leste Kind funk-se an to kruwen, un muß sich männigen Morgen eh'r wedder halleggen, eh'r dat Bedde Lied harrt harr, koolt to weern. Pekt är de ole böse, tae Hoost denn man so langn Frä, dat se-n beten indüschen kunn, denn pled'gd-se sich bold wedder to vernehmen un keem na-n Stunn of wat wedder to Gangn; man v'ndag' leeg-se al van Klocke acht herto, dat weer nich beter un wurd nich beter un seeg-d'r dü't Mal ganz na ut, as of-t keen go't Einn nehmen schull. Se vermo'de sulwist of wol nix Antiers, denn är dree Lütjen harr-se vor-t Bedde kamen laten un fußt un eikt un do na-t Käterhus schickt, un van daren of an töw'd-se noch man blot up ären Mann, dat-se mit den of asdanke. Man Gerd Hofkamp wuß nich, dat syn Fro up-t Starwen leeg, un de Fro wußt nich, wo är Mann to sinnen un to befragen weer. Gusterntmorgen weer-e utgahn, haar de heele Nacht herumrust un swiert un weer erst vor-n halwe Stunn so dick un dun inkamen, dat-e knapp stahn kunn. He weer man sogliecks henin-e Sidelstuw' strüfelt, dar weer-e so in syn Luch up-t Bed fallen, un sleep nu, as of-e vor-n jungsten Dag nich wedder upwaken wull.

Wat de grote Snecht mit em man begahn kann un begahn
druf, em to vermannern, dat ~~harr-e~~ begahn; man dat harr
Allens nix hulpen, un tolest harr-e dacht, he wull-n man
weir liggen laten un de arme Fro to all är Hartleed nich
of noch düit mit in-e Ewigkeit heningewen.

So harr denn Fro Hofklampen in är leste sware
Stunn nume anners um un by sich, as de grote Magd.
An de Deern weer van buten nich väl an: är Haar weer
roth un wulstrig, är Antlat butt, är Sprak noch butter, un
är Arms un Hannen weern mehr to Doschen un Mesup-
flaan, as to Rei'n un Spinnen schapen. Man wat dee-n
dat? Beek Böwers weer-n ole, goe, troe Seel, un buterdem
weer-se ut de sulwige Dortschup, wo de Fro ut herstammde.
Se weer mit är togliet up-n Hogenwarf kamen un harr de
ganzen acht Jahr Söt un Sur mit är dārstahn. Darum,
wenn de arme, swacke Rank is so leeg, as-se nu leeg, un
de sief un twintigjarige sture Gef so vor är stund, as-se
nu dee; wenn Edda är witte smalle Hand mit de dār-
sichtige Hut un de välen blauen Aldern up Beek är dicke, rub-
berige Böhnelfust leg'de un är mit de grotten, matten Dgen
in de wissen, kralen Ulenfinstern keek: denn weer är nich
anners to Mo, as of är Seel wied äwer Hüf un Dorpes
wegswew'de, bet-se dar gunnert erst dat bowwerfte Gnn
van-n olen leewen Karftoorn, un denn den ganzen Doorn,
un denn dat hellroe Pannendaek van-e Karft, un denn
dat ole gröne Reitdaek van-e Pasteree seeg, wo-se so väl
schöne, leewe Jahr dat gluckelke Kind van goe, äwer arme
Ollern wesen weer, un denn tolest, noch sieder dal, den
Karthoff, wo düsse Ollern nu al so männige Lied gegen
'n-anner leegen un den lesten langen Slap deen. Darum
muß denn Beek of düit Mal by är wesen, un wer weet,
of-se noch na eenen eenfigsten Annern umdacht harr, wenn-t
äwerleidig wesen weer, är leewen, lütjen Wurms ären Mann
up-e Seel to binnen.

As äwer Gerb Hofklamp noch ümmer nix van sich
marken leet, wenkde de Fro de grote Magd dichter herby-t
Bedde un sä to är, se schull är toseggen, dat-se na är'n Do
by är Rinner bliwen wull. Langn höw'de dat nich to wesen,
se weern so riep as se sulwst un wurrn är bold nakamen,
un denn schull Dine an-e een Sied van är liggen, Edda

an-e anner Sieb un Marie up är. — Wenn dat Melör so groet is, dat-Se dod bliwt, bulkede Beek herut, denn wull-f für loewerst, dat-f man gliëks mit Är tiehn kunn, nett so god, as-f mit Är togahn bün; denn wel Är dar so liggen sutt, de schull-r sulrost Moth to krigen. Man dat seh-f jo wol in, by de Rinner mut wel bybliven. Man Se weet, Fro, id hew-t Jung Zurn tosegg, un wat-f tosegg', dat is-n Trostuck. Tokum Mai will-we voortmaken. Man denn hör-we den Smärpott un blier't in-e Nögde, un wenn-f nich just in-n Båken bün o'r anner Leget hew, so schall keen Dag van Gott hengahn, wo-f my nich na de Lütjen umkiek. Man wat-Se seggt, dat-se riep sund, dar is-m noch sulrost mit by. Wat id-r an herowen kann, schall-r so dra noch keen Kul vull van weeren; dar sund-se to junk un moje to. Wenn-t anners nij is, wat Är dat Hart swar maft, denn mag-Se man geruhig inslaphen, wenn-r Gott anners keen Rath to sutt.

De Fro är Dgen dee'n sief sinnig to. Up är bleeke Antlaat leg'de sief so-n söten Frän, as of-se ären Loverlaat ganzup Gott un Beek Röwers sett't harr. So leeg-se paar Minuten still für sief hen, dat Beek al dathde, dat schull wol so mit är verby wesen, un de Hannen sol'de un-n Batterunser bä'de. Man as-se sief darna äwer är hembuckde un tolustern wull, wo wied se-d'r wol mit weer, seeg-se, dat-se de Lippen wedder rög'de. Gau hult-se är dat Dhr vor-n Mund un hörde ganz dütelk, dat-se to är sä, se schull Hockamp ropen, de leeg in-e Sidelstuw' un sleep. Wym Gott, wo wuß-se dat? Hörd'-se em mit dat scharpe Gehör, wat de Minsch herowen schall, wenn-e starwt? oder weer dat al de Äwergank van de irdische Kup' to den himmlischen Bottervangel? De Deern wurd so nöt to Mo, as är syn Dag' noch nich wesen weer. Sa, leewe Gott, ja! reep-se, as of de Stimm, de-se hört harr, baben ut-n Himmel kamen weer. Gau stord'-se henut un sä to Zurn, he schull den Buren vermunnern, he much-t anleggen, as-e wull un dar much van kamen, wat-r wull. As de grote Knecht äwer tuntelde un sief nich so slink refelweern kunn, schult-se em für-n Bangbox un Drathsack ut, neem-n Baek mit koolt Water un gunk sulrost to den Buren henin.

Dar leeg de ungluckelke Keerl, de Weenen van-t Bedde

henaf, dat Lief hoch, den Kopp so sied, dat-e brun un blau utseeg, un halde so swar Athen, as of-e verstengen schull. — Gerd Hofkamp drunk den Jannever nich, wiel-e em so söt smeckde, un of nich, um Arger un Verdreet daltofspölen: man he meende, wenn he-t syn's Gliken nich nabee, weer-e nich in-n Zell, un wenn-se em nich fär-n lütjen Dawid holen un äwer em henkiken schulln, denn muß-e mit Piep un Stoc, mit Supen, Spälen un Flöken, mit Nachtsitten, Betten, Borgenseggen un vergliken Lüg's as-n groten Goliath doon. Man dat-e dar syn Fro nich god by tracteerde, dat kunn man ebens nich van em seggen. Nacht harr-se wol nich äwer em, man lien much he-se doch, un dat är Dod em nahgahn wurd, dat weer wiß.

Fär Beek weer awer keen Sümens Lied. Se fat'de den Buren by-e Arms un halde em so fof äwer Ennen, dat-e vor up-t Beddstäenholt to sitten keem. Mit-e een Hand hult-se em, dat-e är nich wegsackde, mit-e anner Hand goot-se em van dat iskole Sootwater up-n Koop, dat-e sich schuderde un är ganz verbauereert ankeek un froog, wat-r Kee's weer. Wat-r Kee's is? sä Beek; dat Syn Fro up-t Starwen liggt, is-d'r Kee's, un dat-se Em noch wat will, un dat-e den Puckel al wedder so vull Janneewer het as-n ol't Swien. Gerd Hofkamp malde de Dgen so wied apen, as-se man kunnen, keek de Magd spar un ahnweten an un seeg ut as Een, de wat seggen will. Ja, sä Beek, will-e, so is-d'rt Lied van; de Dod töw't nich. Gerd Hofkamp schuderde sich noch ins, hulf sich van-t Beddstäenholt heraf un swäckde un strükelde henut. Beek gunk em na un bleef voran in-e Achterstuw' bestahn.

Wo geit-t, myn Deern? sä de arme Sunner, as-e vor syn Fro är Bett ankeem, — se anterde nich. Slopst du? froog-e; vermunner dy is! Un darby fat'd-e är by de Hand an, de up-e Däk leeg, — de Hand weer koolt. Mit-n Mal harr de Minsch synen vulligen Verstand wedder; de Jannever harr syn Macht verlaren. Allmächtige Gott! reep-e un buckde sich na är dal un keek na är Dgen, — de Dgen weeren flaten. Dar funk Gerd Hofkamp an to reddeken van haben bet unnen; furchtbar sloog em de Hand, wo-e syn Fro är Hand mit hult. De Dgen gungn är apen un keeken em an, as of-se noch wat seggen wulln; de Fingers

dee'n, as wulla-se em noch drucken. Dar sackden de Dgen wedder to, dar stunnen de Fingers wedder still. Ut-e' Bast noch eenen, lesten, starken Stoot, un Edda van der Byl weer wedder by Batter un Mutter. — Keem-t van dat kole Water up de heete Brägenpann? Keem-t van den geswinnen Awwergank van Drunkenheit to Nochterkeit? Ich weet-t nich; awer van Stunn an weer Gerd Hofkamp syn Kopp nich reken. He kunn sich up nix recht besinnen un vergeet Allens, un so is-t of mit em blewen, so langn he noch lew't het.

As Beel verneem, dat de Fro inslapen weer, weer ar erste Gank na-t Käterhus. Dar seeten de lütjen Weesen rund um-n Ehrankrüsel herum by-n Disch. Dine lehrde äwer, Edda malde Poppen up Dine ar Lei un Marie for'de den Hund mit dat Botterbrod, wat de Käterfro ar daan hatt. O Kinner! Kinner! reep-se ar to, schall-ē So is wat vertellen? Mama het mal-n Gluck harrt! Se leeg up-t Bett un ich stund-r vor. Dar gunk mit eens dat Finster apen un dar keem-n Engel mit sulwern Flunken un-n langt, witt Kleed herin un sä to Mama, of-se mit wull na-n Himmel, na-n leewen Gott. Ja, sä Mama, dar hatt-se wol Moth to. Denn schull-se man herkamen, sä de Engel. Dat kunn-se man nich so flink, sä Mama; se weer krank un dat upstahn fullt ar sur. Weest-e wat? sä de Engel; denn lat't-we den Lieksnam liggen un nehmt blot de Seel mit. Dat-s of recht god, sä Mama; awer wo ward-t denn mit myn Dine un Edda un Marie? Büst-e nich recht klok? sä de Engel; ich kam jo wol hundertdusend Mal wedder un kiel na ar. Denn lat us man gau tomaken, sä Mama. Nu leg'de de Engel syn Lippen up Mama ar, un soog ar de Seel ut, dat ar Antlaat so moje witt wurd as den Engel syn Kleed, un do swew'd-e mit ar na-n Himmel. Un nu gaht mit my, dat-ē So wis, wat de Engel van ar liegen laten het! — Worum weenst-e dar denn so by? sä Dine. Weenst-e so by? sä de lütje Marie. Mut-m dar denn nich vor luter Freuden by weenen? sä Beel; nu killt ar jo mit eens keen Lid in-n Finger mehr. Dat seegen de lütjen Dinger in. Beel neem nu Marie up-n Arm, Edda sat'de ar by-e Hand, Dine by-e Schort, un so draw'd-se mit ar Pleg'finner los.

All Dag' keemen nu, wat de Kinner är Dhms un Wasen
 weern. De Dhms dre'n ebens anners nix, as dat-se de Wa-
 sen her- un wedder wegbrochden un in-e Zwuschentied La-
 bac' smölden un Koffee drunken. De Wasen awer, de see-
 gen to, dat dat Hus gegen-t Doenbeer rein stee't wurd;
 un wenn-se is sitten gungen un sich verpus'den, denn hulln-
 se Rath, wo-t Gerd nu frdan ansunk: of-e wedder free'de
 oder blot-n Husbollersche hullt oder of he-t mit-n grote
 Magd afdee. Twee weern-d'r sär, dat-e wedder free'de, un
 dat weern Metta-Was' un Tina-Was'. Biel-e dar awer
 doch noch-n Jahr of-n half mit töwen muß, so schull Metta-
 Was' är Deern Ahlf sich so langn na de Kinner un de Hus-
 holgen umfiken un Tina Was' wull dat mit Deern Ahlf
 umgahn laten. Biel nämmelk de Gen bet so wied noch gar
 keenen Mann un de Anner noch keenen wedder harr, so
 harrn dar düsse beiden am besten Lied to, un buterdem
 harr de Gen so recht är Verma' an de söten Kinner un de
 Anner an so-n rechte Melk- un Botterstä. De beiden hulln
 of Woort. Se keemen vor, in-t un na-t Doenbeer, un dat
 gunk den ganzen Sommer so där un den Harrost d'rto. Nö-
 dig weer-t ebens nich wesen, denn Beek Röwers hult är-n
 Kram in-e Keeg, dat-t Leeshewerece weer: de Käken schul-
 ferde un blänkerde; de Keller seeg ut, as weer-e erst ver-
 morgen wittjet un feudelt; de Stuwens weern schruppt un
 sannt, un up de dree lütjen Engelskopp gunk elkeen Spier
 Haar, wo-t henhörde. Darto weer-t mit den Buren syn
 Utgahn bynast rein verby, un muß-e is ut, denn weer-e
 doch ümmer wedder bytieds unner Daks, keel mit umto un
 geef sich väl mehr, as-e anners daan harr, mit-e Kinner af.

So weer-e denn of is mit de dree ganz alleen in-e
 Stuw' tohoop. De Winter weer kamen, de Awen weer hitt',
 de Maan schiende herin-e Finstern; Licht upsticht harrn-se
 noch nich. Syn jungste harr-e up-n Schoot, de beiden Ds-
 sten stunnen by syn Knee. Kinner, sä-e, as de Lütjen al
 langn nix mehr seggt harrn un he of nich, — Kinner, willt
 Dy-n Mutter wedder herwen? — Ich will keen wedder
 herwen, sä Dine, nadem se-n Dgenblick swegen harr. Ich
 wol, sä Edda; awer nich länger, as bet Mama kummt,
 denn schall-se wedder weggahn. Denn schall-se wedder weg-
 gahn, sä de lütje Marie. Wer schall-t denn wesen? froog

de Batter. De Rinner sãen nij; se wuffen-t nich. Schall-t
 Lina-Was wesen? froog-e sukder. Nã! nã! reepen de Rin-
 ner as ut Eenen Munn; de is mit Beek so bister. Schall-t
 Ahl-Was denn wesen? froog-e nu; de het So doch so leef
 un nimmt So ãmmer up-n Schoot un bringt So Pepernãt
 un Stuten un Biller mit. Ja, Batter, sã Dine, dat weest
 du man wisch. Wenn du-d'r by büst, denn snaekt-se in Eenen
 Athen mit us; so dra du awer man henut büst, seggt-se keen
 starmens Woort mehr. Wer schall-t denn awer wesen? sã
 Hoskamp mehr to sief sulwst, as to de Rinner; Een mut-t
 doch wesen. Den sulwigen Dgenblick sprunk de Dãr apen,
 de grote Magd susde herin, fõhlde na-n Awen, of-e of
 warm noog weer, un susde of so wedder henut. Nu weet
 id, wer-t wesen schall! reep Edda un kloppe in-e Hannen;
 Beek schall-t wesen. Ja, Beek! ja, Beek! reep de lütje
 Marie un kloppe of in-e Hannen. Wat seggst du denn,
 Dine? froog de Batter syn Diste. Wenn-we pertu een wed-
 der he woven mut't, sã Dine, denn will id of am leewsten
 Beek. God, sã de Wãdmann, id will is sehn; man segg't-r
 nij van. — Dat dee'n de Rinner of nich. Se narrden Beek
 wol is wat un sãen „Id weet mal wat, wat du nich
 weest“; awer dar bleef-t of by.

Winachten keem nu nõger. De anner Jahren de Rin-
 ner ãr heilige Christ wesen weer, de weer nu in-n Himmel,
 un Gerd Hoskamp dachde leider an nij. Erst den twee'den
 Abend vor-t Fest fullt em mit eens up-t Bedde in, dat
 ãwermorgen jo Winachten weer un dat-e morgen wol wat
 sãr syn Rinner kopen muß, un gunk ãwer Ennen sitten un
 stutde den Kopp in-e Hand un dachde na, wat dat wol
 wesen muß. As-e dar so seet un nasunn, keem em up-n
 Mal vor, as of-e in-t Unnerslag wat hõrde. He dachde
 glieks an Deew', denn se harrn vor-n paar Dag' erst slacht't
 un Wust maekt. He stund up, toog sief wat an un gunk
 so sinnig, as-e kunn, henut. Dar weer awer nij to hõren
 of to sehn, as blot, dat in-e Sidelstuw' Lecht weer. Sachte
 maekd'-e de Dãr apen un keek henin. Dar seet Beek Rã-
 wers by-n Disch, to midden in-e kole Stuw', de Kief un-
 ner de Fõt', den Schoot vuller hunte Flicken, un arbeide
 mit ãr roth- un blauplacken Arms herum un neide mit
 ãr dicken, dãrbraken Fingers, dat-t man so stooft. Wat sund

dat nu fār Täg? sā de Bur un bleef vor-n Sull stahn. De arme Deern schoot dubbelt tohoop, so verschreckt-se sīd, un smeet gau de Schort āwer ār Reien un leg't-r de Arms up. Wat fund dat nu fār Täg? Namiddnacht, un noch nich āwer Sieb? — Dat geit num's wat an, sohr Beek ut; dat Recht is myns un de nochtērn Kāhl Fūr in-e Kief is-e my doch wol sachs in-n Gunnen. — Ūwer wat hulpt ār? dat Verbrefen weer al naseggt: drie Poppen, wo-se nich so gau an dacht harr, leegen gegen ār up-n Dīsch, twee harrn al wat an un de drudde ār Lūch weer just in-e Mak. Beek, sā de Bur un keem herin un toog de Dār na sīd to un gunf up den nōgsten Stohl sitten, — ick mut-n Woort mit dy snacken. Wat meenst du-d'r van, wenn de Kinner doch man-n Roder wedder harrn? Ja, anterde de Magd; dat kummt-r man up an, wel-t ward. — Ja sā de Bur, dat mut Gen wesen, de de Kinner lien māt: un darum hew-t dacht, wenn-t ār is sulwst froog. — Dar mag-e wol so dumm nich an doon, anterde de Magd. — Ja, sā de Bur, ick hew-se of al fragt, un se hewt my-t of all seggt; se sāen all drie: Beek. — Beek? reep de Magd; wat fār-n Beek? Dar kann nix van weern, myn lūtjen leewen Wurms. Sē hew-t een fār all Mal Jung Fūrn toseggt, un wat-t tosegg', dat is-n Trostuck. Man tokum Mai, het Fūrn seggt, wulln-me foortmaken un in-n Smārpott tiehn, un wenn-t just keen Leger hew, will-t Dag fār Dag kamen un my na de ganze Nablīst umkīen. — Ja du grote Gott! reep de Bur, dar het Fūrn my āwer jo noch keen Woort van gunnt. Wenn-e sowat Sinns is, worum giwt-e dat nich eher van-n Munn? De Kātereē is verkost, un de-se het, fangt-r Maidag sulwst in an. — Beek seeg ut, as of-se Gen mit-e Holtslag' vor-n Kopp kreeg. Dat is slimm, sā-se, un keef stānnerkief vor sīd dal. Up-n Mal sprunk-se umhoch, fat'de de Schort up, rakde de Poppen henin, — Denn wull-t, de Kinner bleewen man all drie noch vor Maidag dod! reep-se un stoof henut un leet sīd nich wedder sehn. De Bur bleef noch-n Stūn' besitten, leet de sol'den Hannen twuschen de Kneē'n dārhangen un keef verdal. Vor em up-e Grund leegen Holtspōn' un dichte by stund-n Pott mit Farw'. Na, dachd'-e, dar is Fūrn of an-n Gangn wesen. Ūs-e hold darup of upstund un henutgunf,

hörd-e Beel Röwers in-n Sidelbärweg där-n-anter flö-
ken, Gott antopen un ganz barmhartig snuckern.

Den annern Dag reep Gerd Hofkamp den groten
Knecht herin-e Stuw' un sä to em, he harr jo wiß Noth
to de Kätere harrt, man de harr-e verkost, un as-e em
wol anbetroen wull, — verkopen must: he muß Johanni
Dag 1200 Daler weten. He harr nämmelk fär den Köper
van de Legelee mit 1500 Daler Borgen seggt; de Keerl
harr achterut spält un weer äwer Kopp gahn un dat Geld
schull-r wol bet up twee dree hunnert so god as langs wesen.
Lütje dreehunnert harr he-d'r noch wol to liggen; de Kä-
tere dee säbenhunnert, un wat nu noch an de Borg man-
kerde, weer-n harten Knust fär em, de noch wol-n dag't
Eock in-n Kob- un Pärstall riten schull. Leenen wull un
much-e nich, un wat-e by anner Lü stahn harr, dat seet
wiß un weer mit-n god Woort nich losbännig to krigen,
un klagen much-e of nich. Na syn folge Fro ar'n Do weer
em so al so arig in-n Kopp, dat he-t ganz nich seggen kunn,
un nu keem-r dat of noch to. He seeg-t wol ankamen,
he muß-n Fro wedder herwen, de dat Bäten, wat-r noch
weer, mit tohoophult, dat-e tolest nich noch sulwst up-n
Gers to sitten keem un syn unschul'gen Kinner de Kna-
ken pulen müssen. Man by All, de-e wuß, weer nix Däg's
un Däftigs by, wo-m sich up dreegen kunn. He wuß sich
numß as Beel Röwers un syn Kinner wulln of jo van
numß Anners wat weten. Nu harr-e wol vernahmen, dat
he (Zurn) un Beel ar'n Kram harrn tohoopsmiten un Mai-
dag anfangen wullt; man mit-e Kätere, dar kunn nu jo
nix van weeren, un he weer em grot in-n Portel, wenn
he de Beel em laten wull. Fär nix weer he-se nich verlangn
un fär-n Ei un Botterbrod of nich. He kunn sich van sy-
n'twegen, den besten Dffen ut-n Stall nehmen un buterdem
schull-t em up eenen Sommer Gras d'rto of noch nich an-
kamen. Wenn-e dat wull, denn schull he-d'r mit ar van
snacken, un ar man truggeln, dat se-t dee, denn dat he-d'r
är van sä, dat, harr-e wol murken, hulp nich.

Zurn anterde, dat spietde em, dat de Smärpott weg
weer, denn he weer-d'r in baren un grot wurrn. Wenn-e
dat rulen kunn harr, denn harr he-n sulwst kost. Dicke
Ziefhunnert harr-e sulwst, Leel so by Hunnerttein herum,

un wat ar den Koopschilling noch mankerde un to-t orstie
 Pief un Penn nödig wee, dar harr-e of noch wol to raen
 wullt. Denn harr he (de Bur) dat Dings all Lied wed-
 derkrigen kunn, denn dat-e de Kätere ut-e Stä nahmen
 harr, dat weer nett so god, as siel-n Stück mit-t West ut-e
 Penn halen. Nu wull-e, dat he-dr em doch van seggt harr.
 Dat de Bur den olen Hümann updankt harr, dat wuß-e
 wol; man dat harr-e so verstahn, dat dat van syn'wegem
 wesen weer. Denn dat he doch endell of is to syn'Eegem
 wull, dat harr de Bur wol van sulwst wesen kunn. Denn
 he (Zurn) gunk in syn Dree un dartigste un schull doch
 wol nich Liebblowens Bärenslaw' wesen, un wenn Een so
 langn een un den sulwigen Herrn beent harr, denn muß-r
 de Bur van Gott un Rechtswegen of fār wesen, dat-m to
 Gott un Pott ra'de. Man nu-e nich in-n Smärpott sittes
 kunn, wull-e frerst ganz nich hören. Nu wuß-e awer mit
 syn Fieshunnert up-n Mal nix antofangen, un wenn he-d'r
 den Bur mit in-n Ruggen stähnen kunn, denn schull he-t
 man seggen. Dat wull-e leewer, as dat de Bur fromde
 Ek in-n Büdel keem, denn de kunnen noch wol in-n Stanz
 wesen un gewen em as den groten Knecht Schuld, dat he
 nich god noog mit uppast harr. Ut-n Frominsch kunn-e nu
 frerst nich bruken, un wenn de Bur siel ahn Beel Röwers
 keen Rath seeg, denn muß-t wol so wesen. Denn dat un
 syn'thalben de lütjen Rinner to Weelr gahn schulln, dat
 much-e de folge Fro nich towedern doon. Beel gunk em wol
 smart af, dat wuß Gott in synen hogen Himmelskron, un
 wenn-e anners een neem, dat schälde em jaarliks runne dar-
 tig Daler; man he seeg sulwst wol in, dat de Bur mit
 all dat anner pufleinen Redschup de Drift noch man fudder
 dalgunk un he wull-r noch v'ndag mit Beel van snaken.
 Man dat he-d'r wat fār nehmen schull, dat keem em doch
 allto snaksch vor, denn-n Frominsch weer doch of just keem
 Schaap- ober Kohbeest. Man wenn-e doch eenmal wat doon
 wullt, denn schull-e em den olen Gliepsteen vermakon, de
 up-e Böhnelstä leeg un doch jo nix mehr nutt weer.

De Bur sä Zurn den Gliepsteen to un Zurn snackde
 noch den sulwigen Dag mit de grote Magd. Als de Rinner
 den annern Abend van ar'n Watter kreegen, wat-e ar kost
 harr, van Beel, wat-se ar neit, un van Zurn, wat-e ar

torechthert harr, sä de Bur to de beiden: Wo is-t denn?
 Schall-t so wesen, wo-we lest van nacht herot? — Ja, sä
 Beel, wenn-t werckel so klartig mit Em utsutt, as Jung
 Jurn seggt, denn mut ick-t al um de Kinner doon. Kom
 bet Maidag her-ē my bestät un bet Maidag bliw-ē Magd.
 Man wenn ick nich mehr been, schall Jurn of nich beenen.
 De schall tosehn, dat he-n gabelke Gelegenheit upstakt, un
 ick will-r sär wesen, dat he-n go't, bruckhaftig Minsch sär
 my in-e Stä krigt, un denn schall elkeen van Jo beiden
 van my half Part herwen, He myn Arms un Beenen,
 Jurn myn Sparbus. — Darup anterde de grote Knecht,
 dat-e sulovt wat ansukt, dat harr-e doch keenen rechten
 Biduz mehr an. He harr sich verlaten Nacht den Kram is
 recht in-n Kopp herumgahn laten un wull sich sär leewest-n
 Besement by syn Suster to Guntfied hüren un in Daglohn-
 gahn. Wenn Gerd Hofkamp un Beel em wedder nödig
 wesen schulln, denn kunn-e jo all Lied licht wedder her-
 äwerkamen. — So, lütjen Kinner, sä Beel nu, so langn
 Jo Mama wegblivot, will ick Jo Steefmoder wesen. In-n
 Himmel schall-t är wol gefallen, dat-se so dra nich wedder
 kunnut. Man wenn Christkinden v'nabend achter-t Finker
 steit un hört, dat Sy Moder to my seggt un dond't Jo
 Mama dat vertellt, denn, weet-ē wol, hupkt är vor Freudem
 dat Hart in-n Liew'.

Als dat Gerd Hofkamp syn Frundschap hörde, dat-e
 de grote Magd nehmen wull, weer-t mit-e Lospräk verby.
 Jo vor Allen Deern Ahll un Lina-Was leeten keen schrell
 Haar an de beiden un makden är allerhand Nasnack. Gerd
 harr sich al by de folge Fro är Lew'stie'n mit dat ole ruge
 Deest upholen un de arme Edda de Swindsucht an-n Liew'
 argert; de ole, rothhaarde Fof harr al ünmer achter em
 herumkahn un schull wol al so wied wesen, dat he-fe den
 ersten Dag nehmen muß. Dat sucke Betters un Richter
 nich Maidag'sdag to Gerd un Beel är'n Ehrendag keemen,
 leet sich utreden. De Hüg' schull, um de Verwandten to
 Frunn to holen, so recht een in-n Broketel weern un wurd
 een in-n Stälpott, denn buter den Koster un Pastor un
 Gerd syn egen Volk leet sich numß sehn, as de nögsten
 Nawers, un Jurn weer Brutknecht.

Den tweeden Mai weer Jurn vor Dag un vor Dag'

äwer all Barg'. De lütje Knecht harr em un synen Kuffert un den Sliepsteen bet an-e Werfer fahren; van daren weer-e mit-n Fahrtüg na Guntfied henäwergahn un dar harr-e sick-n lütjet, trundelt Losement hür't. Düt harr man een Finster. Unner dat Finster, dichte an-e Butermür, plantd'-e drie Stockrosen, vor de Stockrosen timmerd'-e sick-n Bank, wo man Een up sitten kunn, un vor de Bank leg'd'-e den Sliepsteen hen. Wenn-e nu Barkeldag's in Arbeit gunk, besochd'-e erst syn Blomen, un wenn-e 's-Abens inkeem, bebesochde he-se wedder. Un wenn de leewe Sonndagnamdag keem un Turn de neee manschestern Box un dat rothstriepe de Buscruntje anharr, gunk-e up de Bank sitten un settde de Föt' up den Sliepsteen un buckde mit-n Kopp achteräwer, dat de Blomen em an-e Baek tickden, un denn makd'-e de Dgen half to, as of-e drömde, un dachde an Dine un Ed-da un Marie un noch wen anners; un wenn-e denn endelt upstund un henigungunk, so weer em to Mo, as weer-e v'nambdag tum Besök up-n Hogenwarf wesen. So gunk de Sommer hen. Un as de Winter keem, wo de foren Stockrosenstrunk an-t Finster hen un herschür'den un de Sliepsteen unner-n Snee leeg, seet Turn syn Sonndagnamdag' un klüeterde Kinner-spältüch. Un as he-t klar harr un Winachtenabend keem, leend'-e van syn Suster drie witte Zellers, de stell'd'-e up-n Disch un deer-d'r dat Spältüch up, un stund-r by un bekeek-t. Un as he-d'r sick satt an kelen harr, dee he-t in-e Eck van synen Kuffert un sloot-n to. So gunk de halwe Winter hen. Un wenn de hen is, denn dröm't de Minsch, de sick dat Söte so geern nöger by denkt, as-t is, äwer de anner Hälfscheet weg in-t Fröhjahr henin, un so makde-t Turn of, bet dat Fröhjahr wurkelt keem un de leewe Sunn den Snee van-n Sliepsteen uplickde un de Stockrosen wedder ut-e Grund halde un de Klenner den tweeden Mai schreef, wo-t-n Jahr her weer, dat Turn den Hogenwarf verlaten harr. So gunk em dat erste Jahr hen; so gunk em, of dat tweede hen, un so keemen noch so väl achterna, dat-t tofamen sief weern.

Just so väl Jahr weern of up-n Hogenwarf hengahn; man wat sär wecke? Denn Mus, denn Lus; denn to natt, denn to drög'; denn to minn Tallig in-e Beester, denn to minn Hoorn in-e Ahr, — kortum, so schlecht Gemak, dat-r

nix by äwertoschonen weer. Wenn-r Gerd Hofkamp de Husholgen van stahn un dat Volk van betalt harr, kunn-e den Stätel ganz geruhig in-t Geldschuf steken laten. De 1200 Daler harr-e richtig un god utbüdeln mußt, awer dar weer-t man langn nich mit up-n Enn. Nu keem-d'r de Pächter van de herrschastelke Mähl noch mit to, fär den-e kort vor syn folge Fro ar'n Do glichsfalls Borgen seggt harr. De Keerl harr in drie Jahr keenen Groten Pacht betahlt un Gerd harr fär em mit 300 Daler à Jahr god seggt. All Dgenblick kunn dat Ahnwär äwerkamen, un sloog-t in-e Mähl, so sloog-t of up-n Hogenwarf in. Denn pann'de em..de Gen, denn de Anner, un wenn Gerd em Sonndag's in-n Klockoorn hangen seeg, weer em nich anners, as of he-d'r sulwst in hunk. Wat anleenen, dar kunn-e sich nich to krigen. Wull-e syn Beslag lütjer maken, so muß-e syn Stä lütjer maken; awer he much nu verhären oder verkopen, in düsse unmisse Tied keem-d'r so god as nix fär, un so väl weer-t em sulwst noch weerth. De ungluckelke Keerl wurd tolest ganz indeepsch, gunk herum to mimern, fullt by un keem bynahst ganz van-t Sten af. Faken gunk-e al s'Morgens wedder liggen, tolest keem-e knapp mehr van-t Bedde af, un wenn Beek is sä, he schull är doch een Mal seggen, wat em schat'de, denn drei'de sich af un gunk henut un bleef-n ganze Stün buten.

De grote mächtige Husholgen leeg nu ganz alleen up Beek. Man weer-se bet so wied de beste Buren Fro wesen, so weer se-d'r nu de beste Bur haben up. De Jungns harrn so-n Respect vor är, as of-se de Lei man in-e Hand to nehmen höw'de, um mit de willsten Pär in-t Spor to bliwen, oder den Ploog, um de liekste Fahr to teehn. Darby weer-se all Tied fein to Weg', denn dat-se um är'n Mann synen Zustand den Kopp hangen leet, dar weer-se nich in-e Art na. Se harr em of jo nich synt-, sunnern de Kinner är'nt wegen nahmen, un de weern-d'r jo noch all drie un seegen eh'r na-n Brut-, as na-n Doenkrank ut.

Nu weer-t is Sonndagnamdag. Gerd Hofkamp weer wedder äwer Sied gahn un Beek seet mit är Steefflinner (sulwst harr-se keen un harr of keen harrt) in-e Achterstuw' by-n Koffee un nei'de. Dar sä wen buten up-e Daal ganz fell Go'n Dag. Dine stund up un makde de

Där apen un nögg'de den Fromden herin. De keem awer man bet vor-n Sull un dar sä-e noch ins Go'n Dag. Weg smeet Beek är Rei'n un sprunk umhoch. Is-t mäggelt? reep-se; kistt-e doch is wedder to? Wy dachden al, du schust den Hogenwarf wol rein vergeten hewwen. De Kinner stunnen un wussen nich, wat-se ut den Keerl, wo Mutter sich so um harr, maken schulln. Kennt-Se Zurn-Ohm denn nich mehr, sä Beek, wo-we so männigen Abend van snackt herot? Dar leepen de Kinner na em to, togen em awer den Sull un plantden em up-n Stobl by-n Disch dal un nu gunk-t an-t Bekiken un an-t Bertelln. Oller weern-se wurrn, de dar um de Koffeekann to seeten, — Zurn weer 38, Beek 31, Dine 13, Edda 11, Marie 8; — oller, awer mehr of nich. Beek hog'de sich lut to Zurn syn runne, roe, glatte Appelgesicht un Zurn wunnerde sich in-n Stillen to Beek är'n elenbree'n Kuggen un dat dicke Unnerkiff. Man wo-e sich am meisten awer seg'n muß, dat weern de mojen, wackern Deerns, de sich so artig un nett upföhrden, as of de folge Fro är Seel den Hogenwarf gar nich verlaten harr. Als Gerd Hofkamp to hören kreeg, dat-r Zurn weer, keem-e of vor-n Dag un gunk mit by de Annern sitten. Man den harrn de sief Jahr noch wat anners as oller maakt. He weer jo erst in syn Dree un veertigste, man wat spinfelde dat Haar em al un wat weer-e tohoopkrumpen! Dat weer awer just, as of Zurn dat nich seeg oder al vermoot wesen weer, denn he leet-r sich nix van marken.

Zurn funk nu an to seggen, he harr to-t Utgahn in Daglohn keen Moth länger, he wull sich by wen in-e Kost winnen un wull Gerd un Syn's is fragen, of se em nich hewwen wulln. He wull jaarliks 20 Daler gewen. Denn wull-e de ole Kamer hewwen, wat anners de Appellkamer wesen weer, un mit in-e Stum' eten, un so väl, as-e Moth harr un verdregen kunn, by Hus herumknuffeln, un of wol, wenn de Bur is just nich by-e Hand weer, mit umtokken. Beek froog Gerd, wat-e darto sä; Gerd sä, dat muß se weten. Beek sä, van är'ntwegen kunn-t wol angahn; man Kostgeld wulln-se nich van em bären, denn se wuß wol, dat-e buten Arbeit nich to kunn un är gröter in-n Bortel as in-n Scha'n weer. He schull also man in Gotts Namen inteehn. — Zurn gunk seelenvergögt weg un keem al den

brudden Dag up-n Hogenwarf an. Den Kuffert mit syn Kleedafje un dat Spältüch brochd'-e mit; den Sliepsteen, de Stodkrosen un de Bank harr-e achter laten. He sleep nu in de wesen Appellkamer, eet mit in-e Stuw', feek mit umto as-n Bur un arbei'de as-n groten Knecht.

Soß Wäken na dato funnen-se Gerd Hofkamp 's-Morgens in-e Sidelstuw', wo-e al paar Jahr rund allein to slapen pleg'de, dod in-n Bedd liggen, ahn dat em sunnerlik wat mankeert harr. Dag's van tovären harr-e vor-t Landgericht syn Testament maekt un Beek, so langn-se synen Namen droog, den Genieß verschrewen. Se schull Vormund äwer syn Kinner un Furn är Bystand weern. Ja, ja; he harr de Kaar in-n Meß schawen un se kunn sehn, wo se-se wedder herutkreeg. Dat är de Mählenpächter vilicht noch blanke 900 Daler kostde, dat schull-se nu wol bold gewahr weern, wenn se-t noch nich wuß; awer to-n Glucken harr-se noch ut Gerd herutlur't, wo-e in fröhern Jahren mit syn äwerwunnen Geld blewen weer. Dat meiste harr-e in lockerige Büdels daan, man dicke 800 stunden by Lü, de wol betalen kunnen, wenn-se man wulln; dat weer de Berganter un de Holtthanler. De Jahren, as Gerd Hofkamp in-e Kniep seet, weer he-d'r wol is af un an hen wesen, awer se harrn em mit-n Piep Loback un-n Glas Wien elkeen Mal wedder umkregen. Nu wull se-d'r hen un är schulln-se nich wedder umkrigen. So langn de Doe haben de Ger stund, muß-se sich wol saten, man so dra se man den ankamen Sonndag achter-n Ruggen harr, muß de grote Knecht den grönen Ledderwagen anspannen, Furn gunt up-n vornsten Stohl sitten, Beek up-n achtersten un hen gunt-t.

Erst na-n Berganter.

Beek: Dat geit hier jo hellsch her, Herr Kamels. An eenen Tisch spält, an-n annern drunken? Un dat 's-Morns Klocke Zein? Nu, wenn-t Een nich beter herwen will, — myn'thalben man to! Wenn ic' myn Geld man krieg'. Kamels: Wull Se my spreken, Fro Hofkampen, denn gah-Se eben mit my in-e Schriewstuw'. Beek. Wat-t Är to seggen hew, dat mäg't all Lü hören, un düsse Herren Eckessers un Aflaten kunnen us-d'r wol to verhelpen, dat-t noch wat gauer geit: up Är lur't de

Blackedor, up my de Husholgen un up us beide de Bankrott. Kumm man driest herein, Turn! Wo myn Geld steit, dar dräv't my beiden of Rahn. Mynen Mann hevt-
Se wedder umsnackt, Herr Kamels, my kriegt-Se nich wed-
der um; ick mut erst Geld sehn. Is dat-n Sak van so-n
Mann, de all Lü in-n Büdel lickt un recht god wuß, wo
knapp dat-t mit em stund? Kumm sudder herin, Turn,
un stah dar man nich as-n Schooljung, de to laat kamen is.
K a m e l s: Meine Herren, wollten Sie Sich wohl auf ein
paar Minuten in das Zimmer meiner Frau begeben? Ich
werde Sie sogleich zurückbitten können. B e e k: Nix, myn
Herren! Ich mut dat Landgericht bitten, bet to afgemak-
ter Sak hier to bliwen un dat Urteil to spreken. Kamels
het van mynen folgen Mann 520 Daler leent. Upschrewen
het he-d'r em nix van, man dar by-e Där steit de Schien
un brei't de Muß wat in-e Hand um; de is-d'r by wesen.
K a m e l s: Awer Fro Hofkampen, Se sprekt jo, as of ick
de Fodderung nich anerkennen oder nich betalen will. As
Mr. Mann by my weer, hart ick man just nich so väl.
B e e k: Hevt-Se denn nu so väl? Unners sehn-Se to,
dat Se-t by-n-anner kriegt; ick gah nich eh'r äwer-n Sull.
K a m e l s: Ja, Fro Hofkampen, ick hew dat Geld prat
liggen un wurd-t Ur hüte oder morgen sulrnt brocht hew-
wen; nu Se awer hier is, kann Se-t jo glieks mitneh-
men. Gah Se-n Ogenblick sitten. B e e k: God; denn
kann dat Landgericht asträ'n. Ich hew mit Kamels noch
wat unner veer Ogen to snacken. K a m e l s: Nu seh-Se
is her: Hier ligg't 520 Daler. Van Linsen het Hofkamp
nix seggt. B e e k: De will ick ut myn eegen Lasty by-
doon, wenn-t foddert ward; dat heet, wenn Se my noch-n
god Woort verlöwen willt. K a m e l s: Na? B e e k:
Hevt Se Kinner, Kamels? K a m e l s: Wo dat? B e e k:
My ducht, ick seeg buten so-n Stucker veer fiew' herumda-
wen, dat een noch mojer un mödiger, as dat anner. Wenn
düsse leewen, lütjen Dinger is de Hungerpoten sugen mus-
sen! Kamels, Kamels, wat do ick fär myn folge Fro Mr
Kinner, un dat wulln Se nich fär Ur eegen doon? Möten
Se sük dat vornehme Zwichelwart van-n Liew! Dardär,
dat-t Een sük van-n Eckesser upfreten leet, is noch nume
to-n Eckesser wurrn. Wenn-t so utkamen schull, as de

Dü wickt, denn wischt suck Volk sich dat Mul un is narns wesen. Adju, Herr Kamels! Kamels: Adju, gode Fro, adjü!

Nu na-n Holtbanler.

Bee k: Nu trä mit beide Föt erst is recht deep in-e Schiet un denn gah mit henin! So faken ick to dy segg', „Schulln de Pär wol stahn?“ so faken spee'st-e ut un rivost-et mit-n Foot äwerall. — Go'n Dag, myn Dochter! Is dyn Batter wol in? Emma: Ja. Gah-Se man in-t Kantoor. Bee k: Ick sitt nu all eenmal, un wer up so-n weeken Stohl sitt, de steit nich geern wedder up. Emma geit henut. Furn: Wat Sunn un Schann, dat de Minschenkinner sucke feine Umschlageldöcker up-e Grund henbree't! Bee k: Vor een so een geist-e sitten un plantst-r de Föt up. Furn: Dar schall-k doch by Gott nich up utqualstern? Bee k: Wat do-k denn mit-n Bystand? Tomidden up, wenn-e fär de armen Weesen wat äwer heft! Emma: Batter het sich-n bäten henleggt; he is nich god stellt. Of Se nich is wedder inspreken kunnen; anners wull he of wol den ersten Dag herkamen. Bee k: Denn will-k fär leewerst so langn töwen. Furn, schulln de Pär wol stahn? — Zy wulln wol just by-t Eten, as-k keem. Fangt myn'thalben man an. De Certuffeln, seh-k wol, kân't nich väl mehr lie'n un dat Smär in-n Stippelspott ward of al stief. Emma. Denn will ick Batter dat eben seggen. (Geit henut.) Furn: My sleit dat kole Sweet ut. Ick do Sunn. Sucke Umschlageldöcker! Bee k: De Sunn vergiwt dy Gott, wenn-t een is. Emma: Batter sä, of Se nich mit verleeft nehmen wull. Bee k: Dat is Dankens weerth; awer wenn-we inkam't, steit use Eten in-e Kaf. Furn, schulln de Pär wol stahn? Emma: Denn will ick Batter dat eben seggen. (Geit henut.) Furn: Ick kann-t hal-m Düwel nich länger. De Sumser sparrt my an, as of-se up-t Mart weer un-n Willen segg. Bee k: De spannschen Flegen techt. Emma: Batter wull upstahn un glieks kamen. Bee k: Dat freut my, denn kost-t em nich eegens-n Weg. Kuling: Süh, go'n Dag, Fro Hoß-kampen! Wo geit-t denn? Siet der Lied, dat my us nich sehn herwt, sund unangenehme Berännerungen in Är Famielje vorgahn. Är Verlust deit my hartelk Leed. Man wat helpt-t,

dat wy dar noch langn van sprek't? Se frigt-r so-n go'n Mann nich mit wedder un id so-n go'n Frund nich. Nu sett-Se sich herby un nehm-Se mit us verleeft; dat Anner kân't-we na Disch asdoon. Beek: As-k al to Ur Doch-ter seggt hew, id bûn ganß dankbar. Id wull bloot de 300 Daler halen, wo myn solge Mann noch fort vor syn Enn um wesen is. Zurn, schulln de Pär wol stahn? Emma: Mein Gott, Batter, nu sust du-t doch sulwst. Kuling: Dat is doch nich Ur Knecht, Fro Hofkampen? Beek: Nâ, denn harr-k-n nich mit herinbrocht. Dat-s myn Bystand. Kuling: Och so! Emma, bee den Mann doch Toback an, dat-e is upsticht, un denn sett em of-n Speeback hen. Emma: Dat steit dar jo al, Batter; dat hew id jo al henschawen. Kuling: Na so, steit dat dar al! Also up-t Eten will-Se sich nich nögen laten. Wo weer-t denn, Fro Hofkampen, wenn-Se my dat Geld noch-n bâten leet? Beek: Dat geit nich, Herr Kuling; id mut-t platterdings mithewwen. Zurn, schulln de Pär — Emma: Dhott, Batter, so giro de Fro är Geld doch! Wat will Mutter seggen, wenn-se wedderkummt! Kuling: He is of wol keen Speeback wâhnt, goe Frund? Na, wenn-t denn nich anners kann, mut id wol. — Will-Se is eben hersehn, Fro Hofkampen? Hier ligg't de 300 Daler. Beek: Id seh de Linsen nich. Kuling: Of Linsen? Beek: So-n riken Mann wull sich van drie lûtje unmunlige Weesen doch wol nix schenken laten. Zurn, schulln de — Kuling: Holt! Of de Linsen. Id marß de dârsteken Kart. Hier: Zurn, schulln de Pär wol stahn? Dar: up-e Footdâk utgescheut't. Wenn id bet sowied nich wußt hew, wat-n Bystand is, denn weet id-t nu. De Linsfoot steit up Fiew', Fro Hofkampen; Ur Mann harr keen Dree nahmen, — id gew' Beer, dat heet, wenn de Pär noch stah't. Beek: Wenn-t nich to langn dur't, schält-se wol. Kuling: De 300 Daler maßt in 8 Jahren to veer Procent — Beek: 96. Kuling: Hier sund 100, un wenn id un myn Fro ehr' starwen schulln, as Se, denn schall Se Bor-munner äwer myn Kinner wesen. Un nu will-we us to-samen herbyssetten. Emma, hal' is heete Certuffeln un bring' de Goos herin! —

Wenn nu de Mâhlenpächter sich platt smiten wull,

denn kunn he-t man doon; aver dat gunk to-n Glucken god. Darto keem-n Lied, as of de leewe Gott de König' un Kaisers vergeten harr un man blot an-n Buren dachde; denn de Groten slogen un haartag'den sich, aver de Bur harr eenen go'n Sommer äwer-n annern. Wull-e Fucht, so leet Gott druppen; wull-e Drögde, so leet-e de Sunn schinen. Leider keem de goe Lied fär männig Genen to laat. Hier un dar keem Gen in-t Glie'n, un tornde sich of nich eh'r, as bet-e up-n Ruggen leeg. Lü, wat keen Buren weern un of nix van Buree verstunnen, kosden de Stäen un settiden Hürlü henup, un de Gen un Anner, de anners synen Sähn achter de Lönbank oder by de letienschen Böker kregen harr, dee em nu as Kostgänger na-n god beropen Buren hen. Of de Wittwe Hofkampen wurrn suchte junge Lü antumba'n, un dat so väl, dat se-d'r sich so-n rechten go'n manken utnehmen kunn. Wiel indessen är olfte Steesdochter ebens keen Kind mehr weer, so frag'd-se de, wat-r är van dachde, un de meende, dat muß numß as Julius Diten wesen; worum? dat kunn-se nich seggen. De keem denn of wurkelt up-n Hogenwarf an. Den Sunk-keerl harr de Bur al ümmer in-n Kopp steken, aver syn hochnäs'de Mutter harr-t nich tostahn wullt, un so weer-e up-e letiensche School kamen; syn Mutter dachde, de Lust to-t Studeeren schull wol kamen. De bleef aver ut, un so keem-e in-t Hus un verkofde mit, denn syn Ole weer Koopmann. So de El' harr-e aver ebenso minn Moth as to de Böker un so kreg-e endelt in syn achteinste Jahr synen Willen un wurd Bur. De junge Minsch harr aver doch wat lehrt un neem de dree Deerns 's-Winters in-t Reken un Schriwen vor un lehrde är-n feint Hoch un of van Mir un Mich. Man Dine sulwst, de em doch mit utsöken hulpen harr, lehrde am allerminnsten. Se wahrde mehr syn Dgen as synen Mund un wull tolest nix mehr van all den drögen Kram weten. As de junge Diten na dree Jahr wegkeem, keem-n gewissen Anton Käweke fär em in-e Stä. Weten dee de nich väl un in-t Mus to krömen harr-e of nix; man he weer de Gliet un de Trohartigkeit sulwst un Turn-Dhm hult grote Stucken up em.

So weern na Gerd Hofkamp synen Do plus minus nägen Jahr henlopen. So de Lied weer dar-n Mann ut-e

Stadt, de harr sich, veer Stunden van-n Hogenwarf af, of is so-n Burenstä kost; de Hullen sä'n-se to. Den Mann harrn-se bangn maht, de Feend keem in-t Land un denn kunn mit de sware Inferteer de ganze Hür na-n Henker gahn. Dat brochd'-r em to, dat-e de Stä tum Berkoop upsetten leet. Den Dag, wo de Terms weer, keem-n grot swarfällig Frominsch up-n grönen Ledderwagen anfahren, steeg af, bekeek sich dat Lück, wat up-n Hullen grot maht weer, un strew'de do van eenen Hamn to-n annern dat Land langs, dat de Lü ut-t Finster keeken un sä'n, de sochde wol Kiwietseier. Darna keem-se in-t Hus herin, de Knecht keem ar mit-n Foorsack achterna, denn settd'-e up-e Daal hen, wo de Terms wegen de vüle Minscheit afholen weern muß, un dar gunk dat Minsch up sitten. As-se dar so seet, keem de Berganter Kamels up ar af un sä: Go'n Dag, Fro Hockampen! Dat is langn her, dat wy us dat leste Mal seegen. Ja, sä Beek; awer Gott Dank her wy-t beide holer. Ja, sä Kamels, dat mag-Se wol seggen; Se het my awer of gehörig Semp un Marrädiel in-n Nacken leggt. Ich wull man, dat ich Är v'ndag wedder in-n Bortel wesen kunn, denn Se is doch of wol um de Stä her. So väl kann ich Är wol topußen, de Gegendömer giwt van de beiden, de den lesten Bot herwt, den den Bortog, de den Koopschilling glieks oder binnen acht Dag' betalt. — De Kundiettschonen wurrr nu puppelseert un dat Bee'n gunk los. Beek seeg man ümmer to, dat-se de Borleste bleef. So keem-d'rt hen, dat Beek Leindusend ba'n un-n gewissen Meyer-Gersen ut Bergrelligkeit awer dat ole Minsch up-n Foorsack noch slank hunnert bysmeten harr. Darmit weer dat Bee'n verby. De Gegendömer sä nu, dat em de beiden liker god weern un dat-e darum den den Bortog gewen wull, de den Koopschilling glieks oder binnen acht Dag' betald'e. Denn is de Hullen myns, reep Beek, dat-t all Lü hören kunnen, denn ich betal' glieks up-e Stä. Meyer-Gersen sä, dat wull he binnen veer un twintig Stunden of, man dat hulp em nich. Do wull he-d'r mit Beek um losen, denn de Stä weer wolfeel; man Beek hult ar Dhren stief. Se stund nu up, Zurn gunk by-n Sack, bund-n apen, lang-d'r mit-n Arm henin, hal'd-n groten linnen Büdel herut un settd'-n mit dat Gras,

wat-r anhunt, up-n Disch. Nu keem Beek her, dee den Büdel apen, kreeg tein lütjer Büdels herut un sä to Kamels, he schull is natelln, of nich in elkeen Büdel dusend Daler weeren. Jawel, dat Geld weer so recht. De Contract wurd nu upsett't un unnerschrewen un Beek stieg wedder up är'n Wagen. Dar keem-n lütjen, frundelken Mann to är un sä, se keende em wol nich mehr; he weer de Koopmann Olten. He harr de Stä of geern harrt. Syn Julius, harr-e wol murken (un dar gnifflachd'-e by) harr wat Leew's un weer Maidag geern ansungn un de Jahren harr he-d'r of jo to. Ja, sä Beek, un gnifflachde of, dat gunk är adrat so. Dar weer är Olste, de Dine, de harr of wat Leew's un harr-d'r de Jahren of to. Man wenn he-d'r half mit tohören wull, denn schull-e tokum Sonndag herkommen un Julius mitbringen un de 5000 Daler of, un denn kunnen-d'r Julius un Dine um losen, wer van är beiden dat Borhus un wer dat Achterhus hewwen schull. Darmit sohr Beek weg. Den nögsten Sonndag keem Olten mit synen Sähn un de 5000 Daler; den Sonndag darna fulln Julius Olten un Gerhardine Hofkamp van-e Kantsel, säben Weeken later weer de Hochtied un hen gunk-t mit Sack un Pack na-n Hullen.

As Marie är Suster in-n Brutkrans seeg, kreeg-se of Noth to-t Free'n un wull abslut den Anton Kamewe hewwen, awer Beek stund-r up, dat Edda erst weg schull. De seeg awer ut, as of-t van är'nthalben ganz keen Mannslü in-e Welt to gewen höw'de. Wer Marie dat wickt harr, dat-se noch vulle sief Jahr töwen muß, de harr-se rebellisch makt. Ganze sief Jahr rög'de sief in Edda är'n Harten nix. Van do ofan awer keem är hen un by den olen Kamels syn Huslehrer äwer de Lung; de harr-n paar Mal in de Kart, wo de Hogenwarf henhörde, predigt un dat harr sief so fög't, dat-n Edda beide Mal hört harr. Man wat kunn dat de arme Marie Grot's helpen, dat är Suster van den Kannidat snackde? Snackde he denn of al van är? So-n tokunftigen Pastor schull wol nich licht-n Burdeern to-r Fro nehmen un Marie kunn in Gotts Namen noch man siew Jahr by de annern siew' bydoon. Awer de Minsch denkt un Gott lenkt.

Genmal weer-t is Sonndag. Beek weer al dree Dag'

na-n Hullen un spälde Grotmoder. Marie weer düßen Morgen henfahren, un hal'de är wedder. Edda, de geern all Sonndag' na-e Karf gunk, harr v'ndag' mit Furn-Dhm inhb'n muß, un seet nu by-n Koffee un strickde un lees in-e Pestill. Furn seet achter-n Awen un Paden leeg-d'r unner, un wiel-t so still un nix to hören weer, as dat Ticktacken van-e Klock, so fungn de beiden an intodäsen. Unnertwuschen weer Een in-t Hus un äwer de lange Daal kamen, wo numß wat van murken harr. De tickde ane Där, un as Edda Herein reep, — wer keem herin? De Minich denkt un Gott lenkt. Edda muß an den jungen Mann mit-n swarten Rock un-n witten Halsdoß so eben dacht. hewwen, anners harr-se sich jo wol mehr verjagt. Se gunk em in-e Möt, geew em de Hand, brochde em na-n Disch, schunk em-n Täß Koffee in un nög'de Furn-Dhm of herby; man de tro'de dat jo wol nich recht, he hal'de syn Täß van-n Disch un stell'd'-se sich up-n Awen un gunk of wedder np syn ole Stä sitten.

De junge Mann funk nu an to seggen, he weer Huslehrer by den Berganter Kamels, un de harr em seggt, dat hier Verwandten van em wahnden, un wiel-e just v'ndag' is wedder fär den olen Pastorn Karf holen harr, so harr-e dacht, he wull doch is tosehn, of dar wat van mit weer oder nich. He weer nämmeß by Neestadt-Göns weg un nöm'de sich v a n d e r W y f. Nu harr-e meent, he kreeg hier wildfromde Minschen to sehn; dat weer awer anners, denn de Zumfer keend-e jo al van-e Karf her. Edda sä em nu, wo är folge Mutter är Batter as Pastor stahn harr, un beide freuden sich, dat är Familieljen an-n-anner keemen, wenn of noch so wiedluftig. Se fungn nu an un nöm'den sich Herr Better un Zumfer Kusine; man dat dur'de nich langn, do sä'n-se man blot Better un Kusine, dat Furn-Dhm dachde, he wull man leewer benutzahn un is in-t Wär kiken. Awer de beiden sproken em so frundelk to, dat-e sitten bleef. Man he harr noch keen virtel Stunn wedder tolustert, do heetde dat al Heinrich un Edda un Du, un darby keemen sycke äwereersche Ding' to Weg', dat Furn de Dgen fucht wurrn. He kneep-se to, un nu duchde em, he seeg-n Schilleratschen, dar weern twee un-schullge Kinner up, de sich leef harrn, un baben weer de

leewe Gott, de smunfelde un nickkoppd'-r to. So langn de beiden jungen Lü mit-n-anner snackden, hult't Zurn noch by är ut; as-se nu awer still un ümmer stiller wurnn un nix mehr to Koop harrn as Süßfers, de nich hört un Zhranen, de nich sehn weern schulln, do meende Zurn, dar hörde so-n olen Ploogdriver nich by un so-n Heidenkretur as Packan jo vor Allen nich. Stilken stund-e up un gunk henut un neem den Hund mit un freude sich man, dat-t düt mal num's murken harr.

Nä, se harrn-t nich murken, un murken of nich, dat-n Wagen up-t Hoffst keem un Zurn an Beek un Marie vertellde, wo-t in-e Achterstuw' utseeg. Moder un Dochter gungn nu henin un Zurn schoof sich achterna. Van der Wyl un Edda keemen är in-e Möt un geewen är de Hand un de junge Mann funk an un sä: Fro Hopskampen, wer ick bün, dat het Änen düsse würdige Mann wol al to weten daan. Ostern krieg ick-n lütjen Deenst; awer dar mut ick een mit henehmen, där de ick mit de Welt tohoophang, fär de ick wirken schall. De hew ick sunnen. Willt Se my Ostern Edda mitdoon? Herr Pastor, sä Beek, wenn dat Är wisse Will is, un darfär sund-Se Pastor, denn schalkt an my nich liggen. Wenn Edda fär Är god noog is, so nehm-t dat as-n Urtel van-t Puppillengericht, dat-t myn folge Fro är Rinner to Ehr un Däg't anholen hew. In-n nakt Hemd kriegt Se-se of nich. Dine het den Hullen, Marie krigt den Hogenwarf un fär Edda ligg't 8000 Daler prat. Dar wull de junge Brägam nix van upnöm't hewwen, man Beek sä, so-n ol't dumm Minsch se of man weer, dat weer wat, wat se beter verstund un dar schull he of noch is anners äwer denken.

Beertein Dag' vor Ostern weer up-n Hogenwarf dubbelde Hochtied, un dat so recht een in-n Broketel. To Beek är weer van de Verwandtschaft num's kamen, to Dine är of so god as num's, to Edda un Marie är keemn-se all, of Deern Ahlf, de noch gar keenen Mann, un Tina-Waf, de noch keenen wedder harr. Dat Julius Diten mit syn junge Fro nich utbleef un dat-se är'n ersten lütjen Äwerwinnst mitbrochden, bruk ick nich eegens to vermelln, wol awer, dat de ole Diten, de Berganter Kamels un Julwst de Holthanler Kuling nich up sich töwen laten harrn. As-se

all seelenvergnögt by-n Koffee seeten un wol ungefehr satt herwen kunnen, funk Beek an un sä to den olen Pastoren, de gegen är awer an-e anner Sied van-n Disch seet: Herr Pastor, sä-se, ick hew een Bidde an Är. Un wat weer dat denn wol? froog de ole frundelike Mann. Se hewt up-n Hogenwarf in Freuden un Troren to Allens Är'n Segen gewen, sä Beek; Se hewt-n de folge Fro mit in-t Graft gewen, Se hewt-n my un Gerd mit in-n Ghtand gewen, Se hewt-n Gerd mit in-t Graft gewen, Se hewt-n de Kinner gewen, as-se doft wurrn un as-se ut-e School keemen, Se hewt-n of Dine un Julius mit na-n Hullen mitgewen. V'ndag' gew't Se-n twee Mal. Se hewt-r of all Lied so-n schönen, passelken Spruch by harrt; de weet ick noch all. Un nu hew-k een Bidde an Är. Wat is dat denn, leewe Fro Hockampen? froog de Pastor. Der Herr hat Allens wol gemacht, sä Beek, un wenn Se of de Meenung sund, denn wull-k, dat Se dat v'ndag' hier lut vor Gott un all, de sich mit us freut, betüg'den. Dat kann ick un dat will ick, sä de Pastor un leg'de de Piep weg un stund up, un All stunnen mit up. De beiden Brutpaar gungn unner de grote Kron stahn, Beek rechter Hand, Surn linker Hand, de Lü in-n halwen Maan umto un de ole Sulverkopp d'rvoor. Ja, funk-e an, der Herr hat Alles wohl gemacht. Un hult-n Rede, wo All dat Weenen by ankeem. As de Paar tohoopgewen weern un Deern Ahlf un Tina-Was' de Ersten weern, de Beek gradeleerden, keem dar noch wat achterup, wat Beek wol nich nau verstund, sich awer wol utdüen kunn.

Wat nu noch kummt, let sich bold seggen. Just, as Marie är'n ersten Wäken afholen harr un de lütje Deern „Rebecka“ doft weern schull, kreeg Beek de Bellros' in-n Kopp. All wulln-se, se schull den Dokter bruken, dat kunn gefährelk weern, man dar wull-se nix van weten. Den Dag na-t Kinnelbeeer botde dat so mit är to, dat numb van de Kinner un Sweegerkinner van-t Weggahn snackde. Beek leet-se vor-t Bedde kamen un sä är Adjü un nu schulln-se maken, dat-se na Hus un an är Arbeit keemen un hier nich länger um-n ol't tobruckt Minsch wat herumhuchtern. Man Surn, de schull noch eben herinkiken. As Surn keem, sä-se to em, se gunk nu na de Obervormund-

schup; wat em-d'r van duchde, of-se wol Monitums kreeg.
 Nä, sä Zurn, dat löw'd-e nich; dat schull wol god aflopen.
 Na, sä Beek, ick will dy-t to löwen, du bäst-r jo ümmer mit
 by wesen, un ick will man ahn Hartkloppen hengahn. Man
 half un half spiet't my doch, dat-t so kummt. De Smär-
 pott kummt jo just wedder to-n Berkoop, dar harrn wy
 beiden nu henintiehn kunnt; de Rinner hew't ät Riel geern
 alleen. Ja, anterde Zurn, du wurrt my alljährlük dar-
 tig Daler in-n Bortel wesen. — Zurn, sä Beek na-n goe
 Ruß, du hest ümmer seggt, du muchst my lien, hest my
 awer myn Dag' leenen Ruß anba'n. Denn will-ek dy nu
 eenen gewen, sä Zurn, un kusde de Kranke. So! sä de;
 nu is-t god. Nu gah hen un blief buten vor-e Där stahn,
 dat my numß mehr herinkikt. Dat dee Zurn. Als-e awer
 nich langn barna is lise de Där apen dee un up-e Zah-
 nens na-t Bedde gunk, muß jo wol wedder-n Engel kamen
 wesen, de wel de Seel utsagen un dat Anner liggen laten
 harr, un harr dü't Anner of nich so-n Engelsgesicht, as de
 folge Edda harrt harr, de Himmelsfrä'n leeg-d'r doch up.

Zurn bleef nich langn. He toog wedder na Guntfied
 in syn ole Losement. Dar het-e noch männig Jahr still
 vor sich henlew't. Als na synen Do syn Testement apen
 keem, harr-e syn Geld syn Suster Kind, syn Kuffert mit
 dat Spältüch den Pastoren van der Byl vermakt, un myn
 Lesers in Ostfreesland mög't wol beter weten, of he-d'r
 noch is, as ick. De Sliesteren weer in-t Testement nich
 benömt; de leeg vor twee Jahr noch an de sulwige Stä,
 wo-n Zurn sulwß henleggt het.

Rat fliren.

Nu, Rinner, sund Iy Mann un Fro;
 Nu wull ick Jo wol bibben:
 Lop't hen un mak de Dären to
 Un denn gah't by my sitten.
 Wat de Pastor sä, dat harr Kopp;
 Doch will-ek um-n Daler werten,
 Den rechten, echten, wahren Kopp
 Will ick d'r erst up setzen.

Ick für' man lief af up de Poort,
 He dreit-t nich ahn Inleitung;
 He nimmt den Text ut Gottes Woort,
 Ick nehm em ut de Zeitung.
 Syn Text stammt äwer-t wide Meer,
 So is-t für em of beter;
 Myn stammt ut usen Bobden her,
 Van usen Herzog Peter.

Wenn de is so-n Verornung giwt.
 As hier up düsse Sied steit,
 Un denn syn „Peter“ d'runner schriwt
 Un-t denn noch eenmal dargeit,
 Un denkt, wat al de Amliku lur't
 Up Sporteln un Gebühren.
 Gau sett't he, wiel de Bur em dur't,
 Twee Volkslaw' by: Lat Sliren!

Un düssen Rath gew' ick Jo of,
 Denn bräw't Jy nich vergeten,
 Denn schriew't man jo nich in den Rok
 Un lat't Jo-n nich verdreeten.
 L. S. sund nich myn egen Wör,
 Syn Därlaucht holt hier Intog;
 Dar heet dat: Schultert das Gewehr!
 Respekt vor unserm Herzog!

De Mann to wesen is keen Spas.
 De Fro het-t man für-t Galen.
 Licht sitt den Mann de Got verdwas,
 Denn he het dat Betalen.
 Denn must du nich den für'den Deeg
 Noch ämmer duller süren.
 Denk doch, dar brummde-n Finsterfleeg.
 Lat sliren, Greet, lat sliren!

Wenn du is vor de Lönbank steiß,
 Un Moses will to-n Paden,
 Myn den du-t noch für-t Erst' wol deiß,
 Dy mit Gewalt befnaden, —

Tret Jan dy denn up dynen Foot,
Betäm' dy! lat dyn Siren!
Süh hen, wat drei't he mit den Hot!
Lat sliren, Greet, lat sliren!

Wenn Jan is na Janneewer rucht,
Dy in de Stuw' utkläert,
All Dag' syn Pääschen Ko'n verbruucht
Un de Gerbin beröckert,
Denn fang' nich glieds to jalschen an
Un drei' man nich de Liren!
Denk, wofär is he denn of Mann?
Lat sliren, Greet, lat sliren!

Is em is wat by Hus nich recht,
Gährt-t haben ut den Läger,
Targt em vilicht de grote Knecht
Un kakt de Pott em äwer,
Denn mußt den heeten Awen du
Nich noch mit Kählen süren.
Is he of luter Ba un Du,
Lat sliren, Greet, lat sliren!

Fährst du is Barkelbag's geern ut
Un Jan het dar wat gegen,
Denn sat' dy, mak keen scheewe Snut!
Dat kann keen Mann verdragen.
Denk, funk he is dat Utgahn an,
Dat Spälen un dat Swiren?
Wo is so-n Minsch nich to in-n Stann?
Lat sliren, Greet, lat sliren!

Sitt Jan is achter-t vulle Glas
Un kummt is mal in-t Rippen,
Hest du vilicht dyn söte Tap
Un fist vergnügt to stippen.
Iy beiden Minschen kän't Jo doch
Nich as de Swinen wiren.
So as de Tung is, is de Trog.
Lat sliren, Greet, lat sliren! —

Un Fro to wesen, is just of
De Himmel nich up Eeren.
Den ganzen Dag där het se-t brock
Mit-t Volk un mit de Gärten.
Sitt är nu is de Muß verdröck,
Wiel se-se nich kann flüren,
Denn striet man nich gliets äwer-n Baß!
Lat flüren, Jan, lat flüren!

De Fro'nslü hol't sich gern fär klot,
Willt Allens beter weten.
So ward dyn Greet na Jahren of,
Bergew's is all dyn Mäten.
Wullt du den dartigjahr'gen Krieg
Nich mit dyn Dolsche firen,
Um Gottes willen gah un swing!
Lat flüren, Jan, lat flüren!

Wenn Greet Verma an-n Schottischen het,
Leerst du vilicht Luurf König;
Du gungst gern weg un gliets na Bett,
Denn büst du frohtie's bewig.
Se is jo noch so flugg' un junk;
Un schull-t bet Morgen büren,
Besni är nich to dull de Flant!
Lat flüren, Jan, lat flüren!

Nicht Greet is Sonntag's äwet-n Lun
Un snackt mit Rawers Kassen,
Wes är bet Bäten man in-n Gumn,
Dat schall noch wol verwaffen.
Du kannst-se doch in-n dicken Toorn
Up ewig with beflüren.
Giw Lied! Bold wirt de Wind ut Noorn.
Lat flüren, Jan, lat flüren!

Un nu, Jan, schenk noch eenmal in,
Myn Predig is to Ennen,
Un weer de Tent: Jo recht na Gien,
So gew't dat to erkennen.

De use Landesvader is,
 De düßsen Rath het gewen,
 — Fat't sint Jo-n Glas an! Ru man wiß! —
 Uf Peter, de schall lewen!

Gilertbror un Arpbror.

My is-n Hüßken bekant, dat steit midden in-t Feld, just dar, wo twee Weg' sich krüzt. Dat Hüßken heet „by-n Krüzweg“ un harr in fröhern Jahren Weertschup. An den eenen van de beiden Weg' ligg't, dreevirtel Stunnen Ga'nß rechter un linker Hand van de Buh, twee Karldorper, an beide Siden van den annern, gode tein Minuten van de Buh af, twee Burenhüß, un dat Land, wat to de beiden Hüß hörde, liggt-d'r an langs. Vor rikelt tachtentig Jahr wahnde in de een Stä Gilert Bäker as Gegner un in de anner Arp Lorkholt as Hürmann. Gilert un Arp är Ollern harrn dar of al wahnt un so weern de beiden mit-n-anner upruffen. Al as Kinner weern-se nich ut-n-anner to slaan wesen. Männigen halwen Dag harrn-se de Een an de een, de Anner an de anner Sied van-n Weg in-t Dwer seten un neee Knäp' bedacht oder äwer de olen gnickert, denn so moje, fixe Jungß as-se of weern, dägen dee'n-se beide nij. Wo-se as Kinner seten harrn, dar seten-se as Junckkerls of, smeeten sich dat Päckchen Toback un dat Lunnertüch oder den vullen Taschenpuffer äwer-n Weg un de beiden Grabens to, un bera'den sich, wo-se v'nabend de Deernß upluren, tokum Nacht de Lü mit targen un up wat-srn sloe Wies' se är Olen by-e Geldsick kamen wulln. As düße Olen dod bleewen, Gilert Gegner, Arp Hürmann wurd un beide sich befree'den, wurrn-se wat bestänniger, un gungn nich mehr so to Kebr; man buten-n-anner to kunnen-se of nu nich. Wenn Vormdag's de Een seeg, dat de Anner ut-e grote Där keem un syn Land dal gunk, dat-e is na de Arbeitslü oder dat Beeh liken wull, denn gunk he of up syn Land langs, un denn kehrden de beiden by-n Krüzweg in, smökden är Piep, proßden sich to un hal'den, bet in dat een oder anner Karldorp de Bäckloß sloog, är dusend un een Borenstuck'schen wedder up. 's-Nam-

dag's makden se-t noch eenmal so un 's-Abens halde Arp Eilert na dat een oder Eilert Arp na dat anner Kartdorp af, wo-se in dat Bos der veer Könige leesen un mit Jan snackden. Na Jahren keem de Lieb, wo ar Fro'n's dod bleewen un ar Kinner grot weern un wo ar nagra de Gank na-t Kartdorp to lastig wurd, un wedder na Jahren keem de Lieb, wo-se leewer ar olfken Jungs na de Arbeitslü un dat Beek liken leeten, as dat-se sulwst hengungn, un nu kunn wol-n gangen Sommermaand hengahn, dat de olen Nawers sich knapp to sehn kreegn, denn dat de Gen den Annern unner-t Daad koom, dat weer ar Vorsahn ar Bruf nich wesen un wurd ar of nich. Man so dra man de korten Dag anfangn, sunk of ar ole, moje Lewen wedder an. Denn leet jeder een van synen Wurf bet na-n Krüzweg Stog äwer-t Land leggen, un de denn Abend für Abend, de Luch in-e een, den Pattstoc in-e anner Hand, ar Kohweiden Klocke Fiew oder Soss henunner- un Klocke Lein wedder henupstrem'den, dat weern Eilert Bäker un Arp Lorkholt. In-e Gästfurr', de voran in-n Hus gliels linker Hand weer, gungn-se nich; dat kunnen Steentüch-, Holten- un Kassenkeerls sitten, un manken so-n Schurjemurje, de mit ar vilicht där Land un Sand dragen harrn, wulln-se nich. Se gungn in-n binnersten Gnn henin, wo eegens für ar twee drei-de Lehnstöhl by-n Uwen achter-n Disch stunnen. Hier plantden de olen Jungs sich dal, un sackden so deep in de hollen Strohwinnels henin, dat-se veer Stunnen later ar grote Stuck Arbeit harrn, den inflemmden Diken wedder an Dag's Lecht to bären. Gau bund de Weertsfro de Schort af un hunk dar dat Finsler mit to, stückde den Ehrankrüfel up, de van-n Bähn herunnerhunk, jagde de Kinner äwer Sied un passde ar beiden Gäst up, dat-se ar dat lose Glas wedder vull goot un mit den Twee-um'n-Grotens-Nagel, de by-e Stuwendär hunk, ar de Pipen ut-fläkerde. Wenn-Te nu awer meent, dat de beiden sich vilicht mit dat Frominsch gemeen makden oder sich besopen, denn sund-Te miß. Wat dat Gemeenmaken angeit, dat weern de olen Bucl to stief un enkboftig to, un wat dat Besupen angeit, so hörden de beiden nich to dat Schlag, wat sich Hals äwer Kopp beswinägelt, na-n korte Stün sich henutpist un denn truschen Hus un Swienkawen an-t

Wonnaten geit; dar weer är Geblät to ruhig to un är Naag to böger to utpleustent. Dar harr sich keen Schoelwater dārreten, wat denn wol so-n nochtorn Franschen? Suche ala Burken, de jaheliks är'n dreejahrenigen Offen, veer ole Swinen un twölff Gäs inflacht't, geet't manken dat goe, smärige Besper är Duß halwe Dorfs un ännert nich Klös of Spräl. Dat sund wecke, de so-n Gottesgaw' erst mit Bernuwest un Andacht kau't, eh'r so-se in de dicke Kehl hennunerkullern lat't, un wat man erst achter-n Borenknoop sitt, dat sitt wiß un kummt nich wedder na bakem. De weert't, wat to-n goe, gesunne Dauung hört un sitt't still un seggt nich wäl; wenn awer anners een är wat vertelln will, wo är de Buß up-n todrägelke Art by in-t Schuddeln kummt, dat seht-se geern. Un sucke ole Fürfaste weern Arp un Gilert of.

So gunk so-n Winter hen, un denn wurrn de Steg' wedder upnahmen un de beiden goen Frunnen un Snappsbusaren seegn sich den ganzen utgelenkten Sommer, de denn keem, so god as gar nich. Un denn wurd-t wedder Winter un de Steg' wurrn wedder leggt, un leegn, bet-t wedder Sommer wurd. Un as-t Winter un Sommer so säben Mal umgahn laten harrn, gunk de Hürmann Arp Lorkholt to-n Runkurs. Syn Beslag un ganze Ingod wurd verlost, dat of keen Swäwelsticken äwerbleef. Syn groten Sähs un Dochters müssen hengahn to deenen, un he sulwst keem sär-n Armsunnerkostgeld na-n Krüzweg. Man nu kunn-m sehn, wat-n goe Brörchup deit. So saken by Gylert Bäcker slacht't wurd, droog de Jung mit-n groten Armkorf vull na-t Weertshus. Ostern keem-n dree Duß Eier un-n dicken Semel hen, Neejahrsabend de dickste Kull. Buterdem harr Arp all acht Dag' syn halwe Brod un-n däg'de Slag' Botter, un ahnen dat denn is-n Stück Schinken, denn is-n Mettwurst oder-n Sötmeßskeef, so dat-e keen tein Mal in-t Jahr syn Botterbrod barfoot't to eten höw'de. Kreeg-e of just keen nee't Luch, so makd'-e darfär Gilert synen affetden Rod frerst noch ebenso vull, as Gilert sulwst. Keef Gilert van nu of an 's-Sommers dann un wann sulwst wedder na-t Beeh, so fehrd'-e by-n Krüzweg in un proftde Arpbror adrat so god to, as in syn gollen Jahren, un keem de Winter, so wurrn ebenso god wedder Steg' äwer-t Land

leggt un Gilert- un Arpbror seeten achter-n Disch, smökden är Piep un drunken är'n Franschen, as do elkeen van är noch sulwost betalen kunn.

Dat dur'de dree Jahr, do weer dat of ut. Gilert Bäker syn Verwandten seegn in, dat dat so nich länger bestahn kunn un geew'n em half mit Gö, half mit Gewalt Kraters. De verhürden de Stä an den olsten Sähn, un wiel den syn junge Fro sid nich mit är'n Sweegervader stalln kunn, toog Gilert van syn Kinner af in-t Karkdorp un dee sid dar by-n Weert in-e Kost. Zwuschen dat ole Zwäschepaar leegn nu dreevirtel Stunnen Weg's. Gilert keem nu nich to Arp, wiel-e dar to vullhellig un enkhostig to weer, un Arp nich to Gilert, wiel-e vor de Lü nich upkiken much; awer mit-e Frundschap weer-t darum nich ut. Arp kreeg noch ümmer Gilert syn ole Luch un an-n Supgroten leet he-t em of nich mankeern. Awer Schinken un Mettwurst bleew'n unnerweg's behangn, un so seet Arp syn Rock tolest so los um em to, dat man-r em knapp herutsinnen kunn. Darto stotbde de Weertsfro so mit den olen Keerl herum, as of-e är nu up-n Mal rein ärwer de Hand weer. So stund de arme Düwel männigen Dag vor-n Hus un passde de Lü up, de ut-n Karkdorp keemn, un froog är, of-se synen olen Frund un Bror Gilert kortens sehn harrn un wo-t em gunk. Gilert ma'd'-et adrat so. He seet den ganzen langen Dag wor-t Hus up-e Bank, wo em dat Athenhalen nich so lastig fullt, un wenn denn Gen in-t Dorp herinkeem, de by-n Krüzweg ankehrt wesen weer, de muß by em sitten gahn un em vertellen, of-e synen olen Frund un Bror Arp sehn un wat de seggt un ma'kt harr. Dat gunk so-n paar Jahr där. Un as Gilert do is wedder so Genen uplur'de un utfrag'de, kreeg-e to hören, Arp Lorkholt weer verläten Nacht mit Do afgangn.

Wo geern weer Gilert henswög't un harr synen olen Snapsbror de Dgen todru'ckt, awer dat gunk nu eenmal nich. Man wo väl-e van em holen harr, dat schull dat Puppelkum up-n anner Wies' gewahr weern. Zum Ersten leet-e em van den ersten Discher in-n Dorp — un dat weer Meister Hagen — dat Holt maken. Zum Tweeden geef-e em dat Graß, dichte gegen synen Keller. Zum Drüdden geef-e em dat Do'nbeer. Dat dar de Pastor un de

Koster mit-e vulle School to hentie'den, dar keem-t em nich up an; of nich, dat dat Holt van Huslü dragen wurd, de muchen of wol gar nich kamen wesen. He leet also de nögsten sofstein Arbeitslü nögen un kreeg-n Keerl mit-n Bupp los, (denn dat weer achter in-n Novemmer un de Weg' so deep, dat mit-n Wagen nich därtokamen weer), de muß twee Duß steenen Pipen, dree Pund swarten Olenkoot, twee Pund Koffee, twee Pund witten Zucker, fär veer un twintig Grot Koffeebrod un-n Sofsteinsdel Rum na-n Krüzweg bringn. Den Pastoren un Koster schick'd-e de Geböhren in-t Hus, wo-se dat Gebett by-t Graft un dat Singn um-e Karf fär doon schulln, un de Kuhlengräwer kreeg buiten syn Grotens fär-t Graft un dat Lüen mit beide Klocken of noch-n Kann Zanneewer.

De sofstein Dregers stellben sich bet up Genen, de pujent wurrn weer, to-r rechten Lied by-n Krüzweg in. De Pastor, de vermoot wesen much, dat Do'nbeer kunn wol in-n Superee umflaan, harr de Lief up Klocke Beer by-n Karkhoff bestellt, un den Meister Hagen harr-e mitdaan, he schull-d'r fär wesen, dat nich to väl drunken wurd. De maek'-et denn of so klof as-n Minsch. He vertellde de armen Arbeitslü, de knapp anner Reisen daan harrn as 's-Morgns van är Kath na-t Burhus un 's-Abens van-t Burhus na-e Kath, wo-t haben Bremen utseeg, denn he harr in syn jungen Jahren säben Maand in Achen in Arbeit stahn. Un där düsse Sloigkeit hult-e de braven Keerls so by-n Koffee hen, dat an dat Sofsteinsdel Rum nich dacht wurd. Als nu de Klock by dree weer un Meister Hagen seeg, dat dat Bäten Helligkeit in-e Stuw' nich mehr van dat Dag'slecht, sunnern van dat Lecht up-n Disch herkeem, sä-e to de Dregers, dat weer-d'r nu jo wol Lied van, dat-se torustden, denn dar weer-n dicken Seedack äwerkamen un de Sunnenschien weer-d'r glicks her. Ja, anterde de grote lange Lake Maak; man denn ducht my, hol'-we mit-n Koffee up un nehmt Genen fär de quae Luft. Wenn-d'r Gilert Bäker, as dat Seggn is, so väl Rum up anschafft het, denn mag-t in Achen un dat anner südelke Düttschland brütkelf wesen, dat-m dar fär weglopt, man hier nich. Dat plichden de Annern mit by, un so keemn de Kopfen van-n Disch un de Gläf wedder henup. Mit-n Schlag weer de

Klod Beer. Wat nu? sä Meister Hagen; um Boet schulln-we by-n Karkhoff wesen. Ja, sä Lake Maak; man of-we nu hoch-n Stunn länger sittt oder nich, dat verschäl't us nix, un dat-m den Weert dat Sosteinßdel Rum verehet, dat het-e um den folgen Arp Lorkholt nich verbeent. Of dat plichden de Annern em by, schunken noch is weddet in, stückden of noch is wedder up un wurn mit-n-anner recht vergnögt. Wor-n Bäten hart de Klod Beer slagen; dar sloog-se al Fiew'. Meister Hagen krazde sich achter-t Dhr. Kinnerß, Kinnerß! sä-e, wir sizen zwar fröhlich beisamen und haben uns alle so lieb; awer . . . Un he wull-d'r gewiß noch-n goe Bermahnung bydoon, man dar keem de grote Lake Maak to Beenen, dat-e mit-t Höw't unner-n Hoolf stottde, neem syn Glas in-e Hand un sung, dat de Rechten weiden: Erheitern uns alle das Lebend; o daß es doch jümmer so blieb'. Un dar keemn all de Annern of in-e Höchte un dar klappden de Gläs' an-nanner un wat singn kunn, dat sung: O daß es doch jümmer so blieb. Meine Zeit, Kinnerß! meine Zeit, Kinnerß! schree'de Meister Hagen, wat syn ole soßunsoftigjährike Kehl man schree'n kunn; so lat't Jo Singn doch! Ich bün al so wied in-e Welt herumkamen un by so männig Do'nbeer wesen, wo of orndlik druncken wurd, man sowat by sungn wurd-t nich. Awer wer em dar so stahn un fecheleeren seeg, de meende, he sung mit, un hal'de up-t Frische Athten un sung de schönen Wör' noch eenmal. Dar stortde to-n Glucken de Weertsfro herin-e Stuw' un sä, v'rmorgn weer de Dreguner by är an wesen un harr seggt, dat-e v'nabend wedder t'ruggkeem. Dat sund Lügen, reep Lake Maak, nix as de finienschten Lügen! De ward blot bangn, dat-se nich noog in-t Fatt bolt. Man dü't Mal harr de Rief' syn Macht verlarren; denn dat-e in Bräk schrewen wurd, dar keem-t numß stark up an, un so neem jeder een synen Hot un gunk henup-e Daal, wo dat Holt stund. Lake Maak leet de Annern vorup henutgahn, puß'de de Rechten ut, keek twee vulle Buddels in syn Achtertaschen un-n half Pund Toback in-e Binnertasch un gunk de Annern na. De softein Mann — mit-n Discher softein — gungn nu um-t Holt stahn, hulln den Hot vor-t Gesicht un dee'n-n still Gebett. Darna bunnen-se twee Bbm' an-t Holt, acht Mann gungn-d'r un-

ner, un nu de Dör apen un dat in de püldöster Nacht
henin, Lake Maak, de wegen syn Gvöte keenen Glikender
harr, mit-n Lucht vorap, de Innern achterna. Un-n Gra-
ben langs gahn, dat weer nich to tro'u; also man fogliels
tomidden up-n Weg henup un nu bet an-e Wa'n in-n
toen Kei laangs gestegen. Een leet of noch syn Schoh ste-
ken un smet sid in de Petelljenschär un muß trugg bliwen.

Als de annern fostein recht buten keemen, murken-se,
dat-se dat Föhr denn doch to hoch un of wat scheew laen
harrn. Se harrn gans nich glow't, dat de ole Lorkholt
noch so swar un nich mehr asmagert weer un dat Een so-a
Kum duller in Kopp un Kneen fahrt, as de blaue Eweern
up-e Dorschdaal un in-n Böhlgraben; awer weer-t of nich
vål, wat-se fudder keemen, so weer-t doch wat, un endell
un tolest wulln-se de Rechten in-t Dorp doch wol to schu-
krigen. Als-se awer-n goe halwe Stunn unnerweg's wesselt
weern un noch nix van-n Dorp gedaan weer, sä Een van
de Dregers: Ich kann hol-m Düwel nich mehr. Dar mut
Een na-t Dorp vorup oder wedder um na-n Krüzweg un-n
Lütjen halen. Wenn noch Een van us so klof wesen weer
un harr-n Buddel mitnahmen. So klof bän ick wesen, sä
Lake Maak, gunk van den to den, leet jeden een drinken,
neem de Uwerblift sulst to Liew' un smet den Buddel
in-e Luft, dat-e hul'de. Nu gunk-e noch mit-e Tobackstut
Keeg an, un do gunk de Log up-t Frische los. Keem-t
van de alltorikelle Uwerblift, oder, wiel in de een Achter-
tasch de Buddel mankerde, van de unegale Dracht,
fortum, de grote Goliath sloog mit eens beenstreck's dal un
ut weer de Lucht. Wat nu für Rath? Sehn kunnen-se de
Hand vor Dgen nich, so balkendüster weer-t. De Dregers
settden Arp Lorkholt dal, wecke gungn up-t Holt, wecke up
de veer Emmens van de beiden Böm' sitten un besnaadden
sid, wo-s-t nu maken wulln. Meister Hagen dee den Us
slag. Twee schulln vorupgahn un tosehn, dat-se na-t Dorp
hefunnen un denn mit twee Luchten wedder kamen. Wenn-se
wedder ut-t Dorp herut gungn, denn schulln-se liien laten,
wo de Innern ut nehmen wulln, dat-se up-n Herweg weern.
Damit-se awer by-n-anner bleewn, un, wenn Een in-n
Graben keern, de Anner wuß, wo-e steel, schulln de beiden
an-n-anner lannt weern. Dat geschoot. Köw' Speckels

un Bollrich Umsen (nich Lake Maak, de jo de Tobackstut un noch-n vullen Buddel harr) wurn mit twee Taschendb-
ker um-e Frist an de beiden Ennens van Meister Hagen
synen groten Kluw'stock bunnkn, freegn noch-n lütjen Goden
mit up-e Reis un bisterden los.

As de Annern dar nu so mit-n Ruggen an-n-anner
up-t Holt un de beiden Böm' seetn, fullt-t Meister Hagen
swar up-t Hart, wenn-se nu is Eenen achterlaten harrn.
He dee also den Vorslag, he wull-se een by een upnömen
un denn schull elkeen van Hier seggn. Dat werrn-se All
tofrä un so funk Meister Hagen denn an: Lake Maak?
„Hier“. Wessel Büß? „Hier“. Koord Nagelsteen? „Hier“.
Feddde Snucker? „Hier“. Umm Hilgenbult? „Hier“. Syabbe
Wierk? „Hier“. Wessel Wessels? „Hier“. Sybbe Precht?
„Hier“. Dode Dedden? „Hier“. Ibe Nullweeten? „Hier“.
Meinert Saff? „Hier“. Kunrad Bagel? — Kunrad Bagel!
Nu fla-d'r de Düwel in, Kunrad Bagel is weg. Kunrad
Bagel, wenn du-d'r büßt, so hew Gen nich fär-n Marrn un
anter mit „Hier“! — de Bagel anterde nich. — Ich mut
man is ropen, sä Lake Maak, brochde syn soß Foot un
acht Toll in een Snoor un reep, dat de dicke Dak sich
rög'de: Kunrad Bagel, büßt du-d'r, so giw-t van by! — Wat
hewt-Se denn to bolken? sä dar wat dun vor Lake syn
Föt; kän-Se Gen nich slapen laten? — Un nu wurn-se
gewahr, dat Kunrad sich erst by-t Holt langs föhlt un as-e
keen Stä to Sitten mehr finnen kunn, in-n weeken Klei
balleggt harr. All freuden sich, dat numß tum Melör gahn
weer un wulln-d'r al-n Lütjen up nehmen, man Meister
Hagen brochde är bold up anner Gedanken. Wenn-e recht
tellt harr, sä-e, denn weern-se just adtrat mit Dartein un
dat weer-n böse Fall. Gen van är muß noch in düt Jahr
starwen. Dat schulln-se man weten, he harr nich vergew's
de Welt sehn un al saken by Slapens Lied in syn Wart-
sä Sag' un Häwel gahn hört, un den annern Morgen
weer wel kamen un harr-n Holt bestellt. — Man Arp
Lorkholt is-d'r jo noch, sä Lake Maak. — De Doen sund
nich in-n Zell, anterde Meister Hagen. — All wurn-se
still. Weet-Se wat? sä Lake to de Annern; wenn-we
wedder to gahn ansungn? Ich weer koolt. De Annern stun-
nen stillswigens up, bär'den dat Holt up un drogen sudder.

Laak Maak gunt v'rup un de nich drogen, byto. Nums harr wat to Koop. Die Pforte ist weit und der Weg ist breit! reep de grote Lange ny-n Mal un drei'de sich na de Annern um, as of he-se möten wull. De verjagden sich un den nög'sten Ogenblick pulterden acht Dregers mit Arp Lorkholt by-t Öwer dal in-t Sieldbeep. Wat schall dat nu heeten? sä Meister Hagen. Dar will-we denna'st van snaaken, sä Laak; erst lat us de Annern to Hulp kamen un denn is wedder telln! — De in-t Water kamen weern, krauelben gluckelk wedder up-t Dröge, dat Holt fischden-se of wedder an-t Öwer, un nu gunt-t an-t Uropen. Gliek de Erste, de nöm't murd, anterde nich. Meister Hagen reep foffer, — noch keen Antwort. Dat is de Darsteinste, sä Laak. Awer Meister Hagen geef dat Ropen nich to. Kord Nagelsteen, reep-e, wenn du nich al in-e Ewigkeit büst, denn anter! — Wo kann-m denn antern, sä dar-n Stimm tomidden up-n Weg, wenn-m de Snut vull Schiet het? — Na, sä Laak, as de Annern of ropen weern un sich of all mell't harrn, — na, denn man to, Kinner; denn is anners een de Darsteinste. Herr, dein Wille geschehe! — Un de Log gunt sudder.

Unnertwuschen harrn sich de beiden Baen bet vor-t Dorp hensöhlt. Hier prebeerden-se, of-se sich nich den Lannboom afnehmen kunnen, awer nä; Keen van ar kunn sich mit-e Lähnen un de een freee Hand sulwst helpen, daar weern de Taschendöker to fast to knutt't, un Keen kunn den Annern helpen, dar wurr-n-se to wied to ut-n-eeen holen. Se gungn also na dat Weertshus, wo de ole Bäker in-e Kost weer, un glup'den där-t Finster. Dar seet Gilert-Bror in syn swarte Luch mit Hot un Prük un de langen wicksden Steweln vor mit-n Lopp, un de Weert dee em Sellschup. Den reepen-se an-t Finster un säen em van twee Luchden un dat ar ar Lucht dun vor-t Dorp twei- un utgahn weer un dat de Annern so langn na ar töw'den, un herin wulln-se nich, dar weern-se to sul to, de Weert schull ar de Luchten man där-t Finster doon. Dat geschoot of. Gilert Bäker leet ar noch-n Gluck henutlangn un sä, se schulln-d'r man de Lied to doon; de Kloek weer wol al Acht, awer se keemn noch fröh noog. Nu gungn de beiden achter den Kuhlengräwer syn Finster un sä'n to em, he schull nu man lü'n, se weern-d'r glieks mit-n Do'n.

De Kuhlengräver gunt mit syn Fro in-n Doorn un lutt'de. As de Pastor un Koster dat Lü'n hörden, keemn-se up-n Karthoff, un wiel-se noch numß seegn, bleemn-se freerst by-t Door bestahn, gungn awer bold wedder na Hus. De Kuhlengräver lutt'de un lutt'de; as-e awer is ut-n Doorn henut un up den Krüzweg af keef un noch ünnet nix to sehn un to hören wter, leet-e de Klocken stahn un gunt na Hus un sä to syn Fro, wenn Gilert Bäker noch mehr äwer Arp Lorkholt lut't herowen wull, denn kunn-e är erst is-n tweede Kann Janneewer spandeeren. As Gilert Bäker hörde, dat de Klocken so stahn bliwen wulln, dachd'-e, nu weer-t wol nagra Lied, un hulp sich in-e Höchte, neem in-e een Hand den lütjen Kluw'stock, in-e anner de Lucht un strew'de na-t Karthoffsdoor. Wiel-e hier awer numß fund, dachd'-e, se schulln-d'r wol al mit by-t Graft wesen. He swög'de also up-n Karthoff henup un na-t Graft. Hier weer awer of numß un so dachd'-e, se schulln-d'r wol mit um-e Karf gahn un just an-e anner Sied wesen. As-e awer lur'de un lur'de un keen Log um-e Karf herum-bögen wull, dachd'-e, se muhen dat Holt wol al heninlaten herowen un-d'r, wiel-t al laat weer, so aslophen wesen, un buckde sich un luchde dal. Dar geef de lose Rand na, wo-e up stund, un Gilert Bäker leeg mit Hot un Prük un Lucht un Stoc beensreckß in-e Kuhl un rög'de keen Klau: he weer mit-n Achterkopp up wat Hartß slagen un bedußt wurra.

To de nämmelke Lied, as dü't an-e een Sied van-e Karf passeerde, keemen de Dregers mit Arp Lorkholt van-e anner Sied by-t Door an. Se harrn sich unnerweg's besnackt, se wulln-t den Pastor un Koster man leewer garnich weten laten, se muhen-d'r är anners noch wol den Puckel vull to utschelln. Den Kuhlengräver hal'de Gen, dar kunn-en-se nich buten to; awer lü'n schull-e nich wedder un de mit-e Luchten schulln so stahn gahn, dat-e dat fule Holt nich to sehn kreeg. Un nu sett'den-se dat Holt up-e Drag', wo Gilert nix van sehn harr, drogen-t na-t Graft un sett'den-t up de Sträng', wo Gilert of nix van sehn harr, un leeten-t hendal. Holt stopp, Zy Satanstück! brullde dar-n Stimm soß Foot deep ut-e Kuhl herut; meent Zy, dat ic al van de Wurms upsteten laten will? — Weg smeten

de Dregers de Sträng', un ehr' de Koornbloek teinmaal dick-
 tafde, weet den lebendige Seel mehr up-n Karthoff, as
 Gilett Bäker syn. Nu kunn-t nich unnerk, nu muß-d'r de
 Pastor her un äwer de arme Seel, de nich to-r Rath kanna
 lann, den Segen spreken. Unvertrouwen, dat Sen hengunt
 un-n hal'de, gunt Lake Maaf na Meister Hagen un så
 sachte to em: Nu sund-we doch mit Beertein wesen.

De Pastor krom un gunt ilig na-t Graft. Un
 gungn em achterna. De Kuhlengräwer muß henin luchten,
 de Pastor keef henaf un så: Der Sarg bewegt sich; Lork-
 holt lebt. Das Ende des einen Strangs ist hinuntergerutscht.
 Lake Maaf, Ihr seid der Größte; laßt Euch behutsam auf
 den Sarg hinab und laßt es wieder herauf! — Lake dee
 dat. — Meenkst du Donnerflag, brüllde de Stimm, dat-t
 myn Beenen stahlen hew? Gau as de Blich un doendleel
 weer Laake mit dat End haben. So-n Kellernkeit hew-t
 nich belewt! så-e un wischde sich dat kole Angstswet af;
 id hef doch jo man up-t Sarg trä'n un nich up syn Bee-
 nen. — Ja, så de Pastor, erklären kann ich mir's nicht,
 aber natürlich wird's zugehn. — Ja, wol geit-t natürelk
 to, så de Stimm; lat-t So Snicksnack man unnerweg's un
 makt man, dat-Se my wedder herutkriegt. — De Dregers
 sat'den nu an, bär'den dat Holt herup un sett'den-t gegen
 de Kuhl dal. — So, så de Stimm, nu gew't my is mit
 Twee'n de Hand her! — Was ist das? så de Pastor to
 Meister Hagen; macht Ihr die Särge so, daß der Boden
 derselben nachgiebt und die Leichen unten herauschießen?
 Wie geht's sonst zu, daß der Sarg hier oben und der Mensch
 noch im Grabe ist? — By Gott, Herr Pastor, id weet-t
 nich, anterde de ole Discher un neem synen Hot af; awer wy
 herot mit-t Holt unnerweg's allerlei Melör harrt. Twee
 leg'den sich nu an-e Sied van-e Kuhl up-t Kneer un bär'-
 den den Schiend'n herut. Man wer is dat? reep Meister
 Hagen, as-e dar-n Keerl in swart Luch un lange Steweln
 mit-n Lopp herutkamen seeg; dat is nich de sulwige, denn
 id in-t Holt leggt hew. Un as-se henlucht'den un recht to-
 keelen, weer-t Gilett Bäker. Rums wuß, wat-e seggn schull;
 awer Gilett, de wuß-t. He kummdeerde, se schulln em syn
 Prük, Hot, Lucht un Stoc ut-e Kuhl herup halen un de Lucht
 upsticken, un so dra dat scheen weer, stulpd'-e de Prük up-n

Kopp, den Hot up-e Prüf, neem de Lucht in-e een Hand,
den Stoc in-e anner un gunt so stiftig weg, as-e kamen weer.
Arp Lorkholt wurd nu noch eenmal wedder ballaten
un de Lü gungn van-n Karkhoff. Nu sund-t doch man
dartein wesen, sä Meister Hagen to Lake Raak. Ja, sä
Lake, un de Darteinste bün ick. Meister Hagen wull em
dat utfnacken un froog, wo-e dat by afneem; awer Lake
leet sic up nix in, gunt na Hus un wull nich wedder
eten; he sä, wat dat noch schull, starwen muß-e doch. As
de Dod awer tuntelde, kunn-e dat Hungern doch tolest nich
länger utholen un funk wedder an to eten un lewde noch
männig Jahr. Awer Gilert Bäker harr de armen Dregers
nich de Angst un Meut to maken hbw't. He kreeg-t de
fulwige Nacht in-n Kopp, funk an to rewen, snackde van
Rotten un Muf un Medb'ken un Winnwurps un weer in
tein Dag' Arpbroor syn nögste Nawer wedder.

Jochen kuntra Meyer.

Na, Jochen, nu mak man de Lipp nich so dick
Un stah nich, as weerst du verwuffen.
Kumm! bring dat Gesicht man is wedder in Schid,
Sch straf ut, de Hannen siel' dwaß in de Fid
Un smiet dy is recht in den Bussen.
Makt Trien of vor Meyer den mojesten Knix,
kehr du dy, kehr du dy, kehr du dy an nix.

Un wenn-se mit Meyer herumseg't un sus't,
As wull-se van dy nich mehr weten,
Denn do recht, as harrst du dat längst al verknus't;
Gelacht un gedrunken, gesnackt un gesmus't,
As harrst du-se gänself vergeten.
Un makt-se mit Meyer de neetmod'schste Pa,
Drei du-d'r, drei du-d'r den Nacken nich na.

Set Trien sic up Stuten un heet un söt Beer
Ra-t Danßen van Meyer tractieren, —
Ja, ja, wat to dör is, dat is wol to dör,
Doch gah man nich gliets so unnosel to kehr.

Wer fragt-d'r wat na, na so-n Derrn?
Sint he fist, of by är un spel't mit är Hand,
Wies' du-se, wies' du-se dat achterste Pant.

Doch ward he nu drifter van Beer un van Slud
Un geit an dat Riff är to tiden,
Dat drög an to liden, dat is en stur Stud,
Dat Minschenhart is doch keen Umbolt un Plud
Un hellisch tucht-t tohoop van so-n Priden.
Doch keen em of Knipen un Straten in Sinn,
Fleut du-d'r, fleut du-d'r recht däger wat in.

Wenn awer de Dümel noch sudder em schunn't,
Un frigt he by-n Kopp är to saten
Un ritt-se heräwer un geit är vor-n Mund,
Denn ward my de Kram denn doch bäten to bunt,
Denn kann Gen syn Flöken knapp laten;
Denn weet ich by anners nien Rath, as den een:
Spee laut vor är ut, un denn laat-se man free'n.

De Düwelschür.

Fragt my awer nich, wo-se steit. In Ostfreesland
sä'n-se to my, se stund in Land Hadeln, un in Land Ha-
deln, se stund in Ostfreesland. Dat deit-r awer nich an.
Generwegen steit-se, dat is wiß; man wo-se steit, dat kann
jedeneen liferväl doon.

Dar weer is-n Bur, den brennde de Schür af, un
dat noch d'rto dicht vor-e Arnt. De gode Mann gunk den
gansen ankamen Dag bet in-n Düstern manken de dalscha-
ten Müren un de swartbrennden Balken herum un sunn
un simeleerde, wo-e nu mit all de leewe Facht henschull,
de em towuffen weer. As-t nu al bold na Bettgahnstied
togunk un de Beenen vor Mägkeit still stunnen un de
Dgen all in Gen Spoor keeken, floppde em wel van ach-
tern up-e Schuller un sä to em, he geew-d'r wol väl um,
wenn-e jo eher jo leewer 'n Schür wedder harr; he wull-se
wol annehmen, wenn-se mit-n-anner klar weeren kunnen,
un wull-se em fix un farrig lewern, so dra he-t verlangde.

De Bur kenne de Stim nich, do mit em sproß, un drei'de sich halfweg's um un froog, wo-e denn hoetde un wo-e her weer. Dat sä-e nich gern, sä de Anner, un dat dee-n of jo nich; he, de Bur, kunn jo man seggen, wat Art he de Schür hebben un wat Lied se farrig wesen schull, un wenn he, de Annehmer, denn syn Woort nich hult, denn höw'de de Wittkunterhent syn Woort of nich to holen. God, sä de Bur; de Schür schall up de sukwiige Stä stahn, wo de ole up stahn het, se schall of oben so groot un rümelk weern un morgen fröh, ehr de Hahn frei't, klar wesen, denn morgen vor Dag un Dag' mit de Beeten by. De Bur wull nämmelk den Landlöper — dar hult he-n fär — gern los wesen, un dachde, dat-e nu wot affchären schull, awer dat keem anners. Schön, sä de Fremdling; ick nehm den Bo an. — Is de Keerl unkloß, dachde de Bur, oder will-e dy wat narren? — un froog em quanswieß, wat denn syn Fodderung weer. Dat erste Kind, wat dyn Fro to-r Welt bringt, anterde de Anner. — De Bur verjagde sich nich schlecht. Was? dachd'-s; suck's Kundiettschönen plegt jo de Düwel to maken. He drei'de sich noch wat sudder na den Keerl um un befeel em van baben bet unnen. Kennen dee he-n nich un sehn harr he-n of noch nich. Dat Fell, wo-e in steef, weer tatergäl un vuller kruse Folen, dat Haar straf un talterig un so swart as Pief; de Dgen leeten ebenso swart un seegen ut as twee Zigarren, de-d'r brennt, in-n Düstern, un achter up-n Kopp halde em-n glennig ros Muß mit-n Hahnensfedder. Darna harr-t nu wol-n Linwandanker oder-a Fürfreter oder-n annern Göchler wesen kunn; man as de Bur baben syn Part sehn harr un nu of is na unnen keef, dar weer-t klar: een Foot weer-n Pärsoat, un de verdomde Keerl weer also numis anners, as de Düwel.

Löf! dachde de Bur, as-e sich van den schlimmsten Schreck verhalt harr, den will-k anföhren! Gest-e twölf Sahr vergew's up-n Arwen lur't, denn lur'st du-d'r all dyn Lew' un Dag' vergew's up. Du rakst up düsse Art by-n noee Schür un use Maat kann up dyn erste Kind luren, bet em de Gall drüßelt. — God, sä-e to den Düwel un seeg so leidig ut, as-e man kunn; du settst my tegen den ersten Hahnenschrei de Schür un ick betal' dy mit dat erste Kind, wat-r kummt. Wer du büßt, dat seh un hör' id

wol, un wat-n rechtlöw'sch Christenmensch is, de schull dy
at-t Spoor gahn; man leider seh ick my nich anners to
helsen un Gott ward my de Sunn ja wol vergewen. —
Denn weern-we jo klar, sä de Düwel. Ja, sä de Bur;
dat-ick nich anners weet, sund-we klar. Denn Adja! sä de
Düwel un weg weer-e, un een Sekunn later hörde de Bur
em hoch in-e Ducht lachen un schackern as-n Heister.

Lach du man to, sä de Bur, un gunk henin-t Hus.
So wat van-n böß Geweten harr-e awer doch, un darum
dachd'-e, he wull sich v'nabend man leewer nich mehr vor
syn Fro sehn laten, de much em anners wol wat an marken
länen, un darum steek-e sich henin-e Kamer un gunk to
Bedde. Em freude man, dat de Stuw' so god as de Ka-
mer up-e Südsied un de Brandstä up-e Noordsied van-t
Hus leeg un dat syn Fro van den ganzen Kram wol nich
eher wat marken schull, as wenn-se den annern Morgen
upstund un henut keef, un dat-se denn eher glowen wurd,
de leewe Gott harr de Schür bo't, as de Düwel harr-t
daan. Mit düsse Gedanken leg'de de Bur sich dal, man
slapen kunn-e doch nich.

Syn leewe Fro harr em twars in-e Kamer un to
Bedde gahn hört, awer se dachde, dat-e, ahnen erst in-e
Stuw' to kamen un wat to eten, äwer Sied gahn weer,
dat dee de grote Trorigkeit. Se leet em also still geweeren
un wunschde em ut ären reinen Hartensgrund den süten
Slap, de us arme Menscheninner all use Leed vergeten un
versmarten let. As se Klocke Lein of to-r Ruh gunk un
he gau bee'de, as of-e sleep, freude dat gode Mensch sich, dat
är Gebett Erhörung sunnen harr, un steeg so sachte as-n
Müskel äwer em hen un rakde sich achter em in un sleep of
bold so sanft un deep, as Unschuld un Gottvertroen us sla-
pen lat't.

Rnapp twee Stunden harrn de beiden dar so legen,
do hörde de Bur, dat syn Fro wedder wakde. Gau halde
he so langsam un deep Athem, as Een, de in-n faststen
Slap is. Dat wahrde awer nich langn, do keem-se äwer
Ganen, bucdde sich äwer em hen un lusterde. Wakst du?
vroog-se ganz life; — syn Athemhalen muß är doch wol
nich ganz natürelk vorkamen wesen. Ja, sä he, ick wak
just so ebend up. Wat wullt du? Legg dy doch wedder

dal, du verfullst dy; un slap man wedder in. De Kloß kann noch nich Zwölf wesen. — Slapen kann ich nich wedder, sä de Fro; dar bün ick gar to munter to. — Och, wat kannst-e wol nich wedder slapen! sä he; prebeer-t man is. Worum kannst-e denn nich slapen? Hest-e Kält oder sitt dy de Schür in-n Kopp? — Och nä, anterde se, nich Gen, noch Anner; awer ick hew so-n schönen, prächtigen Droom harrt. Dar bün-ck van upwakt, un nu ick wal, is-t mehr as Droom, nu is-t up-n Mal de reine, wisse Wahrheit. Un as-se dat seggt harr, legd'-se ären Kopp an synen Kopp un flusterde em sachte in-t Dhr: Winachten kriegt-we wat in-e Weeg'. — Wat? reep de Mann un sohr ut de Kussens herut; weest-e dat wiß? Segg', of-e dat wiß weest! — Ja, myn Hartensjung, so wiß, as-t dyn un myn is! anterde dat leewe Minsch, un slunk är Arms um ären Leewsten syn Nacken, un kunn nich upholen, em to kussen un an sich to drucken. Nu wuß de Bur of, worum de Düwel so lacht harr, un dat keem em vor, as hörde he em wedder. Och Gott! och Gott! sunk de arme Keerl an to jammern un halde sich de ganzen Hannen vull Haar ut-n Kopp; wo schall ick-t nu maken! wat schall ick ungluckelke Batter nu maken! — Un nu keem-t herut, dat de Düwel den Buren düsse Nacht 'n neee Schür boen wull un dat dar de Bur den Düwel syn erste Kind sär verschrewen harr. Dat het dy drömt, myn arme Jung, sä de Fro; kumm, lat us upstahn un tokiken, un äwertüg' dy, dat buten noch Allens just so liggt un steit, as-t gustern Abend daan het. — Flink weer-se ut-t Bedde un toog ären Mann of herut, he much willen oder nich, un nu mit em na de Noorder Kant van-t Hus. Ja w'rhaftig! dar leegen Steenen un Balken in den hellen, klaren Maanenschien noch ackrat so, as den Dag van tovären. Guste wol, dat dat nix as-n eischen Droom wesen is? wull de Fro just seggen, — dar sloog de Kloß Zwölf, un knapp weer de leste Schlag herut, dar keem-t där de Lucht susen un brusen as dat dickste Hagelschur, un ehr-m dree tellen kunn, fulln teindusend Düwels ut-e Lucht dal, as-n Swarm Feldsluchters up-n Weetenkamp, nich größer, as halfwaffen Jungs un alltohop mit gleunig roe Ruhen un blote Arms un Beenen. Un de ole Düwel sulwost keem of mit herdal, settde sich twuschen Hus un Schür up-t Böß-

mokrat, sünd'ig genöthigt syn Dieß un Kundeerbe. Un nu
 gink-t los-t hier an-t Schürren un dar an-t Sicken, hier
 an-t Lofhen un dar an-t Mären, hier an-t Sagen un dar
 an-t Nichten, hier an-t Stäschern un dar an-t Decken.
 Dat weer-n Bopen af un to, dat weer-n Klattern' up un
 dal, dat weer-n Nullen un Nullen un Pickern un Tickerit,
 dat de beiden armen Löffers Hören un Sehen' vergunk.
 Kein Minuten, un de Mären stunnen; noch kein Minuten,
 un de Balken leegen; noch kein, un de Sparen weer-n an
 Platz un de Latten up-e Sparen un dat Daek up-e Latten.
 Gief weer de Schür klar. Sunnert seeten-d'r al baven' up
 as up-n Pärden un makden de Fast. Dufend un awer Du-
 send flew'den as Swalken an de Mären un fog'den
 in. Nu man twee Minuten noch, un de Düwel harr
 syn Woort holen' un de Bur muß syns of holen,
 un wat de arme Mutter unner är felige Hart droog,
 weer in-e Holl un Verdamnis verlost. Is dar denn gar
 un ganz nix by to maken mehr? sä de Fro in är Doden-
 angst. Gar un ganz nix, sä de Mann un bewerde, as of
 he-t kole Fieber harr. Wat heft du denn mit em veracker-
 dert? froog se noch eenmal; wennehr schall de Schür klar
 wesen? — Bor-n ersten Hahnschrei, anterde he, un dat
 is noch langn hen. — Gott Lof un Dank! reep de Fro;
 denn is vilicht noch Hulp. Als de Wind stord'-se henup-e
 Daal na-n Hohnerwiemen un nu in-e Hannen gelloppt,
 wat-se man kunn. Kikiriki! sä de Hahn, var-e Mür ful-
 len de Instrikers, van-e Fast trül'den de Deckers, un as
 use leewe Fro wedder to ären Mann trugg rommen keem, weer
 dat Hollengod äwer all Barg un de nee Schür stund grot
 un stolt in-n hellen Maanenschien. Nu lat us wedder to
 Bedde gahn, sä de Fro, un morgen fröh de Schür bekiken;
 denn wenn de Düwel ehreik is, — un dat schall-e wiß we-
 sen, — denn steib-se morgen noch. Dar hur up! sä de
 Mann; de Schür sund-we morgen wedder los, awer dat
 deit-r nich an, dar hew-we use Kind fär rett't. Darmit
 leg'den de beiden sich noch-n bäten dal.

Als-t Dag wurd un de goden Lü upstunnen un henut-
 gungen, stund-r de Schür richtig noch, un weer of ganz fir
 un farrig, blot dat by-t vornste Gewelbrett dat Daek noch nich to
 weer. Dar is Rath to! reep de Bur un halb'-en Decker,

de dat Loek dichtmaken muß; man den annern Morgen weer-t wedder apen un dat Keith hunk-d'r by dal. De Bur dachde, dat leeg an-n Decker un halbe anners eenen, man den annern Morgen weer-t wedder apen. Tolest keem-d'r de Bur achter, dat de Düwel 's-Nachts keem un dat dee, un leet frdan Loek Loek wesen.

Un so steit de Schür noch bet up düsse Stunn un heet de Düwelschür, un dat schull my wunnern, wenn-se noch numß van So stahn sehn het; denn — as-k to Anfang sä — eenerwegen stahn deit-se, dat is wiß. Ich weet man nich, wonehms.

Se sinnt-d'r jo nix in.

As de Trichinenfurcht so groot,
Un Allens weer nu ganz in Noth;
As man keen Swienfleisch mehr wull eten,
Ahn-t erst recht unnersocht to weten,
Do harr de Slachter Knal beslaten,
Syn Swinen of vif'teern to laten.
Ganz licht he nu of Eenen funn,
De sid up düsse Sat verstunn;
Doch as em de al-n ganzen Hopen
Van Borg' un Rutten unnersocht,
Leet he den Winschen wedder lopen:
Na synen Gloom harr he nich docht.
As anners een nu freeg: de Stä,
Do keem syn Rawer an ur sä:
Wat het — id much dat doch mal weten —
De erste Dodter denn utfeten,
Dat du den Mann lest wedder gahn?
Hr schall syn Sat doch god verstahn.
„En ole Wust versteit he-t god!
„God referieren kann he blot!
„Meenst du, dat id syn Karr man bin?
„De Keel de sinnt-d'r jo nix in!“

De Reesjahrsabend.

(Ut Dubbert Dubbe Dubbers syn Rinnerjahren.)

Ich verget'-t nich, un wenn-ē of hunnert Jahr oolt weer. Dat weer de leste Abend van dat sulwoige Jahr, wo Dedde un ick Lein in wurrn, — wy sund Twäschen. Batter weer noch in-t Kantoor. He harr to Mutter seggt, he harr noch wat to doon, dar kunn-t licht Regen äwer weern. Gegen dem much-se dat Eten man prat holen. Äwer se schull nich us Rinner to Bedde gahn laten. Wy wulln gemeinschaft-lick eten, un wenn-we dar mit klar weern, denn harr-e noch wat Aparts in-n Sinn, wo wy Rinner of mit by wesen schulln.

Dedde un ick verdreewen us nu so langn de Lied, up wat Art wy man kunnen. Denn weern-we in-e Käken, wo Fiel Certuffeln schillde. un Mutter de Kull in Schiwen sneet, denn in-e Stuw', wo use Winachtsboom noch stund, un ra'den hen un her, wat dat wol Aparts wesen much, wat Batter noch in-n Sinn harr. Endelk, äwer nöger by Lein as by Regen, keem Batter herut. Dat Eten keem up-n Tisch un wy Beer gungn-d'r rund um tositten. Fris, use Lehrling, harr Berlöf kreg'n, na Hus to gahn, un Fiel eet in-e warme Käken. Batter freew sich half vor Kull, half vor innerlik Bergnögen de Hannen, keek in elkeen Schottel, wat-r Go's in weer, un in elkeen Gesicht, of-t of lustig utseeg, un nu gunk dat Emusen los.

De Leste, de syn Gabel dalleg'de, weer Batter. So! dachden wy, nu schall-t wol glicks kamen! Äwer Batter settde sich lief up, spree'de de Kneen van-n-aner, leg'de de soolden Hannen up-n Buß un leet sich so langn, bet Fiel de Schotteln wegchal't harr, Lied to-r Dauung. Erst, as Fiel mit de lesten Schotteln henut weer un he är noch naropen harr, se schull Water in-t Käken maken, funk-e an un sä, he harr-n go't Jahr harrt. He harr is ungefehr naslan, wat-e van-n ersten Jannuary her verdeent harr un harr-d'r dicke veerhunnert Daler mehr herutkregen as verläten Jahr. Darum wulln-we dat Jahr nu of mit-n go't Glas Punsch besluten, un wiel dat Glück us All drapen harr, schulln-we dar of All mit tohören! Mutter weer dar äwer nich recht mit stellt. Wullt du noch-n Glas drinken,

sä-se, denn do d'ert. Ich draß nich Punsch, ick krieg'-d'r
Kopplält na, un fär de Kinner is-t hoge Lied to Bedde;
de Klock is jo so in-n Sticken Elm. Ah wat! sä Batter,
dar swieg' my nu van still; wer mit to-n Verbeensl hört,
de hört of mit to-n Punsch, un darmit Dasta.

Batter stund up un gunt henut un deem mit-n Sup-
pentrien un veer slopen Gläf, mit Wien un de amron Lo-
daken wedder herin. Fiel brochde dat Water. Dat keem
nu all up-n Dösch. Batter gunt-d'r vor stahn, wy Jung
d'r-achter un keeden mit grote Andacht to, dat de Kropmann
den Apteeker spel'de, hold van dat Gem, hold van dat An-
nes neem, dann un wann of is tosmekke, trouschendar denn
is Dedde, denn is my tolachde, bet-e tolest den gooten suk-
wern Sepel baden ut-d Glafenschapp krees, de Gläf vull
ba'de un to us sä: So! Nu fat't Jo Glas by-n Stäl un
stöt't mit my an! — Batter drund syn Glas gliel ganz
ut, Mutter half, ick of half; Dedde of erst half, man darup
settd'-e noch is an, leg'de den Kopp in-n Nacken, hal'de
den Hof bet up den lesten Druppen; na, hemhoss'de bäten
un schoof syn Glas sofoorts wedder na de Trien hen. Wat-
ter fiedde stö nu-n feine Zigarv an, gunt by Mutter sitten,
noem ar dat Stricktüch ut-e Hand un bläs'de mit ar van
use Gluck. So recht weet ick nich, wat-e All sä; bloß,
wenn dat so foortgunt, denn weern-we na so un so väl
Jahr viel, un denn wulln-we dat ole Hus dalsniten un-n
nee't bo'n. Mutter, weet ick noch recht god, wull dar nij
van hören un sä, dat kunn noch ganz anners kamen. Ah
wat! reep. Batter, du büst-n ole Sorgmöm'. Drink dyn
Glas, man is ut! Un darby schunt-e all Gläf wedder vull
un wy stottden wedder mit em an un drunten, Batter syn
Glas ganz, Mutter ar half, ick myn of half, Dedde smeet den
Kopp in-n Nacken, goot syn Glas in Gemen Sett hendal,
leg'de fiel äworn Dösch, stuttd'-v beide Abagens up, neem
den Kopp mit de gleunigen Baeken un de funkelnden Ogen
in-e Hannon un loek dwaß äwer-n Dösch na de blauen
Ring! de de Zigarv makde. Wullt du of is smöken, Dedde?
sä Batter. Dat wull Mutter aver pertu nich tostatn un
sä, Dedde kunn noch genug Zigarven vermalen, wenn-e erst
fär use Hus de Reisen dee. Wullt du Koppmann weern?
sä Batter. Jewiß, sä Dedde. Rä, sä Batter; Dokter schafte

weern, **Knuddoeren** schast-e, un **Dubbe** schall in-t **Geschäft**, un dat dat **ibahr** weern mag, dar will-we man **sofoorts** up **anstöten**. **Mutter** wull dat **nich** togewen un **Debbe** syn **Glas** wegsetten, awer dat **hulp** nich. De **Glas** keemen **wedder** wull un **Batter** un **Debbe** är of **wedder** los. Hör mal, **Batter!** sä **Debbe** un **stottde** syn **lose Glas** up-n **Disch**, du büst-n **reinen** **Baas** van **Keerl**, du büst just so as **id**. Is **dün** dyn **Sung** un **Dubbe** is **Mutter** är **Sung**. De **Enottslepel** is **dun**, sä **Mutter**, anners **snackb'-e** jo wol so-n **dummen** **Läch** nich. Lat de **Rinner** to **Bedde** gahn, **Dubbers**. **Kam't**, **Rinner!** segg't **Batter** **So'nacht** un denn **gah** awer **Sied!** **Gif** noch eenen **Ogenblick** **Gedür**, sä **Batter**. **Erst** schall de **Klock** **Zwölf** slaan; **kluck** het-se al seggt. Denn will-k noch **erst** **gau** awer-n **Karkhoff** un **Persepters** **Lief** dat **neee** **Jahr** an-t **Kamerfinster** trummeln, reep **Debbe**, un **weg** weer-e.

My ducht, he **weer** **knapp** tein **Minuten** **weg** wesen, dar **weer** he-d'r of all **wedder**. **Awer** wat **weer** den **Zungen** **unnertwuschen** **passiert**? So **roth** as-e **vorher** **utsehn** **harr**, so **dodenwitt** seeg-e **nu** **ut**. He **stoof** **herin**, as of **em** **wen** up-e **Hacken** **seet**, reet de **Där** **na** **sich** **to**, un **leep**, **bet-e** **twuschen** **Batter** un **Mutter** **to** **stahn** **keem**. **Wat** **schad't** **dy**? **vroog** **Batter**; **wat** **is** **dy** **begegent!** — **Trp** **Hunken** **begraw't** **synen** **olen** **Batter** **liebendig** **in-n** **Karkhoff**, sä **Debbe**. **Wat** **snackst** **du** **dar**, **Zunge?** sä **Batter** un **drei'de** **den** **Stohl** **na** **em** **um**. **Ja**, sä **Debbe**; as **id** **twuschen** **Karl** un **Toorn** **där** **keem**, **steek** **sich-n** **olen** **Keerl** **as-n** **Deef** **in-e** **Toornkammer** **henin**, **wo** **de** **Dragen** **stah**. So **steek-e** **sich** of **wedder** **henut** un **harr-n** **Schupp** **un-n** **halwe** **Ro** **un-n** **Föhlstang** **in-e** **Hannen**, **just** **as** **wenn** **de** **ole** **Trp** **Hunken** **by-n** **Kuhl** **to** **maken** **will**, un **id** **glow'** of, **dat-t** **de** **ole** **Trp** **sulwst** **weer**: he **gunt** **just** **so** **buckt** un **truffde** of **just** **so** **mit-e** **Holschen**. **Knapp** **weer-e** **ut-e** **Toornkammer** **herut**, **dar** **keem-n** **Sunkkeerl**, **just** **so** **Gen**, **as** **de** **junge** **Trp**. De **sä** **to** **den** **Olen**, **of-e** **de** **Toornklock** **wol** **zwölf** **slaan** **hört** **harr**. **Dat** **neee** **Jahr** **weer** **ansungn** un **van** **nu** **of** **an** **weer** **he** **Kuhlengräwer** un **de** **Schupp** un **Ro** un **Föhlstang** **weeren** **nu** **syn's**. Un **nu** **fatde** **de** **Gen** **de** **Schupp** **by-e** **Kruck** un **de** **Rinner** **by-t** **Blatt** un **reeten-d'r** **sich** **um**; un **wiel** **de** **Ole** **nich** **loslaten** **wull**, **so** **tockde** **de** **Zunge** **em** **immer** **fudder** un **fudder** **weg**, **bet-e** **up** **eenmal** **dalsukt** un **nix** **mehr** **van**

em to sehn weer, un ick glow', he sulst in-n Ruhl henin. Dar lachde de Zunge den Dlen wat ut; dat klunk, as wenn de Düwel lacht. Gau diekde he den Dlen wat up-n Kopp un neem dat Redschupp, wat de Ole harrt harr un leep-d'r mit weg, un ick leep of weg. — Un du meenst, dat dat Zyp Hunken un syn grote Zung wesen sünd? sä Batter; dat is dat ole un dat neee Jahr wesen. — Nä, Batter, sä Dedde, dat glow' ick nich, dat geit nich an. — Weest du Kiekindewelt, wat angeit un nich angeit? Dat ole un dat neee Jahr, dat sund de beiden Ruhlengräwers. Bet so wiedz het dat ole de Minschen begrawen; man van nu of an hört dat neee Jahr de Karthoff, un de erste, den-t unner de Grund bringt, dat is dat ole. Snackden-se nich wol immer van Affetten un Anstellen? — Ja, sä Dedde. — Un harr de Een nich wol-n grise Muß un de Anner harr-n roe? Ja, ick glow' wol, sä Dedde. — Un sä nich wol de Zunge, de Karthoff un de Minschen un de Schupp weer-n nu syn? Ja, sä Dedde; du weest-t jo so genau, as of du-d'r by wesen weerst. — Ja, sä Batter; ick weet dat noch van Dlens her. In myn Kinnerjahren weer dat ackrat so. — So maß dat Kind doch nich wat wiß, sä Mutter; du sußt jo wol, dat-e Allens glow't, nu-e to väl drunken het. Dedde, de du sehn hest, is anners numß, as de ole un de junge Zyp Hunken. Viel de ole so drinkt, so herwt se-n mit Neejahr affett't un den Deenst synen Sähn gewen, de of nich väl docht. Lebendig begrawen het he-n nu wol nich, awer an-e Grund reten het he-n, dat du-n in de Dunkelheit nich mehr sehn hest. — Is dat so, Batter? froog Dedde. — Ja, myn Zung, anterde Batter. — Un kummt dat van-t Drinken her, dat ick by dat Allens to glow't hew un dat de ole Zyp Hunken affett't is? froog Dedde sudder. — Van-t Drinken nich, awer van-t Loväl-drinken, anterde Batter. God, sä Dedde, denn is wol dat Beste, ick drink ganz nich wedder. Go'nacht Batter un Mutter. Kumm, Dubbe!

De merkwürdige Zung! Batter kreeg richtig so väl to-hoop, dat he-n studeeren laten kunn. Dedde wurd of richtig Dochter, un de pleg't-n Goden to nehmen. Dedde kostde Batter väl Geld; he verkleedde un verreisde väl, — drin-ken hew ick-n siet düßen Neejahrsabend nich wedder sehn.

Als he dat Woort um är dee.

Myn Besie, meenst-e?

Mag dy lien, meenst-e?

Un ward Maibag, meenst-e?

To dy tiehn, meenst-e?

Wiel dyn Bader, meenst-e?

Fahrnsmann is, meenst-e?

Un-n Kahn het, meenst-e?

Dat is miß.

Mullers Gerd, sä id,

Myn Besie, sä id,

Het-n go't, sä id,

Dog up dy, sä id,

Ich bün voolt, sä id,

Un bün arm, sä id,

In syn Hüsten, sä id,

Sist du warm.

Un syn Bader, sä id,

Het-t bold daan, sä id,

Denn hört em, sä id,

To de Kahn, sä id.

Bringt he Dotter, sä id,

Na de Stadt, sä id,

Lew'ft du ut-t, sä id,

Wulle Fett.

Kummt he binnen, sä id,

Het he just, sä id,

Allens smuckelt, sä id,

Wat dy lust't, sä id,

Koffee, Zucker, sä id,

Mehl un Ries, sä id,

Un Ketun, sä id,

Unner-n Pries.

Beste Moder, sä-se,

Mullers Gerd, sä-se,

Is de beste, sä-se,

Deeren weerth, sä-se,

He steekt in-n, sä-se,

Gode Gut, sä-se,

Un sutt of, sä-se,

Moje ut.

Awer männig, sä-se,

Halwe Dort, sä-se,

Kummt by em, sä-se,

Dag's an Woord, sä-se,

Un myn Gerd, sä-se,

Driwt to Stiek, sä-se,

Un syn Kahn fitt, sä-se,

Up-n Stiek.

Wullt du nu, ra id,

Myn Besie, ra id,

Denn süß to, ra id,

Beter dy, ra id.

Wenn du la'ft, ra id,

Kenn dyn Maat, ra id,

Un bliew' nett, ra id,

In-e Gaat.

Dtt Schuling kann wat sehn.

Dat sund erst korte Jahren her, do harrn-se in Ko'n-
farden noch twee Pastoren. De Een van sucke twee wurd
sinner kottweg de ole, de Anner de junge nöm't. Wan so-
olen un so-n jungen is my-n Döntje vertelt, wat wol nich
wahr is, awer doch moje lutt, un darum will ick-t hier
weddervertella. Wer-t glowen will, kann-t doon, un wer-t
nich will, kann-t laten, un wer-t glow't un-d'r nich um ut-
lacht weern will, de bruckt-t sich jo nich marcken to laten.

De ole Pastor sä is to den jungen, of-e wol al wuß,
dat Dtt Schuling wat sehn kann. Dat bruckde em wol
nich erst seggt to weern, anderde de junge; Dtt Schuling
weer Schoßsicker, Kuhlengräwer un Bälgenträer un so een
kunn de Dgen wol nich god missen. Nä, sä de Ole, so is
dat nich meent. Wenn de Lü seggt, Dtt kann wat sehn,
so willt-se dar mit seggen, he sutt wat, eh'r-t geschutt. He
sutt tum Byspill, dat-se den Alser Weg mit-n Do'n her-
kam't, eh'r dar-n Do'n haben de Grund steit oder eh'r dar
mal wel up-n Starwen liggt, un so as he-t vorspöken sehn
het, so ward-t utdaan. Wo weet-m dat denn awerst by, dat-e
dat vån tovären sutt, froog de Junge; seggt-e dat van to-
vären? Nä, anderde de Ole, dat seggt-e nich, man de Lü
kânt-t an em weten. De Keerl kann ganz geruhig by sy-
nen Schosterdisch sitten un ooltlicken; dar up-n Mal smit-e
syn Schootfell vor weg, lopt, as of-e ropen wourrn weer,
henup-n Karhoff, holt sich de Hand haben de Dgen, de
Sunn mag schinen oder nich, un licht tein Minuten rund
dar hen, wo-t fär anner Minschenogen nix to liken giwt.
Het-e sehn, wat-e sehn will, — oder sehn sch a ll — denn
is-t god. He kummt wedder herdal, sett't sich an synen
Disch un fangt wedder an to ooltlicken. Bejagent em awer
wel, den geit-e wied ut-n Weg' un sutt ut as Een, de wat
weet, wat em nich to weten tokummt. So geit-t Dag's.
Wenn-t em s-Nachs bedropt, mut he-d'r herut, dat mag
wären as-t will, un denn lopt-e nett so god henup-n Kar-
hoff un holt de Hand haben de Dgen, as Dag's.

Dat seggt de Lü; man wat seggt Ge? froog de Junge
un dachde, nu wull-e synen Herrn Amtsbroder doch is up-e
Prow' stelln. De Ole seeg recht god, wo-e hen wull, dee

awer, as of he-t nich wurf. Wat ic segg? froog-e; ja, wat schall ic dar to seggen? Sal bin man Een, de Lü dat sund vâl, un „Volks Mund is Gottes Mund“ ward seggt. Dar froog is-n Jung syn Moder: Moder, wat is wahr, wat Een seggt oder wat All segg't? Wat All segg't, anterde dat Minsch. Na, sä de Jung, All segg't, Iy weern-n ole hoor. Dat mag nu mit usen Dtt Schuling wesen, as-t is: wat Apart's het de Keerl. Syn grimstige Gesicht, syn leepen Dgen, dat Infsacknacken, wat-e deit, syn Knickbeenen, un dat he-n Kattuhl in-t Bur het, — to verdenken sund de Lü so stark nich.

Nä, sä de Junge, de Lü nich, awer wy, wenn wy-se nich upklärt. Sal mut man fortens is-n Predig äwer-n Äwerglowen holen, un de Gemeende seggen, dat-m Allens erst mit kolen Bloo unnersöken mut. Wo de Snack mit usen Dtt herkummt, dat weet ic al half un half. De Keerl is wat enkbostig un wenn-t em denn in dat enge Loek van Stuw' to dämstig ward, denn mut-e sich is den Wind um-e Näf weihn laten un dar is de hoge Karthoff gar nich unpaffell to. Dat-e sich de Hand haben de Dgen holt, dat deit-e är Leepigkeit wegen, un dat-m dat up Spoksehn utdutt, dat kummt, wiel-e Kublengräwer is. Dat dar, wo-e tofällig henkeken het, na acht, vertein Dag' is wel dod bliwt, is by so-n grot Kaspel keen Bunner. Indessen will ic den olen Burshen is nawahren, un seh ic-n up-n Karthoff gahn un de Hand haben de Dgen holen un in-t Wide kiken, so will-t em nagahn un em fragen, wo-e na fickt. Dat-s recht, sä de Die; dat mut helpen. Un so gungn de beiden ut-n-anner.

Dat wahrde of nich süh so langn, so seeg de junge Pastor mynen leewen Dtt s-Abens in-e Schummerec henup-n Karthoff knickbeenen, un richtig! dar stund-e, hult de Hand haben de Dgen un keek stiftig de Hahnenknooper Helmer hendal. Sinnig gunk de Pastor van achtern up em af. Na, Schuling? froog-e em, as-e half achter, half jegen em stund, wat is-d'r to sehn? Dat is jo snak'sch, sä Dtt, as of-e blot mit sich sulwst snackde; dat is in dartig Jahr dat erste Mal, dat-n Schimmel vor-n Do'nwagen is. — Gutt de Keerl nu wurkell wat, dachde de Pastor, oder glow't-e wat to sehn oder will-e dy to-n Narren brufen? —

Dat-s jo sunnerlik, sunk Dtt wedder an un keel ümmer wiskweg lief ut; dat-s doch-n Burendo'n, dat kann-m jo an dat grote Gefolg' weten, — un dar is keen van de Pastoren by? Na, dachde de Pastor, wat dar noch wol Allent to liggen kummt! Ja, sä Dtt, dar-s doch een by; he geiht byto up-t Land langs. — Wer? froog de Pastor; de ole oder de junge? — De junge, sä Dtt; de het sachs nich fahren wullt, de ole Hellmer is oß so deep un slägerig, as-se kortens nich wesen is. — Dat ward jo ümmer beter, dachde de Pastor. — Herr Pastor, sä Dtt, nehm-e sich by de Steg' un Stel'dämm bäten in Acht! Dat will ick doon, wenn-d't to kummt, dachde de Pastor. — Herr Pastor, He glitt weis Gott henin-n Graben, he sitt-r bet an-n Hals in! reep Dtt un keel sich um. Dar stund de Mann, mit den-e in sich sulwst snackt harr, dun achter em. Dubbelt schoot de arme Keerl tohoop, snackde dar wat her, wat de Pastor nich verstahn kunn, un weer em mit-n Schlag ut-e Dgen.

Wo-m nich an glow't, dat is Een bold vergeten, un as de junge Pastor veertein Dag' na dato na-n grote Burenbe-gemenheit up-n Burp muß, dachd'-e an keenen Schimmel un an keenen Graben un an ganz nix. Erst, as-se up-n Herweg' weern un een van de veer Pär, de vor-n Do'nwag-en gungn, stortde un liggen bleef, fullt em Allens wedder by. Dat du byto äwer-t Land geist, sä-e to sich sulwst, dat is-d'r al van wahr; man nu schall by-t doch nee doon, wo-t mit-n Schimmel ward. — Ja, dar keemen-se al mit-n witt Pärde ut dat nög'ste Burhus herut un dee'n-t mit vor-n Wagen. God, sä de Pastor to sich; so wied het-t Dtt Schuling drapen, äwer dar schall-t oß by bliwen. Un he sä to-n Koster, he weer-t up-n Klei noch nich recht wäht, he schull sich-n bäten an syn Sied holen un em äwer de Steg' un Stel'dämm helpen. Dat dee de Koster denn oß; he gunt vorup un geef den Pastoren de Hand un hulf em; äwer dat gunt so fix, dat de junge Mann by-n dick't, bree't Steg, wat-r nu keem, to-n Koster sä, dar kunn-e sachs alleen henäwer. He gunt also brieft henup, as de beste Liendanser; as-e äwer recht up-e Midde stund, fullt em up-n Mal Sankt Petrus by, de sich is vor lutes Berwagheit bold affapen harr. Dar würd em grön un

gäl vor-e Dgen, un eh'r de Koster togripen kunn, seet use
Maat bet unner de Arms in-n Graben.

Noch den sulwigen Abend leet de Pastor Ott Schuling
kamen un drau'de em, wenn dat Gespräch, wat se beiden
up-n Karthoff harrt harrn, unner de Lü keem, denn wurd-e
assett't. — Ott is awer bet an syn Enn Kuhlengräwer ble-
wen, also het de-d'r nix van seggt; de Pastor sulwost het-r
natürelkerwies of nix van seggt, un darum schall-d'r of
wol anners nix Wahr's an wesen, as dat-se in Ko'nkarken
is-n Schimmel vor-n Do'n harrt hewt un dat een van de
beiden Pastoren is in-n Graben seten het. Rich, dat segg't
Jy of?

As id noch so-n Holster van Jung' weer.

Roe Ohren, blaue Backen,
Finger dick un twei un stief,
An de Näs den blanken Tacken,
Gos'hut äwer-t lose Lief,
Weg' un Footpä harte Kluten,
Doch na buten, doch na buten!

Strump as Mes un Schoh as Isen,
Sunner Hanschen, sunner Mus,
In de Grise un den Grisen
Loch by Loch, dat vulle Duß,
Kosten, drög' un hart, myn Stuten,
Doch na buten, doch na buten!

Is man Snee tohoop to raden,
As to-n goden Sneekerl hört;
Lat't-d'r sik god' Klöt' van baden,
De recht där de Lust där snört,
Denn kiekt Jy man ut de Kluten,
Ik bün buten, id bün buten!

Is dat Water man erst fraren,
Is de Rüsß' man lank un glatt,
Wer kann denn by-t Wol bedaren,
Kriegt man of nich hälffcheet satt.

Dat't In Anern Jo besluten,
 Ik bin buten, ik bin buten.

Kann ik my man Strietschoh kopen,
 Man myn Wader het nien Geld,
 Ja, denn des ik nix as lopen,
 Freep het an dat Een der Welt.
 Tut't de Nordwind? Dat em tuten,
 Ik bin buten, ik bin buten!

De Menschenfreters.

Leewe Leser! Verlaten Jahr her-ik mit dy van Gesundheit un Kraft, Een un Stentaken Inacht; wat ducht dy, wenn-ik düt Jahr is up de Menschenfreters keem? „Menschfreters“? fragst du; „wat gahst my de Menschenfreters an? De sund hier jo nich, de sund an de anner Sied van-e Ger un dar kam ik nich hen“. Dar heft-e of wol ganz recht an; alleen. dat Slag, wat de Menschen herkrigt un up-n Sprickelfür binnt un bra't un denn upstrett, meen-ik nich. Ik her-n ganz anner Slag in-n Sinn, un dat kummt by us to Lann leider Gotts mehr as to väl vor. Ik meen den Gram, de verdreetelke Natur, de Afgunst, den Iwerkopp, de Seepsorgeree, dat unruhige Bloot, de Grannigkeit un so-d'r wat her, un de sund-n ganzen Bulten flimmer as är Kollegeen in-e Südsee. De Südseemenschfreters maht de armen Düwels van Menschen doch erst döb, ehr se-dr by to sappen un to gnappen gahst, awer sudt Nord- un Ostseemenschfreters gahst-r al by, wenn-dr dat Lewen noch in is. Un freeten se-se denn noch man sofoort rein up mit Hut un Haar, denn weer dat sowol fär dat arme Schaap as den Schlachter Een Asmaken; awer dat Satanstück geit hushöllersch to Markt, un richt't dat so in, dat se-dr langn wat van hebt. Is de een Stä holl, denn gahst-se so langn up-n anner, dat in de Zwuschentied de erste wedder anwast, bet-r to goder Lest nich so väl mehr tokamen will, as-dr aflamen is, un de leepen Wurms den Menschen uthählt hebt, as de Mus de Mettwust, un sudder krupt un de lose Glu to-n Schien hangen lat't.

Dat können de verfluchten Blootjagers of is mit dy prebeeren willen, un damit du-se denn soforts kennst un-se dy van-n Bles' holst, will ic-se dy hier, so swatt un schüßell, as-se sund, afkunterfeien.

Dat-i so-n Untüch grot, dat weet Jedereen: Breet he-t nich by siel pulrost, so weet he-t an anner Lü. Wo schull-t anners wool togahn, dat-n Wilsch eet un eet, un-t helpt em adrat so väl, ad den veten Pott dat Geeten un dat versungn Swien de vulle Bloot? Du leewe Himmel! do Ds recht doch jo van-t Gras un dat Kalf van-e Mell, wor-um denn den leewen Gott syn leerste un beste Kreatur nich? Dar mut wat an em tähren, dat is wiß; dar mut wat in em sitten as-n Wurm in-n Appel un syn Mähltrieb an em holen. Worum sund anners so männigen Minschen syn Knaken nich so vuller Mark un syn Fleesch nich so vuller Saft un Bloot, dat-e Dag' lang' gahn, arboin ober fassen kann, ahnen ms ober hungtig to weesen? Worum segg't syn Schullern nich „Mehr up!“ un syn Ruggen „Bög' my is?“ Worum staht nich syn Beenen, as harrn-se Nuttol jlaan, un worum seht syn Arms nich ut, as wulln-se helen un in Ewigkeit nich wedder los laten? Worum is syn Hoss nich do wide, kern Kaffen, wo Lung un Hart ahnen blauen Maandag un so recht ut-n Ballen in gesüg'nte Handwart in driew't? Worum is de Maag nich is twee neetfläpen Mählsteeren, un de Zähnen, as können-se Schohnagels d'erbitten? Worum her't un wev't nich de Ruden den Kopp ad de Eichenboom syn Kron', un worum angit dat Haar nich erst in de zweeden Gostig an to spin- hlen? Worum segg't de vren, warmen Lippen nich na, wo ebendig un lustig dat Bloat hupft, un worum seht de Backen nich ut, as wuchon-br de Heisters in biden? Worum leit midden up-t Borho't nich de Dubbeladler Moot na Lofredenheit, un worum flaggt ut de twee apen Dgenstern nich de Lurners ad veersoltige F' herut? — Leewe lesen, so sund doch gewiß Watter Adam un Mutter Eva wesen, as dat ole Brees van Slang ar noch nix verflun- bet hart; worum sund my, ar Kinner, denn nich of noch o? Ja, as wy noch lütjet weeren un noch in-e School sungn, do seeg-t noch wat beter mid us ut, do bleu'den vy as Rosen un sprungn as Amlers; man nu? Het dat

de Arbeit daan? Hebt dat de Jahren daan? Nö, de Minschenfreeters! de Minschenfreeters!

Ich hew-n Mann kennt, de harr Eten un Drinker, Kleeder un Schoh, Hus un Hof, — Allens, wat de ole Dr. Martin Luther so dat dägelke Brod rekent, un doch weern den armen Minschen syn Backen so holl, man harr-dr byna'st dat Regenwater in upfangn kunnt, un gahn dee-e, as of-e nich syn eegen Gofundartig, sunnern syn Bader syn Achzig up-n Puckel harr. Gen, de mit-n vullen Beerschepekelsack na-e Mähl tieht, kann nich duknackder gahn, as he dee. Darby gunt-e de Lü lewer ut-n Weg' as in-e Möt, un wenn-e is wol beegende, den sä-e knapp Go'ndag. In-n Kroog keem-e noch wol hen un by, man nich anners as in-e Abendtied. Denn gunt-e mir nichts dir nichts up de deepste, verlatenste Eck af, un dar soog-e an syn Piep un stippde an synen Gluck un sä nich Knuff of Knaff. Dar much seggt oder lacht weern, wat-r wull, he snackde un lachde nich mit in, un weer am besten stellt wesen, wenn-se All just so still wesen weeren, as he sulwst. Gott tröst, wenn Gen, de em nich beter kende, siß by em daalsettde un em froog, wo-t em gunt. „Wo dat?“ rangß'-den an un seeg dar by ut, as of-e em upsteten oder vergewen wull. Dat so-n Minschenkind keen Kaart un Bofel anrög'de, versteit siß wol van sulwst. Un düsse nämmele Mann weer as Junckeerl un of noch de ersten Jahren in synen Ehstand wenn of nich just-n Bruder Lustig, doch-n gangß netten, umgängelken Minschen wesen. Worum weer he-t denn nu nich mehr? Ja, wer wuß dat? Wecke meenden, he harr-n swar Geblöt un-n schlechte Dauung; anners wecke, he harr siß in syn jungen Jahren by de olen Deerens so nah daan; noch anners wecke, he lew'de mit syn Fro nich gluckelk. Of van dat Gen oder Anner wat van mit weer pder of de Lü dat man so greepen, id wußt nich. Ich harr Jan Murken (den Namen gew'-t em man so) blot enkelt un so by Weg' langs drapen, sudder harr id keen Bekantschap mit em. By so-n Gelegenheit weer he my ümmer as-n stillen, awer gangß ordentliken Minschen vorlamen, harr siß of ümmer gangß nett un maneerelk gegen my maßt un so weern wy tolest just keen Frunner, awer doch Duzbrör's wurru.

Ins dreep ic mit em in-n Berganten tohoop. Ic weet nich, weer dat Lofall oder schull dat so, — wo ic stund, dar stund Jan ok; wo ic hengunk, dar weer he ok bold, un so deelden wy männig Woort mit-n-anner. As ic klar weer un na-t Weertsbus trugg gunk, wo-k myn Pär laten harr, gunk he mit. „Dat-s rikelk laat fär dy wurrn“, sä-e unnerweg's to my, „du kunnst wol bedüstern. Buterdem het-t regent un schall wol glippsch to rie'n wesen. Du deift am besten, du lest-t hier liggen un rittst morgen fröh.“ „Dat löw' ic sulwst“, anterde ic, „de Bedden sund hier ok jo sachs to troen.“ „Wat?“ sä he, „hier in-t Weertsbus bliwen? Nā, so meen ic nich. Dar is ok gar keen Bedde mehr äwer, de sund al all van de annern utwärtigen Vergantungslū bestellt. Äwer du kannst jo mit my gahn.“ Ic wull dat natürelk nich, denn dar kenne ic Jan Murken to wenig to; man to helpen wuß-k my ok nich un sä tolest van Ja. Keen Brägam kann sic mehr to dat Sawoort freuen, as Jan Murken sic freude. Knapp leet-e my de Lied, myn Pär to tömen un myn Bsch to betalen, so dreef-e my an. Dat verdunkde my. Paß up! dachde ic, de will dy syn Leiden, vielleicht syn Sunnen bichten, un denkt dar in synen eegen Hus den Bichtstohl to to sinnen. Un wenn dat nich is, dachde ic fudder, denn heft-e doch vielleicht Gelegenheit, gans van sulwst achter dat, wat an em frett, to kamen, un kannst em helpen, wenn noch Hulp an em is. Ic neem my also vor, god totokiken un totolustern.

Ic neem myn Pär by-n Halter, un Jan un ic keegen de Straat langs. As wy na-n lütje halwe Stunn dār dat grote hoge Door keemen und dat prächtige, wied äwer hunnert Foot lange Hus vor my leeg, muß ic van sulwst langfamer gahn. Wo so-n Geböde nödig is, sä ic to my, dar is väl Land un go't Land, un wo so-n groten zollen Barg vor-n Hus liggt, dar is de grotste Beehstand. Vor-n Hus sund ic also de Drsal van Jan Murken syn rüster Wesen nich; ic muß henin. Wat fär Pär klinkerden hier mit är Kā'n! wat fär Dffen klungen mit är Plangen Gaffeln an-n-anner! unner wat fär Keu seeten de Deerns to strullen! wat fär Kalwer blarrden na de Stapp! Un Allens de neeste un beste Inrichtung un Dr-

nung! Hier kann de Menschenreder of nich at-6 Ei Tragen wesen; ick muß in-n binnersten Ginnen. Beer leewe, lätje Kinner seeten hier um-n ronnen Tisch as-a Infotung van vor Marrjen um-n Blumenbedde un vespecken; de Mutter smärde är up un schunk är in. Ich hör'de blot elkeen de Hand to geven un darby de Lütjen in är unschulligen Kinnervrogen, de Fro in är sanfte, stille Muttergottsgezicht to sehn, un wuß up-e Stä, dat düsse Fiew' of keenen Finger lank Gaarn to Jan Murken syn Do'nhemd spinnen harrn. Ich muß my also up-6 Löwen leggen, bet wy beiden alleen woorn. De Lied keem of hold. Als eten weer, sä'n de Kinnor är'n Watter un den fromden Unkel Go'nacht un keemen henut, — of to Bedde oder man blot in-n annet Lossement, dat weet ick nich Kort darup keem de Fro wedder herin un sä us of Go'nacht, wiel de Lütjen, as-se sä, nich alleen slapen wuchen. Jan un ick harrn nu use Rief akleern, smölkden use Piep, druncken usen Buddel Wien un snackden noch wol bet Klode Zwölf hento. Jan dar'de immer mehr: up un keem: my immer nöger. Paß up! dachte ick, nu kumm-t. Awer dar keem nix. Alend, wat ick gewahr wurd, weer: dat, dat Jan Murken ärwer Bället lesen un Bäles nadacht harr un de edelste Wunsch meer, de dat beste Schicksal verbeende.

Als ick den annern Morgen weg wull, leet Saw sid-a Härd sabeln un reed-n: Flach mit. Knapp harrn-we Hüf un Menschen achter us, so warde ick, dat he an wat wogde, wat herut schull un nich wull. Endell funk-e an to flammern un froog my, of ick an Dröm' löw'de. Ich anterde van Rä. Ich of eegentlik nich, sä he; awer wann-m een un dew sühtrigen Droom ämmer-to wedder het? Ich sä, dat der-dr nich an, dat weer eben so-n Unfall as de Droom selbst. — Dat seh ick of wal in, sä he; awer wenn-m 's-Nachts dew Droom un Dag's dew Gedanken daran nich los woern kann, kann man-dr denn wat to doon, wenn Gen to Mo is, as wenn man-dr an löw'de? — Ich sä, dat keem-är up an, of-t-n gesen oder stimmten Droom meer; wenn he so eeren harrt harr, denn schull-e my dea is vertabln. Das keem-t: Em waen stot veer Jahren 's-Nachts vorlamen, syn Fro wurd by syn Lew'stieln twee Kinner to-6 Welt: bringen, wat nich syn weern; he selbst wurd: in syn

verrigitste Jahr starwen, un denn wurd syn Fro den webernehmen, van den-se de Kinner harr. Of den, van den-se de Kinner harr, harr de Droom em seggt, awer bold den Emen, bold den Annern nöm't; düt Genfigke utnahmen, weer de Droom dat een Mal just so wesen; as dat annere. — Dat also weer-t, wat an Jan Marken freet, — Zwerfucht un Gram. Ich leet my-n Dgenblick Lieb, ehr ich wot anterde; denn drei'de ich myn Wärd na em herum un hult an un froog: Wo old büst du? He: Gosundartig. Ich: Un betro'ft du dy, van de veer Jahr, de de Droom dy tobeschee't, noch wol een to lewen? He: Ja, so väl noch wol; man mehr of nich. Ich: Denn kummt dyn Droom nich ut; so langu lew't dyn Fro nich mehr. He: Wat? Keen Jahr mehr? Myn Fro keen Jahr mehr? Ich: Myn leewe Jan, dyn Fro het de Uttäbrung, un dar is-e so wied mit hen, dat-se toikum Jahr den Kukuk nich wedder hört. He: Denn is dat Beste, ich scheet my dod, denn dar bün ich schuld an. Ich: Dat nich. Awer wullt-e weten, wat dat Beste is? Drei' dyn Wärd um un dynen Sinn togliet mit! Ni na Hus un ma' de arme Seel den lesten Knust van är junge Beren so söt, as mägelk! He: Is denn ganz keen Hulp? Egar un ganz keen? Ich: Wenn van Dufend si'k man Genfree lost, wo kannst du denken, dat just dyn Fro den Längsten treckt? Un wat wurd dy oder är dat helpen? So langu du an är'n Dod löw'ft, bliwt dyn Droom ut; so dra se man ut-e Gefahr is, kummt-e wedder un dyn Mistro'u mit. He: Dat is verby. Het de Droom dat Gen lagen, denn het-e dat Anner of lagen. Help my! Segg' my, wat ich doon un bruken schall. Ich: Ich bün keen Docter; wat ich kenn, sund man Husmittel. He: Dat sund faken just de allerbesten. Man flink, man gau, denn ich mut wedder um. Ich: Wullt du my nix fär ungod nehmen? He: Wo dat? Segg', wat-e wullt! Help man! Ich: Denn will-ich dy myn Recept seggen. Glow' wedder an dyn Fro är Unschuld; leew-se wedder, as do du na är up-e Freetzungst, un denn in Gottes Namen hap' dat Beste! Bersteifst du my? He: Ich verstah un dank dy. All Dag un Stunn schall-se innehen. Hier is myn Hand. —

Dat Anner kann-ich weglaten; Romanen schriew'-ich nich.

Ik wull dy man wifen, wat dat weer, wat an Jan Murken tährde, un dy-dr vor wahrschau'n.

So. Nu noch een Geschichte, de korter is.

Dar weer is-n Korfmaker un Maler, de leegen mit är Hüf un Häw' dicht an-n-anner. So keem-t denn of, dat de beiden Husholgen sich Dag's wol teinmal to sehn kreegn, denn vor-n Hüf, denn achter-n Hüf, denn in-n Hof. Dar bleef-t awer noch nich by, denn de Een kunn den Annern där de Finstern in Stuw', Käl un Kamer fiken un bynächst sehn, wat-e in-n Pott dee un wat up-n Disch keem. Un dar bleef-t of noch nich by, denn Een keem den Annern of noch äwern Sull; den Maler syn lütje Heinrich un Ferdinand tuckerden achter de ole Tante Korfmaker herum, as of-t är lieselke Moder weer, un den Korfmaker syn grote Lena un Lina seeten by de junge Tante Maler un hulpen är de Kinnerstrump stricken, as of-t är lieselke Suster weer.

Nu awer kreeg Meister Maler is dat ole Holt an de Karl neet to maken, so god, as-t mit Bleewitt un Lienölje gahn wull, un dar bleef so väl Faro' by ärwer, dat-e noch dat sulwige Jahr syn eegen Finsters, Dären un Stuwensbähnens of anstreef. Als-e man erst A seggt harr, sä-e of hold B, un beklew'de de Binnerwannen mit Rosen- un Bergismeinrichtstepeeten. Nu löf'de syn Fro em af un sä G, un hunk schöne Gardinen vor de Finstern, wo of Rosen un Bergismeinricht in weern. Darup sä he wedder D un möblegede de beste Stuw' up. Un wenn nu de Malersfro is de Finstern apen dee, denn flaggden de langen Gardinen henut, as of-se de korten Strappen, de gegenäwer in-t Raerberhus hungn, wat targen oder den Korfmaker un syn Lü de Stepeeten un Möbeln wifen wulln, un wenn Lena un Lina frdan stricken wulln, denn kunnen-se dat in är eegen Hüf un fär är eegen Husholgen doon. Dat anner Jahr sä de Malersfro G un vernee'de är Bett- un Linnentüch, un wenn dat up den Hagen to liggen keem, de truschen de beiden Hüf un Häw' henleep, denn weer-t nich anners, as reepen-se de Korfmakersfro är Bühren un Lakens un Hemde to, se schulln of is herutkamen, se wulln is „Besten Buren“ tohoop spelen. Awer de keemen nich un Tante Korfmaker sulwst keem of nich, awer de stund van Feerns, wo är num's sehn kunn, un tellde de Stucken mit-e Dgen up

meet-se mit-e Dgen un besöhd'-se mit-e Dgen, bet är dat Gesicht so gäl wurd, as dat Linnen witt weer. Un so faken Gott na langn Regen de Sunn wedder schinen leet un de ganße Dort siß freude un de ganße Dort wusch, stund Lante Korfmaker up är'n Posten un tellde un meet un söhdde, dat är de Folen ümmer deeper un de Kringen um-e Dgen ümmer blauer un de Haar ümmer witter wurnn. Dat drudde Jahr sä de Malersfro F, dee, as of se-n Stadtsdam' weer un tüg'de siß moje, witte Unnerhosen. Dat weer to dull. De arme Korfmakersche, de so al är Fleisch nich unnern Pries utdoon druf, schrumpde tohoop as-n Gertuffel un wurd so mager as Holt, denn wat nu kamen wurd, dat profeseehde se al-n ganß Jahr verut. Dat veerde Jahr keem, de Malersche sä G un besettde är Unnerhosen mit Spizen. So lange harrn Hut un Knaken tosamenholen, — düsse Anblick geef dat arme Minsch den Gnadenstoot. De Mann harr dat wol ankamen sehn, awer he harr nix seggen druff. Man nu neem-e syn beiden groten Dochters vor, in de de Minschenfreter al-n däg'den Hopen Eier heninlegt harr, un sä to är: Sy weet't, wat So arme Moder den Dod daan het. Schall-t mit So nich den sulwigen Weg gahn, so nehmt-n goden Rath van my an. Seht So Dgen niedsch un mit Afsungst to de henup, de mehr hebt, as Sy, — wupps drei't So um un kieft up de henaf, de minner hebt. De Deerns seegen dat of fär god in un de Eier drög'den up.

Nu noch-n drudde Geschichte.

In dat Karldorp, wo id ut börig bün, weer-n Häker, den id Sasmann nömen will. In myn Kinnerjahren weer dat de eenßigste Häker in dat ganße Kaspel. Wer Koffee, Zucker, Seep, Toback un so wat nödig weer, de kunn nich licht by em henkamen, un sulbst de Groten weern-t van Dlens her noch so an, dat-se är Waaren nich by Sacken, Fät' un Korw' ut-e Stadt, sunnern by Punnen van-n Häker hal'den. Weer 's-Sonndag's de Karl'oder Barkeldag's de School ut, denn stund Sasmann syn Daal proppenvull, denn van grote Lü, denn van Kinner, un he un syn Fro un bold of syn lütje Tochter harrn-t so hilt mit Wägen, Zellen un Meten, dat är de Sweetparln up-t Gesicht stunnen. So harr dat Geschäft al syn goden dartig Jahr gahn

un noch weer keen Riekbosm to marlen, nich an em, nich an är, nich an Lenchen un of nich an-t Hus. Ick hew den Mann tein Jahr kennt, awer ümmerto in den sulwigen olen grisen Kotings Rod un de sulwige grise walkde Mus. Fro un Dochter gungn nix beter to, un dat Hus seeg ut, as of de Finstern mit Blindheit slagen un Müren un Daed in-e Slacht by Leipzig wesen weern. Dat Seggen gunk, de ole Sasmann weer nich arm, awer grannig. De groten Lü vertellden sück, by Sasmanns wurd Zichoorjenwater für Koffee drunken; um de düre Seep to besparen, wuschen-se är Luch in är eegen Water, un van em sulwst wulln-se weten, dat-e statt Toback Torsmull in-e Piep stoppde. De Kinner dreewen em na: in-e Leggeltied sä-e „Wenn nu wat riep weer, schust-n Appel hebben“ un in-e Appeltied „Wenn nu de Hühner leg'den, schust-n Ei hebben.“ Wat in-n Pott un up-n Disch keem, dat is wol numis recht achter kamen, denn Umgang harrn-se nich un fromde Lü hulln-se nich. Knapp genug schall-t awer wol man wesen hebben, denn männigen Middag, wenn in-t ganze Dorp de Schosteens rolden, rolde Sasmann syn nich mit; darto hal'd-e leewer van-n Naber für-n Groten Melk in-t Maat, as dat-e sulwst-n Koh hult, un makde-n lütjet Farken so fett as-t van Certuffelschilln un Schottelwater weeren kann. So keem-t denn of wol, dat Sasmann un syn Fro Winter un Sommer gungn de Hannen to frimen, un dat är nich blot de Kopp, sunnern of de Stimm bewerde. Mit Lenchen weer dat anners. Är'n Batter syn Klaglieder Jeremiä, dat-e noch ole Schullen to betalen harr un dat-se sparen müssen, wenn-se nich pannt weeren un noch up är'n olen Dag in-t Armenhus wullen, telld'-se nich väl, un wenn de Olen by Sunnenschien in-t Bedde leegen, de bäten Warmte to holen un 's-Winterß, de düre Fürgen to sparen, denn wuß se dey. Slätel to-t Brodschapp recht god to sinnen, un wurd of-n moße, kralle un dralle Deern, de dat Brod ackrat so väl mit Solt hulp, as anner Kinner mit Botter. De Lütje harr in-e School un van är'n Batter dat Reken nich umsunst lehrt; as se man erst mit achter de Lönbank keem, wuß-se recht god, dat är Batter väl mehr inneem, as-e utgeef, un sunn d'räwer na, wo-e dat wol leet. Als-se awer veer sief Jahr sudder weer un dat Free'n in-n Kopp kreeg,

awer all Sunkkeerls är Där verbygungn, wiel-dr keen Gold-
 lad' herutroß, so keem-se by är „Hangen un Bängen in
 schwebender Pein“ up den Infall, is Husstücken to doon.
 Männige Nacht harr-se är'n Batter upstahn un sachte hen-
 ut-n Hus, awer of in-n Keller sliken hört. Dar steeß se
 denn ins 's-Morgens, as de Dlen noch platt leegen, of is
 henin. Knapp weer-se anfangn, hier an-n ole Kist to rö-
 gen un dar in-n ol't Fatt henintolangn, as är wel achter
 in-n Pollen greep un är anbeet: „Wat heft du hier verla-
 ren?“ Un as-se sich umbrei'de, weer-t är Batter, de ak-n
 Gespenst in syn nakde Hemd achter är stund un-n Biel
 in-e Hand harr un är in-n Kopp hauen wull; awer as-e
 tohalen wull, sloog-e gluckelker Wies' unner den ste'n Kel-
 lerbahn un de Biel stooß em ut-e Hand. „Wat id' hier ver-
 laren hew?“ anterde de Maid; „den Batter hew-k' verla-
 ren, denn de my na dat Lewen tracht't, wat-e my gewen
 het, dat is myn Batter nich. Woto heft-e my in-e Welt
 sett't, wenn dy dyn Geld leewer is as myn Ehr un myn
 Gluck? All myn Schoolkammeradschen gah't my verby un
 id' kam to nix. Myn arme Mutter, de dy-t mit tohoop-
 schrappen hulpen het, lest-e tosamensacken, dat är de Fin-
 gers up-e Zahnen hangt, un sulwst geist-e to as de erste
 beste Striker. Dat schall van Stunn of an anners weern,
 denn nu weet id', dat-e Geld fitten heft un dat dyn olen
 Schullen Lagen sund. Sosoorts teeß id' my an un gah
 hen un loop So Luch, wo-Se So in sehn laten draw't,
 un wat-r kakt un eten weern schall, dat will id' to seggen
 hebbn. Un wenn-e dy een eenfig Mal muckst, roop id' mid-
 den in-t Dorp ut, dat-e dartig Jahr rund de Herrschaft
 um-e Stür un de Armenkass um-e Afgaw' bedragen heft, un
 denn schast-e puhemarken.“ De Deern muß är'n Batter
 ut-n Keller mehr dregen as slepen, so swack weer-e wurrn,
 un as-se baben mit em in-e Stuw' ankeem, kunn-se mit
 em doon un maken, wat-se wull: he weer up-n Mal kinnsch
 wurrn. Blot noch een eenfig Mal sprunk-e up un gunk
 är mit-n Afschüssel to Koppen; awer är Mutter seeg-t un
 keem är to Hulp, un as de ole Keerl seeg, dat syn Fro är
 bystund, geef-e sich un leet Allens äwer sich ergahn. Wan
 nu of an rokde Sasmanns Schoosken just so faken un so
 langn, as de annern in-t Dorp, un dat weer man so-n.

Rupps, do stunnen Lenchen un är Mutter in neet Lüch. Für den Olen weer of Lüch kost un maht, awer he keem-dr nich mehr henin; syn Warmte weer so minn wurrn, dat-e unner de Däk bliwen mußde. Bold sunk-e an un snackde mit sich sulwst, un wenn-m is tolufterde, weern-t luter Tallen un Tallen. Als Lenchen is den Docter kamen leet, erklärde de den olen Saksman für unklöf un sä, dat em nich to helpen weer. Nu wurrn Kuraters bestellt, un as-n Inventaarjen upnahmen wurd, sunnen sich in-n Keller in-n heemelk Berlaat twolfdusend eenhunnert un acht Daler, säbentein Grot un twee Swar. Een Jahr na dato weer Lenchen är Freete un Saksman syn Sark klar, un wat an em beten un freten harr, dat is Zo bekannt.

Hier will-k upholen. De Düwel kann all' Minschenfreters uptelln un asmalen, dar sund-r toväl to, un wecke seht of so niederträchtig slecht ut, dat-m sich breken schall, wenn-m-se recht ankickt. Leewe Leser, weß keen Narr un lat dy nich as Jan Murken, de Korfmackersche un de ole Saksman by lebendigen Liew' vertähren! Dat-s so al schlimm noog, dat Pien un Meut, de wy nich ut-n Weg gahn kän't, mit de Zinsen sleuten gah, un wy schulln sulwst noch dat Kaptaal angripen? Dat dat een End van use Lebenslecht brennt, is noog; wy höw't dat anner nich of noch antosticken, dar is-t to fort to.

Damit nu awer numß van Zo seggt „de ole Dr. Swerenothe harr us de Geschichte van Jan Murken of wol utvertelln kunnt; he het man blot syn Rucken,“ so will-k Zo wisen, wo väl id' van Zo hol' un hier noch bysetten, dat myn Husmittel anslogen un de Fro wedder beter wurd un mit ären Jan bet tum hütigen Dag, den 10. Juli 1866, so gluckelk lew't, as-t up de leewe Gotteseer man jichens mägelk is. Wenn awer Een van Zo düsse Mittel bruken will, so schall de weten, dat-se of noch by väl anner Krankheiten helpt, jo vor Allen, wenn-m de Krankheit nich to wied kamen let, un am meisten, wenn-se noch ganß nich kamen is.

Debet für ärztlichen Rath 5 gr.

Jan un Klaas.

„Klaas, nimm den Spa to Hand gefwind
„Un lat us doch mal graven.
„Dar buten weicht de rechte Wind,
„Kien Steern an-n Himmel bawen.
„Kumm! Up de ole Spöckeskä
„Dar is dat Glück to winnen.
„Dat Spöcklucht schient; hebbt wy man Frä,
„Willt wy dat Gold wol finnen.“

So gah't se up, dat Spöcklucht an,
Un glieft is dat verswunnen.
De Weiden gew't sich erst de Hann;
Se hebbt sich trö verbunnen,
Kien Woort to seggen, bet dat Geld
Är säker nich to Grunn geit.
Nu gelst, to swigen; ja, dat gelst,
Dat är keen Woort van-n Runn geit.

Se grav't un grav't. Wo'r niims wat breeh,
Dar willt se noch mal wöhlen.
Se grav't un grav't bet seß Foot beeh,
Do leet de Kist sich föhlen.
Un een, twee, drie — dat weert kien Späß;
Wat hebbt de P'stolen klungen! —
De Kist up-t Kant, un do seggt Klaas:
„Dat is uns god gelungen.“

Un üm dat Woort verswunnen is
De Kist mitsammt de Gollen.
To-n Teeken, dat de Sat gewiß,
Het Jan en Spöhn byholen. —
So kann een Woort dat Glück us row'n.
Doh, harr doch Klaas man swegen!
Se hebbt, so väl se nahst ol grow'n,
De Kist nich wedder kregen.

Lü'snaek.

1. Dat-s fär de verschamten Armen, sä de Katt, do freet-s'n Kott up un den Steert leet-se liggen.
2. All Baat helpt, sä de Jung, do slubberd'-e den Näsdräpel mit up.
3. Dat-s doch al so väl, sä de Lüntje, do harr he-n Heuhalm bytag't.
4. Wer harr my dat wol an sehn? sä de Kepun'sche Hahn, do telld'-e Rabers Henn är sostein Küken.
5. Wer nu Koorn much? sä de Krei, as-t Jakobi weer. Wat geef-m nu um-n frischen Pärkätel! sä-se, do weer-t Lechtmessen.
6. Dat kummt van-t Utkifen, sä de Wurm, do fullt-e in-t Aftritt.
7. Dat doch de langen Steert' so ut-e Mode kamen sund! sä de Foss, do weer em syn in-e Fall besitten blewen.
8. Dat sleit in-n Frost, sä de ole Fro, do muß-se starwen.
9. Dat ward-n leep Grasjahr, sä de Koster, do keem-n Minschensük.
10. Dat-s'n Bedrog! sä de Jung; de harr sick de Botter up-n lesten Bät tohoopschawen, un as-e den bejahren wull, fullt-se em in-t Null.
11. B'ndag giwt-t Regen, sä de Jung, do wuß-e syn Ver nich.
12. Gott's Allmacht is grot, sä de Magd, do schull-s'n Kind.

Se hewt-n us vertusch't.

De Franzosen weern ut-n Lann, un use Herzog Peter, de vor är na Rußland, na-n Kaiser flucht't weer, weer wedderkamen. „Nu schall-t wol bold beter weern“, sä'n wecke Buren; „nu weert-we wol bold use Pär betal't kringen, de de Feend us nahmen het.“ Als dat nu awer so gau nich gunk, as-t männig een geern sehn harr, funk hier un dar Een an to gnurren.

To de Lied harr-n Burensähn wat in Ulmborg to doon, un as-e darmit klar weer, tied'-e äwer Raast na Hus. Hier hult-e by-n Weertsbus an, leet syn Pär de Krubbe vorsetten un fär soß Grot Brod gewen; he sulwst neem-n halwen Dort, stückde up, slennerde un smökde unner de Lied, dat de Pär freeten, de Straat hendal, bekeek dat

Sloß, wat de Herzog sich hier bo't het, un slemmerde un stnöfde of so wedder herup.

As-e nich wied mehr van-t Weertsbus af weer, keem em-n olen Herr in-e Nöt, de harr-n langen blauen Rod an un-n recht eerinst un würdig Gesicht. De gröt'de em un geef sich mit em in-t Woort. He froog em Wohen un Wöher un wat-e weer un wo-t in-n Lann mit Dieß un Sieden un Beeh un Frucht utseeg, un tolest of, wat de Lü van-n Herzog sä'n, dat de-d'r wedder weer. Ja, sä de Junkkeerl, dar frigt-m ebens nich väl Sunnerlik's van to hören; de Lü herwt al seggt, wy harrn den Rechten ganz nich wedder kregen, se harrn-n us in Rußland vertusch't.

Dar het-e so ebend-n grote Ehr harrt! sä de Weert, as de Bur wedder in-e Gäststum' treet. Wo dat? froog de Bur. Wo dat? kau'de de Weert em na; kennt-e den Herzog denn nich? — Wat? reep de Bur un stund stännerstief vor Schreck; weer dat de Herzog? — Ahnen to betalen henut, ahnen Abju henut, mit-n Hurt de Krubbe vor-e Pär weg, up-n Wagen henup, ut Raast henutkertaut, wat de dicken Mähren man lopen kunnen, un all Näs lank umgekelen, of noch keen Dreguner anklebastern keem, em by de Schliffstjen to frigen un in-t Lock to stelen.

De Dreguner keem nu wol nich un de arme Keerl kreeg syn Ollernstä twars wedder to sehn, man wat hulp dat? Utspikeleeren wurrn-se em doch. Acht Dag' un noch acht Dag' stund-e bold achter de Där, bold achter-t Finster to kuckeluren, of nich-n roen Kragen up-t Hoff herupkeem; awer dar keem keen. Nu endelf keem-e wedder vor-n Dag un unner Lü, un funk an, syn dumm Luch to vertellen. De Lannsherr mut-n hellsch gneedigen un goden Keerl wesen, pleg'd-e bytosetten. Wenn ick de Herzog wesen weer un so-n Snottert van Jung harr my dat ba'n, ick harr em awer de Baß eikt, dat Mul harr em Lieds Lewens windscheew stahn schullt.

Leider to laat, Herr Pastor.

As de Verornung erst kamen weer, dat-n Kind, wat na-n ersten Novemmer geboren is, mit soß Jahr vull na-e School mut; darfar awer of erst mit veertein Jahr vull los

kummt un also in-n schlimmsten Fall fosteinstehalf oolt weern kann, ehr-t kunfermeert ward, keem den Dag na so-n ersten Novemmer de Arbeitskeerl Beernd Strumpels by-n Pastorn un dee Ansag', dat by em verläten Nacht Klocke twee wat Lütjes upstahn weer. Darby seeg de arme Düwel so nothdrustig ut un dee so beknepen, dat de ole Seelsorger dachte, na de Geburtsanzeig' van dat Kind schull wol de Dodesanzeig' van de Mutter kamen, un froog den Mann darum, wo-t denn mit syn Fro utseeg. De steit al wedder by-e Waschbalje, sä Beernd; de schad't nix. Denn schall dat Kind wol nich recht fix wesen, dachte de Pastor, un froog, wo-t denn mit den lütjen Anklamling utseeg. Den mankeert of nix, sä Beernd; de suggt al as-n Kalf. Man wenn-t de Fro un of dat Kind god geit, froog de Ole, wat will-e denn mehr? Denn wes-e tofrä'n un seh nich so milaat ut. Givt Gott Jungs, so givt-e of Boren. — Dar schull-t sück noch wol um helpen, sä Beernd; awer he is leider to laat kamen, Herr Pastor. — To laat? froog de Pastor. He versnackt sück jo wol; He will „to froh“ seggen. — Dhott nä, suchs'de de Watter van dat Kind; dat is so, as-k segg'. Weer-t een twee Stunnen fröher kamen, denn weer-t ehder in-n School un of ehder wedder herutkamen; man nu mut-n ick un myn Fro bet in syn säw'de Jahr unner de Föt herowen un bet in syn fosteinste Jahr in-t Foor. Un dat Herr Pastor twee Stunnen sudder trugg schriwt, dat deit Herr Pastor wol nich. — Nä, sä de ole Herr, dat geit nich. Man dat mut ick seggen, Beernd, He rekent wied vorut.

De Pastor weer-n olen Lugenmaker. Wenn ferdan Een by em in-e Studeerstuw' treet, van den-e vermoot weer, dat he-n Kind antoseggen harr, denn reep-e Em al van Feerns to: Doch nich to laat? — Un dar schriwt sück de Lüs'nack van her: He is to laat kamen, as Beernd Strumpels syn Kind.

Wannfofen hew-e nich eten.

Herr un Madam Krömer weern is äwer de Straat; dar weer Kinndöp. Ar lütje Fifi harnn-se so langn by de Käkenmagd un de Loppeldeern laten. Nu weer dat just um

de Lied, wo de Zwetschen riep sund, un so keemen de beiden Deerns up den vernunftigen Infall, se wulln sich de paar Stunnen, wo-se dat Riek alleen harrn, to Nutt maken un-n Zwetschen-Pannkoken backen. Dat druf aver natürlich nums weten, denn keem de Madam dar achter, so steeg-n Ahnwär up. Un achter de Lütje är'n Ruggen weer-t of nich aftobacken; de stund ümmerwiß achter är herum un harr är runnen krallen Dgen aller wider Wegen. Dar wull Anners nix helpen, se müssen-d'r gegen är mit herut, un är toseggen, dat-se wat af herwen schull, wenn se-d'r den Mund van dicht hult. Dat sä dat Kind är mit dat ehrelkste Gesicht van-e Welt to un preu'de är an, se schulln man flink voortmaken, denn Mutter harr seggt, se weer-d'r mit Abend un All wedder.

Nu gunk-t „in Sachen“, as Krisjaan Steenbiker seggt. Rika schuddelde den Zwetschenboom, Fifi sochde up, Becka gunk by-t Mehlschuf un hal'de Botter, Eier un Melk ut-n Keller. Rika pul'de de Steenen ut un makde-n Sprikelfür, Becka röhrde den Deeg an un settde de Pann up-n Dreefoot un Fifi tag'de är'n lütjen Stohl in-e Käf henin, gunk by-t Fürheerd sitten, leg'de är lütjen pudrigen Arms äwer-n-anner, wahrde de Deerns na, wo-se gungen un wat-se makden, un dachde sich de lecker Mahltied al so dun by, dat-se in eenen Ennen smackmunnde un är de lütje, roe Licker in-n Mund spel'de.

Endelk weer de Pannkoken klar. He wurd nu mit stottenden witten Zucker bestree't un man so in-e Pann up-e Waterbank sett't. Becka settde sich up dat een End in-e Hurk, Rika up dat anner, Fifi seet-r vor un nu gunk-t so flink, as-t dat gleunig heete Eten man lie'n wull, na de ole Regeldetri by-t Stricken: Insteken — Umflaan — Afglien laten.

Just so eben weer de Kunterbann insmuckelt, de Pann utwischt un weghungen, un Finster un Dären apen mak't, dat de verdächtige Käf henutweihde; just so eben stunnen de drie Verbrekers by-n-anner un keeken um sich to, of-d'r noch wol wat weer, wat är verraen kunn: dat klinkde dat Door. Gau leep Fifi henut, hup'de är Ollern seelenvergnögt in-e Möt un sä: Pannkoken hew-e nich eten.

De grote A.

Mester: Nu kumm is her, du Lütje! Nu segg my is, wo düt Volkstaf heet. So-n lütjen wackern Jung mit sucke glaue Dgen schall dat wol al weten.

Hinni swigt.

Mester: Dät erste grote swarte Dings meen id. Besinn dy man, denn schall dy-t wol byfalln.

Hinni swigt.

Mester: Süh! Baben is-t apen un unnen is-t to; hier is-n Haken un dar-n Krull-um. Weest du-t nu?

Hinni: Nä. Weest du-t denn?

Mester: Dat schull-k meenen.

Hinni: Denn segg't-t is?

Mester: Dat-s de grote A.

Hinni: Dat sund nu mal Grappen! Wenn du-t weest, wat fragst-e my denn noch Grot's?

Dat is-t man just.

Wer lewen will, de lew'; wer awer eenmal dod is, de blier' dod un gah nich wedder as Pastoren Katt un mak orndlike Lü bangn.

Pastoren Katt de snop'de. Dat harr-se al ümmerwis daan, man eenmal harr se-t rein to dull mak, un darum schull-f-r nu of an. Fräulein Bertha sä also to är'n Vater, of-e nich to Hinnerk seggen wull, dat-e de Katt an-e Kant makde; denn Hinnerk weer al wat oolt un wat eegenkoppisch, un wat em de Herr nich sulwst sä, dat dee-e nich. Als de Pastor nu synen Knecht is begeg'nde, sä-e to em, he schull de Katt dodslaan. Hinnerk dachde by sich: Lee- wer tein Hunnen fär Een Katt; awer de Pastor mut-t weten. Wat-r van kummt, dat kummt fär em up. He seeg also to, dat-e de Kretur to faten kreeg, dee-se in-n Sack, sloog-se paar Mal an-n Eckstänner, un as-se nich mehr spaddelde un wol dod weer, neem-e de Schupp, gunt mit är henut un bekleid'-se achter-n Messfaalt. Als Fräulein Bertha den annern Morgen in-e Käken keem, weer de Katt, — dat heet, wenn se-t sulwst un nich är Geist weer — al wedder lustig an-t Snopen. Bäten van tovären harr-se

Hinnerk dar of sehn, weer-d'r aver in-n widen Bagen umto gahn un harr-se ruhig snopen laten. Dat Fräulein gunk up-e Stä wedder na är'n Batter un sä to em, de ole Deef weer-d'r al wedder; of-e nich to Hinnerk seggen wull, dat he-se beter dod makde. As de Pastor synen Knecht nu is wedder begeg'nde, froog-e em, of-e em gustern nich seggt harr, he schull de Katt dod maken. — Ja, Herr, sä Hinnerk. — Worum dat-e dat denn nich daan harr? — Ich hew-t aver jo daan, sä Hinnerk. — Awer se geit jo wedder, sä de Pastor. — Den armen olen Narrn keek ut beide Dgen de dicke Awer glow'. Ja, sä-e heemelt, un keek sich um, — geit wedder! geit wedder! Dat is-t man just!

Tempramentur.

Dar keem is. Een in-e Gäststuw', sä to den Weert in-t Borbygahn, he schull em-n Glas Beer gewen, fullt up den ersten besten Stohl dal, neem de Muß van-n Kopp un drög'de sich dat Sweet af. Dat-s wol warm to gahn, sä de Weert. Ja, sä de Mann, wy hewt-n heete Afsäre v'ndag'. Hör is, sä dar-n goden Bekannten van em, de sich in-e anner Eck ny-n Stohl herumrekelde, wo my recht is, so giwst du dy upstunns wat stark mit fromde Wör' af. Dat schust du man leever sucke äwerlaten, de-d'r nich achterstevär mit kam't un de-d'r weet't, wat so-n Woort eegentlik seggen will. Dar hest-e nu eben van Afsäre seggt. Dat heet nich Afsäre, wenn-t warm is; dat heet Tempramentur.

Maels.

Buten hängt-n Kann,
 Binnen wahnt-n Mann,
 Heet Jan,
 Fret Gerbnät by Frachten,
 Supt Water by Drachten,
 Hal't van-e Strat
 De Lü, de dar gahnt,
 By ganße Hoben,
 Makt-se vergrellt,
 Nimmt är är Geld
 Un let-se lopen.

(Sammevert.)



Fär use leewen Rinner.

Jan achter-n Tun.

Jan achter-n Tun, van den will ic vertellen
— He lewd-n go't Flach af van Hohentarken —
Un will togliet en Byspill hier upstellen,
Dat sîc de leepen Jungens hebt to markten.

He steek, as he noch weer en lütjen Krät,
Al vuller Knäp' un breef al bulle Saken;
Em harr de Düwel do al immer beet
Un achter-n Tun leeg he do of al faken.

Dar lurd' de Lü he up, smeed se mit Slick,
Worut he backe erst de hartsten Kluten;
De Bäckerjungens kenn'd'n em up-n Prid:
He halb' är faken ut den Korf de Stuten.

Bäl harrn van em de lütjen Deerns to lien,
Denn wenn de unerwahrns em fulln in Hannen,
So kunn he gar nich uphol'n är to brü'n
Un ma'd' den mojen Antog är to schannen.

Dar weer keen Appelboom fär em to hoch:
Seet wat daran, weer mit-n Klupps he bawen.
De Appeln he denn in-n Keller droog,
Den achter-n Tun he sîc darto harr grawen.

Deertquäler weer he of; denn, as bekannt,
Neet he de mojen bunten Botterfleegen
De Flunken ut, un leet an-n langen Band
De Immen un de gälen Wespen fleegen.

Keen Vogelneest funn of by em Perbun,
Un wenn se of in-n höchsten Beerboom hungen,
Noch so versteken seeten iu den Tun:
He hal'de sîc de Eier un de Jungen.

So wuß nu up de junge Galgenstrick
Un harr in-t ganze Dorp nich synes Sliken;
Syn Element dat weer de deepe Slick,
Syn Lust, den ganzen Dag herum to striken.

Wo-t in de School nu erst mit em utseeg,
Dat hbw' ic jo wol knapp noch to vermellen.
He lehrde nix; de Prügels, do He kreeg,
Fulln hageldicht un weeren nich to tellen.

Jan harr nu nix vergeten un nix lehrt,
As ut de School he endelt wurd entlaten ;
Dat Böse wucherde ganß ungestört,
Dat Gode wull by em nich Wurtel faten.

Wat schull ut usen dummen Jan nu weern ?
To allereest bestä he sid by-n Duren,
Denn wull he-t Schostern, denn dat Entdern lehren,
Doß gau verleep he-t, narrens kunn he duren.

Nu steek he as en Dagdeef sid herum,
Lä sid up-t Stehlen, lä sid up dat Supen ;
Bold harr he Geld, bold leeg he wedder krumm
Un 's-Nachts muß he in-n Heumiet sid verkrupen.

Mal leeg he achter-n Tun is up de Zur,
Do keem dar-n Mann vorby mit Korn' un Ripen,
Den greep he an, neem em syn Geld un Uhr,
Un funk, al wat he kunn, an ut to knipen.

Dat durd' nich langn, do kreegn se usen Jan
By de Slefitjen, un fär syn Verbreken
Wurd nu de unreddbar verklaren Mann
Up-n halßstiege' Jahr in Becht in-t Tuchtus steken.

Free wedder, gunt he na Batavia
Un dar as Paktnecht unner de Solbaten ;
Doß as he deent nu harr een Jahr bynah,
Do wurd in-n Krieg he al to-n Kräpel schaten.

Un na syn Heemath keem he wedder her ;
De Kosten geef in Holland ut de König.
He gunt nu bedeln driest van Där to Där,
Doß wat he kreeg, weer ümmer man blißwenig.

Un achter-n Tun leeg he mal un weer dod,
Un by em leegen syn twee holten Krucken,
En lütjen Knust verschimmelt roggem Brod,
Syn Brannwiensbuddel — doch, de weer in Stucken.

Na, de Geschichte is al lang' Tied her,
Un de se weet't, dat schäl't wol nich väl wesen,
Doß glowd' id, dat se god fär-n Klenner weer
Un gew' se use Rinner hier to lesen.

Der Reiter.

Die Glocke klang mit lautem Schall,
Zur lieben Kirche gingen All'.

Die Eltern gingen auch dahin.
Was kam dem Karl da in den Sinn?
Er sprach: Ich bin allein zu Haus,
Das nehm' ich wahr und reite aus.
Er lief zum Stall zu Vaters Gaul,
That ihm den blanken Zaum in's Maul,
Legt' ihm den weichen Sattel auf
Und nahm die Peitsche und stieg auf.
Dem muntern Gaul gefiel der Spaß,
Daß Karl auf seinem Rücken saß,
Und darum trug er kreuz und quer
Auf allen Wegen ihn umher.
Da klang die Glocke aus der Fern',
Karl wollte nun zu Hause gern,
Denn Mittag ist's, ihn hungert sehr
Und reiten mag er auch nicht mehr;
Auch giebt es heut sein Leibgericht,
Allein der Schimmel will noch nicht.
Da giebt der Karl ihm einen Hieb,
Das aber ist dem Gaul nicht lieb,
Der springt auf einmal in die Höh',
Der Knabe fällt herab, o weh!
Fällt in den Koth, als wär's ein Ball;
Der Schimmel rennt nach seinem Stall.
Der Knabe, ganz bedeckt von Koth,
Gesicht und Hand von Blute roth,
Steht ächzend auf und schau't umher,
Und sieht das Elternhaus nicht mehr.
Der Arme heult, daß weit es klingt,
Doch weil ihn das nicht weiter bringt,
So hinkt und stöhnt er allgemach
Der Spur des schnellen Schimmels nach.
Nun aber wird es Abend schon,
Und ferne klingt der Glocke Ton,
Und immer dunkler wird's umher;
Karl sieht des Pferdes Spur nicht mehr,
Legt sich am Wege müde hin
Und weint und denkt in seinem Sinn:
Wie wohl die Mutter weint und schreit;
Das thut mir noch am meisten leid.
Karl wischt sich manche Thräne ab.
Da klingt's auf einmal tripptrapptrapp,
Da rust's von fernher durch den Wind:
Wo ist mein Karl? Wo ist mein Kind?
„Hier bin ich, lieber Vater! hier!“
Da rennt heran ein weißes Thier,
Und oben sitzt ein Reitermann,
Der faßt den Karl beim Arme an
Und hebt ihn auf das Pferd hinauf.
Zu Hause ging's in schnellem Lauf,

Zur Mutter in die warme Stub'
Tritt bald der Vater und der Bub',
Wo hell die liebe Lampe scheint.
Die liebe Mutter sitzt und weint.
Karl, sagte sie, du bist nicht gut.
Dem Knaben fehlet ganz der Muth,
Er setzt sich still in's Dunkle hin.
Da kommt ihm Etwas in den Sinn;
Er wischt die Thräne vom Gesicht,
Geht zu den Eltern hin und spricht:
O Eltern, hätt' ich das bedacht!
Ich hab' es wirklich schlecht gemacht.
Es ist geschnehn. Vergebt mir's nun,
Ich will es niemals wieder thun.

Der Fuhrmann.

Der Vater sprach zu seinem Kind:
Wo unsre großen Ochsen sind,
Dahin nimm nicht den Hund mit dir!
Ein Ochse ist ein böses Thier
Und stößt dir deinen Pudel todt;
Vielleicht kommst du gar selbst in Noth.
Der Wilhelm hört den Vater an
Und lacht und kehrt sich nicht daran.
Er denkt: Der Hund hat flinke Bein',
Den holt kein plumper Ochse ein.
Er bringt den Wagen vor das Thor
Und spannt den zahmen Wächter vor,
Und führt ihn auf die Weide still,
Woher das Gras er holen will
Für seine Ziege. Mit Gebrüll
Kommst schnell ein Ochse hergerannt,
— Der arme Hund ist angespannt.
Der läuft, der Wagen geht entzwei,
Der Knabe macht ein laut Geschrei,
Die andern Ochsen sehn sich um,
Nun kommt ein allgemein Gebrumm
Und alle traben rasch daher,
— Der arme Hund läuft kreuz und quer,
Und was vom Wagen nicht zerbrach,
Das stiegt ihm stolpernd hintennach,
Und er verwickelt sich darein
Mit seinem linken Hinterbein,
Da zappelt er in großer Noth,
Ein wilder Ochse stößt ihn todt.
Die andern rufen buh, habuh,
Der arme Wilhelm springt herzu
Und schwingt die Peitsche, schlägt darein,

Um seinen Pudel zu befrei'n.
 Da macht ein Ochse böse Wien',
 Pakt schnell mit beiden Hörnern ihn
 Und wirft ihn in die Hüh' so weit,
 Und an dem Horn zerreißt das Kleid,
 Und was wär' gar noch wohl gesehn,
 Hätt' nicht der Vater es gesehn.
 Der holte seine Büchse schnell,
 Erschoß den Ochsen auf der Stell'
 Und hob den Wilhelm in die Hüh',
 Dem thaten alle Knochen weh.
 Der arme Knabe weinte sehr:
 Nun hab' ich keinen Pudel mehr,
 Mein schöner Wagen ist zerstört, —
 O Vater, hätt' ich dir gehört!

Klaus.

Großmutter saß hinterm Ofen still,
 Sah in ein Buch durch ihre Brill',
 Da kam der flinke, fleißige Klaus
 Munter von seiner Schule zu Haus.
 Eines aber war doch nicht schön:
 Stets ließ die Thür er offen stehn;
 Das war nun einmal so sein Brauch
 Und so machte er's diesmal auch.
 Großmutter sprach: Mach' zu die Thür,
 Daß ich Arme hier nicht erfrier'.
 Klaus sprang hin und machte sie zu,
 Auf dann sein Vesper in guter Ruh.
 Plötzlich klingt draußen Musik und Gesang,
 Auf springt Klaus von der Bank,
 Husch hinaus, denn das muß er sehn,
 Und die Thür — bleibt offen stehn.
 Da kommt der Kater herein zur Thür,
 Säuft ihm die Milch aus mit großer Eier,
 Geht an das Butterbrod, das er vergaß.
 Großmutter sah nur in's Buch und las.
 Als nun der Knabe kommt zurück,
 Frißt noch der Kater am letzten Stück.
 Das ist dem Klaus nun nicht sonderlich lieb,
 Er nimmt die Ruthe und prügelt den Dieb.
 Aber der Kater wird auch recht warm,
 Kragt unsern Knaben tief in den Arm.
 Der fängt ganz furchtbar an zu schrein:
 Großmutter, wér ließ den Krau herein,
 Daß er mein ganzes Vesperbrod fraß?
 — Großmutter sah nur in's Buch und las.

Das Schul- und Hausleben der Kleinen.

1.

Vater! Mutter! seht, da bin ich wieder.
Von der Schule komme ich zurück.
Seht nur fröhlich auf mich Kleinen nieder,
Denn beim Lesen hatt' ich wahres Glück.
Auch hab' ich schon ziemlich gut geschrieben,
Daher kommt's, daß ich so lustig bin.
Faule Kinder sind zu Haus geblieben,
Ich will aber morgen wieder hin.

2.

Liebe Fibel, das muß ich sagen,
Du bist leicht und gut zu tragen;
Aber ich bitte, nimm mir's nicht übel,
Du bist und bleibst doch nur eine Fibel.
Ein Lesebuch ist doch viel mehr.
Ach, daß ich doch erst beim Lesen wär'!

3.

Es war einmal ein kleiner Frix,
Der machte seinen Griffel spiz,
Nahm seine Tafel, heil und rein,
Zog einen Strich gerad' und fein,
Und schrieb mit Fleiß und mit Bedacht,
Was ihm der Lehrer vorgemacht.
Karl Faulpelz und Hans Dummerjan
Die sahn es mit Verwundrung an
Und sagten: Was der Frix doch kann!

4.

Was hab' ich heute Morgen nicht Alles schon gethan!
Erst stieg ich aus dem Bette, zog mir die Kleider an,
Goss Wasser in das Becken, wusch Hände und Gesicht
Und trocknete sie wieder und kämmt' das Haar mir schlicht,
Dann schrieb ich eine Seite und las ein ganzes Blatt,
Drauf lief ich in die Stube und aß und trank mich satt,
Dann nahm ich Buch und Tafel und setzte auf den Hut
Und hüpfte hin zur Schule mit frohem Kindesmuth.

5.

Schlingelbant, Schlingelbant,
Warum bist du nicht so lang,
Als die andern Bänke sind?
Willst du's wissen, liebes Kind?

Weil der Zimmermann gedacht,
Als er einstens mich gemacht,
Alle Kinder, groß und klein,
Sollten niemals Schlingel sein.
Liebes Kindchen, höre mich!
Warnen, warnen will ich dich.
Komm zu rechter Zeit herein,
Laß das böse Plaudern sein;
Höre, wenn der Lehrer spricht;
Stoße, schimpfe, schlage nicht;
Habe immer Lernbegier,
Dann brauchst du nicht her zu mir.

6.

Die Tante kam einst zum Besuch
Und brachte mit ein Lesebuch
Und sprach: Was habe ich wohl hier?
Dies Buch, mein Annchen, schenk' ich dir.
Denn sieben Jahre bist du heut,
Und es ist endlich doch wohl Zeit,
Daß du die Puppe mehr entfernst
Und schön und richtig lesen lernst.
Wenn dein Geburtstag wiederkehrt
Und deine Tante dann erfährt,
Daß Annchen besser lesen kann,
So sagt sie es dem Weihnachtsmann,
Der bringt ihr dann ein seid'nes Tuch
Und auch ein noch viel schön'res Buch. —

Die Tante reis'te wieder ab
Und Annchen plipper plapper plapp
Las in dem Buch bald hier, bald dort,
Und richtig war kein einzig Wort.
Die Mutter sprach: Lies doch in Ruh!
Du liest falsch; sieh besser zu,
Damit um's Jahr du weiter bist,
Wenn dein Geburtstag wieder ist.
Doch wie beim Dreschen klipp und klapp
Ging's immer plipper plapper plapp. —
Als drauf der Weihnachtsmann nun kam
Und Annchen plappern hörte, nahm
Er aus dem Korb ein seid'nes Tuch
Und auch ein buntes Bilderbuch,
Worin manch schönes Verschen stand,
Und gab's dem Bruder Ferdinand.

7.

Hört, ihr Kinder, und laßt euch sagen,
Meine Uhr hat Neun geschlagen.
Kommt herein und gebt gut Acht,

Lernet, daß der Kopf euch kracht,
 Daß es Jeder weiter bringt,
 Eh' die Mittagsglocke klingt.

Hört, ihr Kinder, und laßt euch sagen,
 Meine Uhr hat Zwölf geschlagen.
 Geht und eßt, doch nicht zu viel,
 Darauf spielt ein lustig Spiel,
 Und genießt die frische Luft,
 Bis die Uhr euch wieder ruft.

Hört, ihr Kinder, und laßt euch sagen,
 Meine Uhr hat Eins geschlagen.
 Kommt noch einmal All' herein,
 Müßt noch einmal fleißig sein.
 Nach drei Stunden ist es aus,
 Dann geht Jeder froh zu Haus.

Hört, ihr Kinder, und laßt euch sagen,
 Meine Uhr hat Vier geschlagen.
 Wer nicht nachzubleiben braucht,
 Weiß nun, wo sein Schornstein raucht.
 Dankt jezt Gott und laßt uns gehn
 Bis zum frohen Wiedersehn!

8.

Heda, Kringel, mein Herr, der Magen,
 Hat mir befohlen, dir zu sagen,
 Du möchtest doch so gütig sein
 Und lehren ein wenig bei ihm ein.
 Daß nicht umsonst ihn bitten und hoffen!
 Siehe, sein Vorderhaus steht schon offen,
 Und gleich vorne auf dem Gange
 Stehn weiße Diener zu deinem Empfange,
 Und eine Jungfer im rothen Kleide
 Giebt dir durch's Vorderhaus das Geleite,
 Und was sich begiebt noch weiter nach hinten,
 — Das wird sich finden.

9.

Hier hab' ich einen Apfel; ist der nicht wirklich schön?
 Wie roth er ist, das kann ich mit meinen Augen sehn.
 Wie seine Kerne klappern, das hör' ich mit dem Ohr;
 Auch kommt es meiner Nase, als ob er rieche, vor.
 Die Fingerspigen fühlen, wie glatt er ist und weich,
 Und wie er schmeckt, das sagt mir die Zunge wohl sogleich.

10.

Mutter, was essen wir?
 Essen ist mein Pläfir.

Ist's noch von Mittag weit?
Bach' einen Pudding heut'!
Legt nicht die Henne noch?
Ach, siehe Eier doch!
Oder, da fällt mir ein,
Pfann'kuchen müssen's sein;
Pfann'kuchen, ja, fürwahr!
Die sind am ersten gar.
Mutter, hol' du das Ei,
Ich hole Holz herbei.
Hast du noch Mehl und Schmalz?
Wo sind' ich Milch und Salz?
Rühr' du den Teig nur an,
Ich hole schnell die Pfann'.
Ob's wohl ohn' Zucker schmeckt?
Surtig den Tisch gedeckt!

11.

Im Paradiese hätt' ich mögen gewesen sein,
Da hätt' ich wollen naschen,
Hätt' Alles wollen stopfen hinein
In die Rock- und Hosentaschen;
Doch Keiner hätte mich sollen verführen,
Den verbot'nen Apfel anzurühren.

12.

Wenn's Abend wird, geh' ich zur Ruh
In's Bettchen, warm und weich,
Und mache meine Augen zu
Und schlafe auch sogleich,
Und liege still die ganze Nacht,
Und schlafe sanft und fest,
Bis meine liebe Mutter wacht
Und nimmt mich aus dem Nest.



Adjü un noch wat Anners.

Ku lew't wol, leewe Leesers, un lat't Jo of de Lied rich lanf weern. Hol't Jo Koppjes koolt un Jo Footjes warm, dat Sy-d'r noch sund, wenn wy-d'r noch sund. Wy iund nu mit use Säwen, wenn-ē my rich vertellt hew, un wenn us rich alltohoop de Piep utgeit, denn kam't-we jokum Jahr wedder. Schulln-Se gegen de Lied wat fär us upstakt herown, so het Jo de A-Klenner jo seggt, wo-we jo finnen sund. Willt-Se Jo'n Namen darby beswigen, denn do't us wenigstens den Gefallen un seggt us, unner wecke unner Leeken un Lallen wy Jo drapen kån't; denn dat kunn icht de Fall wesen, dat-we ärwer düt oder dat an Jo to chriven harrn. Nochmals Adjü, un dusend dicken Dank fär Al de, de an düssen B-Klenner är Anpart hewt.

A. F. B.



Verzeichniß der im Jahre 1867 im Herzogthum Oldenburg stattfindenden Jahrmärkte.

- Abbehausen, Pferde-, Vieh-, Schweine- und Holzmarkt 22. Juli.
Apen, Holz-, Flachs-, Pferde-, Vieh- und Kramermarkt 24. April u. 30. Oct.
Bakum, Viehmarkt 18. März und 4. Nov.
Barfel, Kramermarkt 5. Mai und 13. Oct., Viehmarkt 14. Oct.
Berne, Schaf-, Woll-, Flachs-, Hanf-, Hanffamen- und Holzwaarenmarkt 26. April, 20. Sept., Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 9. Mai, 16. Oct., Pferde- und Füllenmarkt 3. Sept.
Bieren, Vieh- und Kramermarkt 17. Juni, Vieh- und Pferdemarkt 3. Oct.
Burhave, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt 4. Juni, Kramermarkt 26. Aug.
Cappeln, Kramer-, Vieh- und Pferdemarkt 11. März, Juli 1.
Cloppenburg, Pferdemarkt 9. April, 9. Sept., Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 29. April, 3. Juni und 17. Oct., Kramermarkt 8. Sept. u. 6. Oct.
Damme, Pferdemarkt 7. März, Kramer- und Viehmarkt, 29. April, 21. August und 31. Oct., Pferde- und Viehmarkt 12. Juni.
Deesdorf, Kramermarkt 12. August.
Delmenhorst, Pferdemarkt 7. März und 12. Sept., Viehmarkt 23. April u. 25. Oct.
Dinklage, Pferde- und Viehmarkt 27. Febr., Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 1. Mai, 13. Juni, 8. Juli und 24. Oct.
Elsfleth, Pferde- und Viehmarkt 25. April und 4. Oct., Kramermarkt 16. Sept., Flachsmarkt 21. Sept.
Emstedt, Kramer-, Vieh- und Pferdemarkt 1. Mai, 15. Juli und 28. Oct.
Essen, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 8. April, 6. Mai, 2. Sept. und 25. Oct., Viehmarkt 4. Juli.
Friesoythe, Kramermarkt 10. Juni und 27. Oct., Viehmarkt 1. Mai u. 8. August.
Goldensstedt, Pferde- und Viehmarkt 27. März und 27. Nov.
Gahnenknoop, Schafmarkt 21. Sept.
Gatten, Viehmarkt 29. April und 21. Oct.
Holldorf, Viehmarkt 13. Mai und 4. Nov.
Hooksiel, Pferdemarkt 1. Oct., Kramermarkt 3. Oct.
Jeber, Pferdemarkt 4. Jan., 22. Febr., 25. April und 5. Aug., Kramer- u. Viehmarkt 30. April, 7. und 14. Mai, Kramer-, Vieh- und Pferdemarkt 4. Juni, Kramermarkt 18. Juni, 9. Juli und 20. August, Kramer- und Schweinemarkt 3. Sept., Kramer-, Vieh- und Flachsmarkt 24. Sept., 3., 17. und 29. Oct., 5. und 19. Nov. Am Tage vor den Kramer-märkten ist Holzmarkt.
Lastrup, Pf.- und Viehmarkt 25. April, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 22. Aug., 16. Sept. und 16. Oct.
Lindern, Kramer- und Viehmarkt 14. Mai und 31. Oct.
Löningen, Vieh- und Pferdemarkt 23. April und 13. Aug., Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 11. Juni und 23. Oct.

- Lohne, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 3. April, 24. Juni, 2 Oct. u. 18. November.
- Markhausen, Kramermarkt 11. Aug., Viehmarkt 12. Aug.
- Mollbergen, Viehmarkt 21. Aug.
- Neuenburg, Holzmarkt 17. Juni.
- Neuenfelde, Flachs-, Woll-, Holz- und Schweinemarkt 20. Sept.
- Neuentkirchen, Kramer- und Viehmarkt 26. März, 25. Juli und 7. Oct.
- Oldenburg, Pferdemarkt 10. Janr., 1. April, 11. Juni und 1. Aug., Viehmarkt 8. Mai, Wollmarkt 8. Juli, Kramermarkt 30. Sept., Pferde-, Vieh- und Wollmarkt 10. Oct.
- Ovelgönne, Pferde- und Viehmarkt 23. April, Pferdemarkt 5. Sept., Flachsmarkt 20. Sept., Viehmarkt 2. Oct.
- Ramsloh, Vieh- und Kramermarkt 29. April und 21. Oct.
- Rodenkirchen, Kramermarkt 23. Sept.
- Sengwarden, Vieh- und Pferdemarkt 23. April und 9. Sept., Kramermarkt 12. Sept.
- Schaar, Kramermarkt 27. Aug.
- Seefelderschaart, Holz-, Flachs-, Schaf- und Schweinemarkt 3. Juni.
- Steinfeld, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 20. Mai und 28. Oct.
- Stollhamm, Vieh-, Schaf-, Woll- und Holzmarkt 17. April, auch Flachsmarkt 4. Oct.
- Strückhausen, Schaf-, Schweine-, Woll- und Holzmarkt 6. Mai.
- Tosfens, Flachs-, Holz- und Viehmarkt 19. Sept.
- Varel, Vieh- und Pferdemarkt 25. April, 8. Oct., Füllenmarkt 3. Juli, Kramermarkt 9. Oct.
- Behta, Kramer- und Viehmarkt 25. April, 16. Oct., 2. Dec., Pferde-, Vieh- und Kramermarkt 19. Aug.
- Bisbeck, Pferde- und Viehmarkt 25. Juni.
- Westerstede, Viehmarkt 6. Mai, 4. Nov., Füllen-, Schwein- und Flachsmarkt 6. Sept.
- Wildeshausen, Pferde- und Viehmarkt 2. April, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt 6. Mai, 29. Juli und 23. Oct.
- Zetel, Pferde-, Vieh- und Holzmarkt 29. April, Füllenmarkt 7. Oct., Kramer- und Holzmarkt 11. Nov., Pferde- und Viehmarkt 13. Nov.
- Zwischenahn, Viehmarkt 9. Mai, 8. Nov.

Verzeichniß der im Verwaltungsbezirke der Königlich Landdrostei Aurich im Jahre 1867 abzuhaltenden Jahrmärkte.

- Aurich, Pfm. 7. Jan., 25. Febr., Kr.- und Pfm. 29. April, 17. Juni, 12. Aug. (jedesmal 2 Tage). Whm. 10. Mai, 18. Oct., 5. u. 12. Nov.; Kr., Pf., Wh- u. Ffm. 16. Sept., 11. u. 28. Oct. (jedesmal 2 Tage).
- Altfunnisfel, Kr., Pf.- und Ffm. 9. Sept.
- Bagband, Viehm. 2. Mai.
- Bingum, Kr.- u. Pfm. 9. Aug., Kr., Fl.- u. Pfm. 13. Sept.
- Bunde, Arm. 11. Juni, Kr., Fl.- u. Whm. 4. Sept.
- Carolinensiel, Whm. 25. April, Kr.- u. Ffm. 23. Sept.

- Detern, Kr.= u. Bhm. 28. Mai, Kr.=, Fl.= u. Bhm. 7. Oct.
 Dornum, Bhm. 14. Mai, Krm. 18. Sept., Fl.= u. Bhm. 22. Oct.
 Emden, Bhm. 9., 16. u. 23. April, Bh.= u. Pfm. 30. April, Kr.=, Bh.= u.
 Wollm. 7. Mai (2 Tage), Bh.= u. Wollm. 14., 21. u. 28. Mai, 4., 12.
 u. 25. Juni, 2., 9. u. 16. Juli; Pf.=, Bh.= u. Wollm. 18. Juni; Kr.=
 u. Bhm. 14. Aug. (2 Tage); fett Bh.= und Flm. 17. Sept.; Bh.=, Pf.=
 u. Flm. 23. Sept.; Kr.=, Bh.=, Fl.= u. Holzsm. 2. Oct. (2 Tage); Bh.=
 u. Flm. 7., 23., 29. Oct.= 5., 12., 18. u. 25. Nov.; Kr.=, Bh.= und
 Flachsm. 16. Oct.
 Esens, Bhm. 3., 10., 24. April; Krm. 5. Juni; Kr.=, u. Pfm. (Schützen-
 fest) 1. Juli. (2 Tage); Kr.=, Fl.= u. Füllenn. 2. Oct.; fett Bh.= u.
 Füllenn. 16. Oct.; fett Bhm. 23., 30. Oct., 6., 13. u. 21. Nov.
 Greesfel, Kr.=, Fl.= u. Pfm. 10. Sept.
 Hage, Bhm. 25. Apr., Kr.=, Pf.=, Bh.= u. Flm. 3. Oct.
 Hinte, Kr.=, Pf.= u. Flm. 11. Sept.
 Holte, Kr.=, Pf.= u. Bhm. 2. Mai, 31. Oct.
 Horsten, Kr.=, Pf.= u. Bhm. 3. Mai, Kr.=, Pf.=, Bh.= u. Flm. 3. Oct.
 Jemgum, Kr.= u. Holzsm. 13. Juni, Pf.= u. Bhm. 8. Aug., Kr.=, Pf.= und
 Flachsm. 12. Septbr., Bhm. 7. Oct.
 Irhove, Bhm. 6. Mai, 24. Sept.
 Leer, Pfm. 3. April, 3. Juni, 1. Juli; Kr.= u. Holzsm. 10. April (2 Tage);
 Bhm. 9., 16. Mai, 20. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 6., 19. Sept., 8.,
 17., 23., 30. Oct., 13. Nov.; Krm. 18. Sept. (2 Tage), 16. Oct. (3
 Tage); fett Schweinem. 6. Nov.
 Loga, Kr.= u. Bhm. 25. April, 15. Oct., Kr.= u. Pfm. 19. Juni.
 Marienhase, Bhm. 3. Mai, Kr.=, Pf.=, Bh.= u. Flm. 24. Sept.
 Neu-Harlingersfel, Krm. 26. Aug
 Neustadtgödens Kr.=, Pf.= u. Bhm. 5. Juni, Kr.=, Pf.=, Bh.= u. Flm. 26. Sept.
 Norden, Kr.= u. Bhm. 6. u. 20. Mai, 11. Juni (3 Tage); Kr.=, Bh.=, u.
 Pfm. 13. Mai; Kr.=, Woll.= u. Bhm. 24. Juni; Kr.= u. Flm. 9. Sept.;
 Kr.= u. fett Bhm. 7., 21., 28. Oct., 4., 18., 25. Nov., 2. Dec.; Kr.=,
 fett Bh.= u. Wollm. 14. Oct.; Kr.=, fett Bh.= u. Pfm. 11. Nov.
 Oldersum, Bhm. 8., 15. Mai, 15. Oct., Kr.=, Fl.= u. Pfm. 26. Sept. (2 T.
 Pewsom, Krm. 26. April, Kr.=, Fl.= u. Pfm. 18. Sept.
 Remels, Bhm. 3. Mai, 1. Nov.
 Rhauwerwesterfehn, Kr.=, Bh.= u. Pfm. 10. Mai, 7. Nov.
 Rysum, Kr.=, Fl.= u. Pfm. 25. Sept.
 Bbllen, Bhm. 29. April; Kr.=, Bh.= u. Pfm. 21. Oct.
 Weener, Pfdm. 3. Jan., Bhm. 5., 12., 19., 26. März, 2., 11., 17. Apr.,
 2., 10., 17., 23., 29. Mai, 5., 10., 20., 27. Sept.; Bh.= u. Pfm. 24.
 April; Kr.=, Holz.= u. Pfm. (2 Tage) 19. Juni; Hornviehm. 20. Aug.;
 Kr.=, Bh.= u. Flm. 3. Oct.; fett Bhm. 10., 18., 25. Oct., 1., 8., 15.,
 22., 29. Nov.
 Wittmund, Kr.= u. Bhm. 15. April, 13. Mai; Bhm. 29. April, 6., 20.,
 27. Mai, 3. Juni; Krm. 24. Juni (2 Tage), 15. Aug. (Schützenfest);
 Bh.= u. Füllenn. 30. Sept., 7., 21. Oct., 4., 18., 25. Nov., 2. Dec.;
 Kr.=, Bh.= und Füllenn. 14., 28. Oct. 11. Nov.
 Wolthufen, Kr.= u. Bhm. 3. Mai, Krm. 6. Sept.

Verzeichniß einiger auswärtiger Jahrmärkte.

- Antum**, 28. Januar, falls Sonntag den folgenden Tag. Donnerstag vor Palmsonnt. Donnerstag vor Rogate. Montag nach Mariä Geburt. 22. Oct. 2. Donnerstag vor Adventsonntag.
- Barnstorf** in der Grasschaft Diepholz, Kram- und Viehm. Donnerstag vor Maria Himmelfahrt. Donnerstag vor Simon Judä.
- Bassum**, Kram- und Viehmarkt Montag vor Fastnacht. Freitag nach Lätare. 2 Montag nach Maitag. † Erhöhung. Freitag vor dem Brockner Markt, der den Dienstag nach altem St. Lucä fällt.
- Bederkesa**, Dienstag vor Michaeli, Kram- und Holzmarkt.
- Berlin**, Philipp und Jacobi. 8 Tage nach Frohnleichnam. Laurentii. † Erfindung. Aller Heiligen. Viehmarkt.
- Blumenthal** (in Hannover), Dienst. in der vollen Woche nach Pfingsten Jahrm.
- Bramsche**, Donnerstag nach Invoavit. Tag vor Christi Himmelfahrt. Donnerstag nach dem 3. Sonntage im August. 25. Oct.
- Braunschweig**, 2 Messen: Donnerstag in der Maria Lichtmesswoche; fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die Messe den Donnerstag vorher. Donnerstag in der Laurentiwoche. Viehmarkt: Montag nach Lätare. Montag nach Johannis. Montag nach Egidi.
- Bremen**, 12. Januar oder, wenn dieser Tag auf einen Sonnabend oder Sonntag fällt, an dem darauf folgenden Montage, und Montag nach Invoavit Pferdemarkt; Ofterabend Stuhlmarkt; Montag nach Quasimodogeniti Brodmarkt; Donnerstag nach Quasimodogeniti Pferdemarkt; Christi Himmelfahrt desgl.; Pfingstabend Stuhlmarkt; Montag vor Johanni Pferdemarkt; Montag vor Jacobi Pferdemarkt; Jacobi Stuhlmarkt; Montag vor Matthäi Pferde- und Füllenmarkt, fallen diese auf einen Montag, so ist er denselben Tag. 21. October Vieh-, Kram-, Stuhl- und Brodmarkt. Neben den bisherigen Märkten: für mageres Vieh am Dienstag vor dem 22. April, und für fettes Vieh im October alljährl.; Markt für fettes und Zugvieh am Dienstag vor dem auf den 1. September folgenden Montag. Der bisher im October während des ganzen Freimarktes abgehaltene Viehmarkt ist in Zukunft auf die vier auf den 22. October folgenden Marktstage beschränkt.
- Bremervörde**, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt am Freitag nach Oftern. Pferde- und Füllenmarkt am 2. Tage vor Bartholomäi. Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt Freitag vor Gallitag.
- Cassel**, Mittwoch nach heil. 3 Könige. Mittwoch nach Invoavit. Mittwoch nach Quasimodogen. Mittwoch nach Trinitatis. Mittwoch nach Jacobi. Mittwoch nach Michaelis. Mittwoch nach Martini. Fallen Jacobi, Michaeli und Martini auf Mittwoch, so ist er denselben Tag.
- Kövei**, auf Vititag.
- Diepholz**, den Tag nach Matthäi.
- Dorum**, Kram- und Holzmarkt Montag nach Jubilate. Krammarkt auf Jairustag, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den Montag darauf.
- Hfm.** Tag vor Johanni. Am Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
- utin**, Fastnachtwoche. 14 Tage nach Michaelis.
- Frankfurt am Main** 2 Messen: 1. Ofterdienstag. 2. Maria Geburt.
- Stampe bei Bremen**, Vieh- und Pferdemarkt. 26. April und 9. October, den Tag vor dem Scharnbecker Markt. Treffen diese auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.

- Gröningen, Mittwoch vor Ostern Pferdemarkt. Dienstag nach Philipp und Jakobi Viehmarkt., Mittwoch vor Pfingsten Pferdemarkt. Mittwoch vor Maria Heimsuchung Pferdemarkt. Mittwoch vor Maria Magdal. Pferdemarkt. Sonnabend darauf Kramermarkt Mittwoch vor Maria Himmelfahrt Pferdemarkt. Sonnabend nach † Erhöhung Pferdemarkt.
- Hamburg, Vititag, Jakobi, Felician, Dionisi Viehmarkt. Vom 18. Septbr. bis 14 Tage nach Martini ist wöchentlich zweimal Vieh- und zweimal Schaumarkt.
- Hannover, Mittwoch nach heil. drei Könige. Donnerstag vor Jubica. Montag nach Philipp Jakobi. Montag nach Jacobi. Montag nach Allerheiligen.
- Harburg, Pferdemarkt 14 Tage vor Fastnacht. 14 Tage vor Viti. In der vollen Woche vor Weihnachten Kramermarkt. Dienstag nach Mariä Heimsuchung. 2. Montag nach dem Lüneburger Michaelismarkt. Wollmarkt Montag nach Viti. Montag vor Allerseelen. Honig-, Wachs- und Flachsmarkt Montag vor Matthäi, Montag vor Catharinen.
- Harpstedt, Kramer- und Viehmarkt Mittwoch nach Lätare. Viehmarkt am Freitag nach Maitag, und wenn dieser auf einen Freitag fällt, denselben Tag. Viehmarkt auf Gallitag, fällt dieser auf einen Sonntag, am nächsten Montag.
- Haselünne, 4. März, 6. Mai, Montag nach dem 4. Sonntag im October, 1. December.
- Herzlake, Kramer- und Viehmarkt 22. April und 6. September, ist Sonntag, dann am folgenden Tag.
- Hoya, Montag nach Lätare. Montag nach dem 1. Trinitatis, Montag vor Allerheiligen sind Vieh-, Holz- und Wollmarkt.
- Kiel, Umschlag auf heil. 3 Könige. 3 Jahrmärkte: Montag nach Invoavit; Montag nach Petri Pauli; Montag nach Franziskus.
- Leesum, am 1. Mai, fällt dieser auf einen Sonntag, am 30. April, Montag vor Bartholomäi.
- Lehe an der Weser hält 2 Kramermärkte: Montag nach Cantate; Montag nach Bartholomäi. Desgleichen 2 Pferdemarkte, Urbanus und Bartholom. Viehmarkt 6. und 7. October.
- Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Montag vor Michaelis.
- Lüneburg, 2 Messen: Ostermesse am Montag nach Lätare. Michaelismesse 15. September, ist's ein Sonntag, am nächstfolgenden Tage. Jene dauert 14 Tage, diese drei Wochen. Pferde-, Wachs-, Woll- und Honigmarkt: Quatember nach Quasimodogen., 1 Tag; 30. Juni, 8 Tage; Tag nach Michael. Martini 8 Tage.
- Minden, 8 Tage nach Maitag. 8 Tage vor Martini. Pferdemarkt Tag nach dem Uchter Pferdemarkt, 19 Juli.
- Münden, Montag nach Lätare; Montag vor Pfingsten; Laurentius; Martini Vieh- und Pferdemarkt: Estomihi; Mittwoch nach Ostern; 8 Tage nach Margaretha; 7 Tage vor Michaelis; Martini.
- Neuentkirchen (im Haandöverschen), am 4. Dinstag nach Michaelis Jahrmarkt.
- Nienburg, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt Donnerstag vor Lätare; Montag nach † Erhöhung; Donnerstag nach Simon Judä.
- Osnabrück, Kramermarkt vom Donnerstag nach Quasimodogeniti bis Montag nach Misericordia. Kramermarkt vom 26. October bis 1. November; Viehmarkt am letzten Montag im Mai, oder wenn Pfingsten darauf fällt, am folgenden Dienstag; Vieh- und Pferdemarkt

am letzten Donnerstag im October; Pferdemarkt am ersten Mittwoch nach Oculi.

Herholz, Woll- und Holzwarenmarkt 9. Juli.

Hersberg, Pferde- und Viehmarkt am ersten Mittwoch nach Oculi.

Hakenbrück, Pferde- und Viehm.: 5 Tage vor Christi Himmelf.; Dienstag nach Johannis Enthauptung; 4 Tage nach Gallus.

Hateln, Meßen: 9. Mai und 9. November. Jahrmärkte: 13. Mai und 13. Nov., fallen diese beiden Tage Sonntags, so ist der Markt den darauf folgenden Montag.

Hebüttel, Sonntag Graudi. 25. October Vieh- und Kramermarkt.

Hendstätt, Kramermarkt: Montag vor Pfingsten; Montag vor Michaeli, beide stehen bis zum Donnerstag. Vieh- und Pferdemarkt: 28 April; Donnerstag vor Bremer Matthäi Markt. Pferdemarkt Montag nach Michaeli.

Hornbeck, Kramer- und Pferdemarkt † Erfindung. Kramer-, Pferde- und Füllenmarkt Freitag und Sonnabend nach † Erhöhung, fällt der Freitag nach † Erhöhung auf einen späteren Tag, als den 17. September, so wird der Markt 8 Tage früher gehalten. Vieh- und Pferdemarkt 11. und 12. October, fällt der 11. auf den Sonnabend, so ist er den darauf folgenden Montag.

Hude, Kramermarkt: Montag nach der Osterwoche, acht Tage; Egidi acht Tage. Pferdemarkt: 8 Tage vor Fastnacht; Montag nach Lätare; Mittwoch nach Ostern.

Hulzenau, Mont. nach Reminiscere; Mont. nach Laurentii; Mont. nach Galli.

Hudel, 13. Juli. Viehmarkt 25 April und 10. October.

Hülingen, Montag nach Lichtmeß; Montag nach Palmarum; Montag nach Johannis, Montag nach Egidi.

Hülse, Montag nach Maitag. Montag vor Bartholomäi, wird aber, wenn Bartholomäi auf Montag fällt, denselben Tag gehalten.

Hühinghausen, Kramer- und Viehmarkt: Montag vor Georgi; Montag vor Laurentii; Montag nach Michaeli.

Hüstringen, Sonntag vor Galli.

Hülse, Montag nach Lichtmeß. Montag nach Trinitatis.

Hülfesack, Montag in der vollen Woche vor † Erhöhung, 4 Tage.

Hülden, Montag nach dem 1. Sonntag im Juli. Viehmarkt: Mittwoch vor Maitag; Mittwoch vor Jacobi; Mittwoch vor Simon Judä.

Hülten bei Brockhausen, Montag nach Judica; Montag vor Bartholomäus; Martini.

Hülden im Osnabrückschen, Kramer-, Pferde- und Viehmarkt: Montag nach Misericord.; Montag nach Maria Heimsuchung; 11. October.

Hülderwarden im Lande Wursten, Pferde- und Füllenmarkt 21. September.

Hülten an der Aller, Vieh- und Pferdemarkt: Tag nach Himmelfahrt; Tag nach Michaeli.

Hülten im Lande Wursten, Vieh- und Pferdemarkt 17 März.

Hülse, Kramer-, Vieh- und Pferdemarkt: Mont. nach Quasimodogeniti; Mont. nach † Erhöhung; Montag vor Weihnachten, fällt Weihnachten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag, so ist er den Montag der vorhergehenden Woche.

